

Konsolidierter Jahresabschluss 2015

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken



Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Fakten und Zahlen auf einen Blick

Ratings

	Fitch Ratings (Verbundrating)	Standard & Poor's
Long-Term Issuer Default Rating (Langfristige Kreditbewertung)	AA-	AA-
Short-Term Issuer Default Rating (Kurzfristige Kreditbewertung)	F1+	A-1+
Support Rating (Unterstützungsbewertung)	5	*)
Outlook (Ausblick)	Stable	Stable
Individual Rating	aa-	aa-

*) Standard & Poor's führt hier keine Einstufung durch.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ertragslage			
Zinsüberschuss	20.021	20.047	-0,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-74	-299	-75,3
Provisionsüberschuss	5.798	5.467	6,1
Ergebnis aus Finanz- und Warengeschäften ¹	409	1.335	-69,4
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft ²	993	1.281	-22,5
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	9.787	10.655	-8,1
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.967	7.807	-10,8
Vermögenslage			
Forderungen an Kreditinstitute	32.988	38.293	-13,9
Forderungen an Kunden	700.608	670.683	4,5
Risikovorsorge	-7.631	-8.519	-10,4
Handelsaktiva	53.570	61.181	-12,4
Finanzanlagen	249.960	249.219	0,3
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	82.766	77.545	6,7
Übrige Aktiva	50.258	47.358	6,1
Finanzlage			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	99.505	103.526	-3,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	739.218	713.485	3,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	70.248	66.981	4,9
Handelspassiva	45.397	52.760	-14,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	78.929	74.670	5,7
Übrige Passiva	36.215	37.837	-4,3
Eigenkapital	93.007	86.501	7,5
Bilanzsumme	1.162.519	1.135.760	2,4
Geschäftsvolumen³	1.510.001	1.446.483	4,4
Rentabilität/Effizienz			
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	63,6	60,7	
Eigenkapitalrendite (in Prozent) ⁴	7,8	9,4	
Gesamtkapitalrendite (in Prozent) ⁵	0,6	0,7	
Bankaufsichtsrechtliche Kennziffern			
Kernkapitalquote (in Prozent)	12,4	11,5	
Gesamtkapitalquote (in Prozent)	15,8	15,1	
Beschäftigte zum Stichtag	187.616	190.544	-1,5

(Fußnoten 1–5: siehe Umschlag Innenseite hinten)

1

Konsolidierter Jahresabschluss 2015

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

2

Inhalt

Editorial	5
Vorwort des Vorstandes	5
Lagebericht 2015	7
Geschäftsverlauf	7
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	8
Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	9
Geschäftssegmente der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	18
Personalbericht	23
Risikobericht	29
Risikomanagement in einer dezentralen Organisation	31
Risikokapitalmanagement	36
Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken	40
Prognosebericht	43
Gesamt- und Kreditwirtschaft	44
Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	46
Konsolidierter Jahresabschluss 2015 der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	49
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015	50
Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015	51
Bilanz zum 31. Dezember 2015	52
Veränderungen des Eigenkapitals	54
Kapitalflussrechnung	56
Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss	59
A Maßgebende Rechnungslegungsgrundsätze	60
B Ausgewählte Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	70
C Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	74
1. Angaben zu Geschäftssegmenten	74
2. Zinsüberschuss	77
3. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	78
4. Provisionsüberschuss	78
5. Handelsergebnis	79
6. Ergebnis aus Finanzanlagen	79

3

7.Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	79
8.Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	80
9.Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	80
10.Versicherungsleistungen	80
11.Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	84
12.Verwaltungsaufwendungen	84
13.Sonstiges betriebliches Ergebnis	84
14.Ertragsteuern	85
D Angaben zur Bilanz	86
15.Barreserve	86
16.Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	86
17.Risikovorsorge	87
18.Positiv und negativ Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	87
19.Handelsaktiva	88
20.Finanzanlagen	88
21.Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	89
22.Sachanlagen und Investment Property	89
23.Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	90
24.Sonstige Aktiva	91
25.Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	92
26.Verbriefte Verbindlichkeiten	92
27.Handelspassiva	93
28.Rückstellungen	94
29.Versicherungstechnische Rückstellungen	96
30.Sonstige Passiva	96
31.Nachrangkapital	97
E Angaben zu Finanzinstrumenten	98
32.Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten	98
33.Fälligkeitsanalyse	99
34.Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten	99
F Sonstige Angaben	100
35.Kapitalausstattung und aufsichtsrechtliche Kennziffern	100
36.Finanzgarantien und Kreditzusagen	101
37.Treuhandgeschäft	101
38.Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe	102
39.Leasingverhältnisse	103
40.Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall	104
41.Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall	105
42.Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft der Hypothekenbanken	106
43.Vorstand des BVR	109
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	111

5

V o r w o r t d e s V o r s t a n d e s

Mit einem konsolidierten Ergebnis vor Steuern in Höhe von 9,8 Milliarden Euro präsentiert sich die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken erneut als eine der ertragsstärksten Bankengruppen Europas. Durch deutliches Volumenwachstum im Kundengeschäft gelang es im Geschäftsjahr 2015, den Zinsüberschuss nahezu auf dem Niveau des Vorjahres zu halten. Beim Provisionsüberschuss legte die Gruppe sogar zu.

Auch wenn das anhaltend niedrige Zinsniveau und der regulatorisch induzierte Kostenauftrieb die Ergebnisentwicklung künftig belasten werden, kann die genossenschaftliche FinanzGruppe die Herausforderungen und die sich im Markt bietenden Chancen aus einer soliden Wettbewerbsposition aktiv angehen. Sie kann sich dabei auf die in 18,3 Millionen Mitgliedern zum Ausdruck kommende enge Verankerung in Wirtschaft und Gesellschaft und auf ihr nochmals gestärktes Eigenkapital in Höhe von 93,0 Milliarden Euro stützen.

Mit ihrem auch im europäischen Vergleich dichten Filialnetz stehen die Genossenschaftsbanken weiter zu ihrem Versprechen, nahe bei ihren Kunden zu sein. Im digitalen Zeitalter kommt aber auch die Nähe auf den digitalen Kanälen hinzu, in die die genossenschaftliche Bankengruppe aktuell erhebliche Investitionen tätigt. Der richtige Mix dieser Vertriebswege ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Zukunft. Dreh- und Angelpunkt für die gesamte Kunde-Bank-Beziehung bleibt jedoch die genossenschaftliche Bankfiliale. Die Filiale mit ihren fachlich hoch qualifizierten Beraterinnen und Beratern wird auch in einem Omnikanalumfeld den entscheidenden Unterschied gegenüber einem primär technikbasierten Geschäftsmodell ausmachen.

Eine große Herausforderung bleibt die Zinssituation in Europa. Mit dem Brexit und den damit verbundenen Unsicherheiten wächst die Sorge, dass die Europäische Zentralbank ihre fatale Negativzinspolitik weiter verlängert. Der messbare Nutzen negativer Zinsen für die Konjunktur ist – wenn es ihn denn gibt – gering. Der Schaden der extremen Niedrigzinspolitik allerdings ist beträchtlich – vor allem für die private Altersvorsorge, aber auch für die nachhaltige Entwicklung der Finanzwirtschaft insgesamt.

Auch die weiter steigende Regulierungsflut erleichtert Kundinnen und Kunden sowie ihren Banken die Geschäftsbeziehung nicht. Die wachsende Belastung gerade kleinerer und mittlerer Banken durch Regulierungsvorgaben wird inzwischen auch von der Politik erkannt. Dennoch werden wir in der gemeinsamen Interessenvertretung weiter die Durchsetzung des Proportionalitätsgedankens einfordern. Auch mehr Subsidiarität ist hier gefordert. Gerade das genossenschaftliche Modell mit seiner regionalen Verankerung und seinen geschäftspolitisch unabhängigen Banken zeigt, wie erfolgreich das Zusammenspiel von individueller Verantwortung und übergreifender Zusammenarbeit zum Wohl der Wirtschaft funktionieren kann.

Uwe Fröhlich
Gerhard Hofmann
Dr. Andreas Martin

EDITORIAL	5	GESCHÄFTSVERLAUF	7
LAGEBERICHT 2015	7	PERSONALBERICHT	23
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2015	49	RISIKOBERICHT	29
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	111	PROGNOSEBERICHT	43

7

Lagebericht 2015

Geschäftsverlauf

8

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland hat sich im Jahr 2015 fortgesetzt. Nach aktuellem Rechenstand ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 1,7 Prozent über das Vorjahresniveau gestiegen. Der Zuwachs fiel damit geringfügig höher aus als 2014 (+1,6 Prozent).

Trotz des nachlassenden Tempos in den Schwellenländern und der erneuten Zuspitzung der griechischen Schuldenkrise in den Sommermonaten verlief das Wirtschaftswachstum vergleichsweise stetig. Die vierteljährlichen Veränderungsdaten des preis-, kalender- und saisonbereinigten Bruttoinlandsprodukts zeigten im Vergleich zu früheren Jahren nur wenige Schwankungen.

Wichtigster Treiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren erneut die Konsumausgaben, die kräftig expandierten. Maßgeblich hierfür waren neben der bereits seit einiger Zeit positiven Beschäftigungs- und Tariflohnentwicklung auch Sonderfaktoren wie die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 Euro je Arbeitsstunde und die Kaufkraftgewinne durch den niedrigen Ölpreis. Darüber hinaus gingen von der starken Zuwanderung von Flüchtlingen nach Deutschland Nachfrageimpulse aus.

Die Anlageinvestitionen und der Außenhandel trugen demgegenüber weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei. Zwar konnte die deutsche Wirtschaft ihre Exporte spürbar ausweiten, die Importe legten wegen der soliden inländischen Nachfrage aber ebenfalls merklich zu. In Ausrüstungen wurde mehr investiert. Der Zuwachs blieb angesichts der nach wie vor großen wirtschaftlichen Unsicherheiten aber erneut hinter der Dynamik vergangener Aufschwungphasen zurück. Die Bauinvestitionen stagnierten im Wesentlichen.

Der allgemeine Preisauftrieb verminderte sich 2015 weiter. Die Inflationsrate sank gegenüber dem Vorjahr von 0,9 Prozent auf niedrige 0,3 Prozent. Ausschlaggebend hierfür war der Preisverfall bei Rohöl, der nach einer vorübergehenden Stabilisierungsphase in den Frühjahrsmonaten zum Jahresende abermals Fahrt aufnahm.

Die Grundverfassung des Arbeitsmarkts blieb günstig. Allerdings verlangsamte sich der Beschäftigungsaufbau angesichts der Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns und der für einen bestimmten Personenkreis eingeführten abschlagsfreien Rente mit 63 leicht. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland nahm im Jahresdurchschnitt 2015 um 329.000 auf 43,0 Millionen zu. Im Gegensatz dazu sank die Arbeitslosenzahl um 104.000 auf knapp 2,8 Millionen Menschen. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 6,4 Prozent. Die Zuwanderung durch Flüchtlinge beeinflusste die Arbeitslosenzahl noch nicht.

9

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Geschäftsentwicklung

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken konnte auch 2015 in einem insgesamt robusten wirtschaftlichen Umfeld an die guten Ergebnisse der Vorjahre anknüpfen.

Das erklärte Ziel der Europäischen Zentralbank (EZB) war es, einer drohenden deflationären Entwicklung entgegenzuwirken und durch eine verstärkte Kreditvergabe der Kreditinstitute das Wachstum in der Eurozone zu stärken. Hierzu traf die EZB zu Beginn des Geschäftsjahres 2015 die Entscheidung, den Leitzins in Höhe von 0,05 Prozent sowie die Einlagenfazilität für Banken in Höhe von -0,2 Prozent beizubehalten. Zugleich entschied sie ab März 2015 bis September 2016 monatlich Anleihekäufe in Höhe von 60 Milliarden Euro zu tätigen, um die Inflation wieder auf ein Niveau nahe, aber unter 2 Prozent zu steuern. Des Weiteren stellte auch 2015 das regulatorische Umfeld insbesondere kleinere und mittlere Kreditinstitute vor große Herausforderungen.

In diesem anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeld erwies sich das regional verankerte sowie wert- und kundenorientierte Geschäftsmodell der genossenschaftlichen FinanzGruppe auch im Geschäftsjahr 2015 als robust. Mit einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 9.787 Millionen Euro konnte bei einem Vorjahreswert von 10.655 Millionen Euro an das hohe Niveau des Vorjahres angeknüpft werden. Damit präsentiert sich die genossenschaftliche FinanzGruppe erneut als eine der ertragsstärksten Bankengruppen in Europa.

Im Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden gewannen die Genossenschaftsbanken im Geschäftsjahr 2015 bei robuster Konjunktur erneut Marktanteile hinzu. Insgesamt legte das Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden um +4,8 Prozent gegenüber den Rekordmarken der beiden letzten Jahre zu. Aufgrund eines niedrigeren Wachstums des Gesamtmarkts konnte der Marktanteil der Primärbanken um +0,4 Prozent auf 15,8 Prozent gesteigert werden. Bei der Kreditvergabe an Firmenkunden hoben sich die Primärbanken mit einem Zuwachs von +4,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr deutlich von der Zuwachsrate der Branche (+1,4 Prozent) ab. Bei der Kreditvergabe an Privatkunden gewannen die

Primärbanken im Geschäftsjahr ebenfalls Marktanteile hinzu. Wachstumstreiber für den Zuwachs gegenüber 2014 in Höhe von +4,8 Prozent waren hier die langfristigen Baufinanzierungen. Auch die Kundeneinlagen konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe trotz der Nullzinspolitik der EZB um +4,5 Prozent steigern.

Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich erneut, von 86,5 Milliarden Euro (2014) auf 93,0 Milliarden Euro. Der gegenüber dem Vorjahr bei anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen zu verzeichnende merklliche Eigenkapitalzuwachs in Höhe von +6,5 Milliarden Euro (Vorjahr: +7,1 Milliarden Euro) unterstreicht die Nachhaltigkeit des erfolgreichen Wirtschaftens und stärkt die Zukunftsfähigkeit der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Die solide bilanzielle Kapitalausstattung verschafft ihr ausreichende Risikopuffer sowie zugleich Wachstumsspielräume im Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden. Auch im Hinblick auf die Erfüllung steigender aufsichtsrechtlicher Anforderungen wird die genossenschaftliche FinanzGruppe ihrem Anspruch gerecht und zählt zu den am besten kapitalisierten Bankengruppen in Europa.

Die Vitalität und finanzielle Stabilität des Geschäftsmodells der genossenschaftlichen FinanzGruppe mit ihrer starken Marktposition im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft wird durch ein im Branchenvergleich erfreuliches Kapitalmarktrating von „AA-“ durch die beiden Ratingagenturen Standard & Poor's und Fitch Ratings gewürdigt.

Auch im Geschäftsjahr 2015 zeigt sich die hohe Marktakzeptanz der genossenschaftlichen FinanzGruppe in einem unverändert anhaltenden Mitgliederzuwachs. Genossenschaftsbanken fördern ihre Mitglieder, die regionalen Wirtschaftskreisläufe und damit die Gesamtwirtschaft. Sie schaffen mit ihren Tätigkeiten gesellschaftlichen Nutzen, der weit über die Erbringung von Finanzdienstleistungen hinausgeht und stehen ihren Kunden partnerschaftlich und nachhaltig zur Seite. Im Geschäftsjahr 2015 verzeichneten die deutschen Genossenschaftsbanken einen Zuwachs in Höhe von 258.000 Mitgliedern und zählten damit zum Jahresende insgesamt 18,3 Millionen Mitglieder.

Ertragslage

Der **Zinsüberschuss** lag 2015 mit einem Wert in Höhe von 20.021 Millionen Euro nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (20.047 Millionen Euro). Er ist weiterhin von Niedrigzinsen mit daraus resultierenden Margenverschlechterungen sowie von einem sehr wettbewerbsintensiven Marktumfeld geprägt. Erneut war es hauptsächlich das Wachstum im zins-tragenden Kundengeschäft, mit dem der absolute Zinsüberschuss nahezu konstant gehalten werden konnte. Bei einer Geldpolitik mit „normalen“ Zinsstrukturen würden sich diese Wettbewerbserfolge noch sehr viel deutlicher im Zinsüberschuss zeigen.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** belastete die genossenschaftliche FinanzGruppe mit nunmehr –74 Millionen Euro auch im Geschäftsjahr 2015 äußerst moderat. Relativ betrachtet bedeutet der Rückgang um –225 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 75,3 Prozent. Die geringere Zinslast für Kreditnehmer begünstigt unverändert ihre Kapitaldienstfähigkeit. Sie trägt auch zur weiterhin rückläufigen Zahl von Privat- und Unternehmensinsolvenzen bei. Sollte die Zinskurve in absehbarer Zukunft nach oben drehen, gilt es, hier rechtzeitig das Risikopotenzial adäquat auszuloten und ausreichend Vorsorge zu treffen.

Wiederholt zulegen konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe beim **Provisionsüberschuss**. Dieser beträgt im Berichtsjahr 5.798 Millionen Euro. Das entspricht einem Wachstum von +6,1 Prozent. Wachstumstreiber war vor allem die lebhafte Nachfrage der Kunden nach Wertpapieren und Fonds, auf die die Genossenschaftsbanken mit ihrer individuellen genossenschaftlichen Beratung und dem qualitativ hochwertigen Allfinanzangebot reagierten. Im Kundengeschäft der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist eine Zunahme nahezu über die gesamte Angebotspalette zu beobachten. Neben Wertpapierkommissions- und Depotgeschäft ist hier noch das Vermittlungsgeschäft für Konsumentenkredite sowie Immobilien hervorzuheben. Eine wesentliche Komponente des Provisionsüberschusses bildete auch wieder der Zahlungsverkehr, der gleichzeitig aber hohen Regulierungsaufwand zu tragen hatte. Die genossenschaftliche FinanzGruppe steht zu die-

ser Infrastrukturleistung. Es ist festzustellen, dass auch bei Wettbewerbern – und sogar bei Fintechs – zunehmend die Erkenntnis reift, dass Infrastrukturen nicht dauerhaft durch andere Geschäftsfelder quer-subventioniert werden können.

Das **Handelsergebnis** der genossenschaftlichen FinanzGruppe erreichte einen Wert von 607 Millionen Euro gegenüber einem Vergleichswert des Vorjahres von 752 Millionen Euro. Dieser Rückgang beruht im Wesentlichen auf nicht operativen Effekten, beispielsweise Spread-Ausweitungen in der Bewertung von Anleihebeständen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** weist nach einem Wert von 148 Millionen Euro im Vorjahr einen Betrag von –561 Millionen Euro aus. Der Rückgang ist vor allem auf negative Bewertungseffekte im Bereich der Wertpapiere sowie den Wegfall hoher positiver Sondereffekte im Vergleichszeitraum des Vorjahres – hier hatte sich der Verkauf von in früheren Perioden wertberechtigten Papieren positiv ausgewirkt – zurückzuführen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** reduzierte sich von 435 Millionen Euro im Vorjahr auf nun 363 Millionen Euro. Grund dafür sind vor allem die rückläufigen positiven Bewertungseffekte bei Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euroraums.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** verringerte sich im Geschäftsjahr 2015 um –22,5 Prozent auf 993 Millionen Euro. Ausschlaggebend hierfür war insbesondere der niedrigzinsinduzierte Rückgang im Ergebnis aus Kapitalanlagen. Positiv hat sich die weiterhin dynamische Entwicklung verschiedener Sparten mit einem Zuwachs bei den Beitragseinnahmen um insgesamt 3,5 Prozent ausgewirkt.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich im Geschäftsjahr 2015 um 339 Millionen Euro auf –17.234 Millionen Euro. Der Großteil der Verwaltungsaufwendungen entfällt dabei mit einem Betrag von 10.160 Millionen Euro auf Personalaufwendungen. Diese erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund von Gehaltsanpassungen im tariflichen Kontext sowie Mehraufwendungen für die Altersvorsorge.

EDITORIAL	5	GESCHÄFTSVERLAUF	7
LAGEBERICHT 2015	7	PERSONALBERICHT	23
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2015	49	RISIKOBERICHT	29
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	111	PROGNOSEBERICHT	43

11

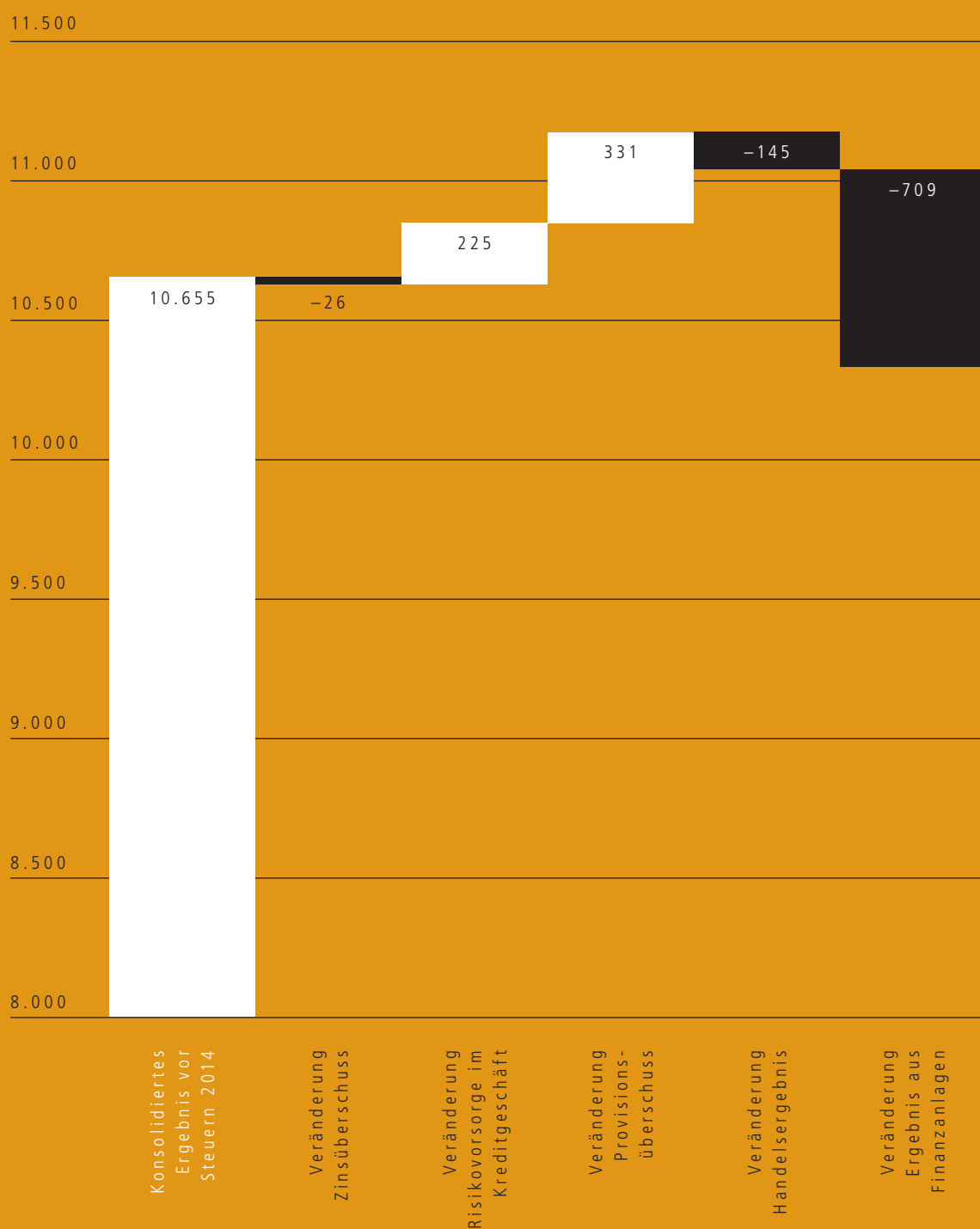
Ertragslage

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	20.021	20.047	-0,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-74	-299	-75,3
Provisionsüberschuss	5.798	5.467	6,1
Handelsergebnis	607	752	-19,3
Ergebnis aus Finanzanlagen	-561	148	>100,0
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	363	435	-16,6
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	993	1.281	-22,5
Verwaltungsaufwendungen	-17.234	-16.895	2,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-126	-281	-55,2
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	9.787	10.655	-8,1
Ertragsteuern	-2.820	-2.848	-1,0
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.967	7.807	-10,8

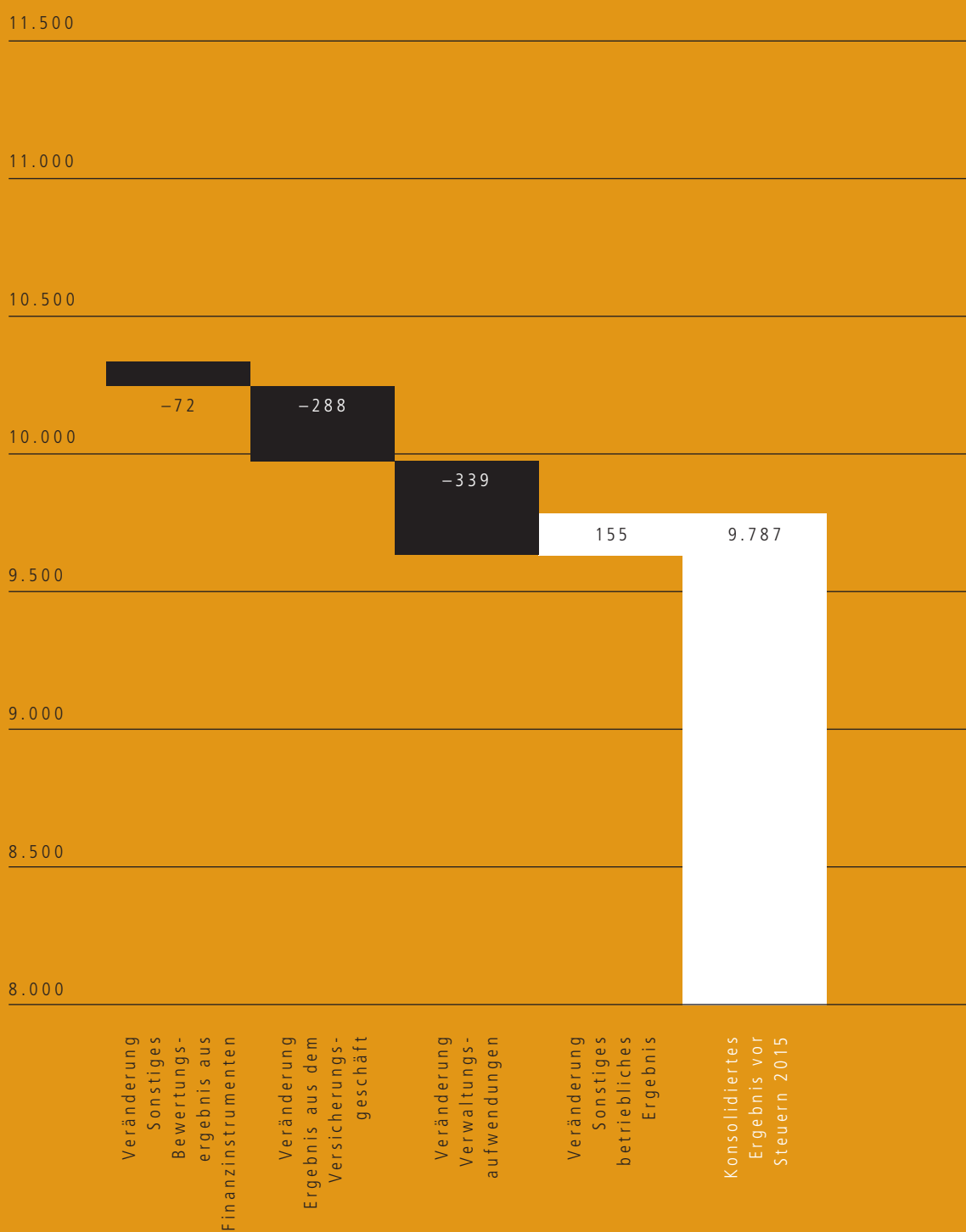
12

Entwicklung des Konsolidierten Ergebnisses vor Steuern nach Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. Euro



13



14

Analog zum Vorjahr betragen die **Ertragsteuern** des Geschäftsjahres nahezu unverändert –2.820 Millionen Euro (Vorjahr: –2.848 Millionen Euro). Im Geschäftsjahr entfallen mit –2.680 Millionen Euro jedoch 172 Millionen Euro mehr auf laufende Ertragsteuern. Hier führt die regionale Ausrichtung unserer dezentral aufgestellten Volksbanken und Raiffeisenbanken dazu, dass in rund 1.000 Kommunen beachtliche Steuerbeträge nachhaltig investiert werden können, also dort, wo auch die Mitglieder und Kunden unserer Banken wohnen und leben.

Der **Konsolidierte Jahresüberschuss** nach Steuern liegt 2015 damit bei 6.967 Millionen Euro und ordnet sich zwischen dem herausragenden Vorjahreswert von 7.807 Millionen Euro und dem ebenfalls bereits guten Ergebnis 2013 von 6.862 Millionen Euro ein.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der genossenschaftlichen FinanzGruppe beträgt im Geschäftsjahr 2015 nunmehr 63,6 Prozent. Die um 2,9 Prozentpunkte gestiegene Relation ist sowohl auf den erwähnten Ergebniserückgang als auch auf den geringfügig höheren Verwaltungsaufwand zurückzuführen. In der genossenschaftlichen FinanzGruppe wurden zentral und in den Instituten Initiativen zur Begrenzung des Verwaltungsaufwands aufgesetzt, um insbesondere der steigenden Kostenbelastung aus der Regulatorik entgegenzuwirken.

Vermögens- und Finanzlage

Die konsolidierte **Bilanzsumme** der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken erhöhte sich im Geschäftsjahr 2015 um +26,7 Milliarden Euro auf 1.162,5 Milliarden Euro (Vorjahr: 1.135,8 Milliarden Euro). Das **Geschäftsvolumen** erhöhte sich im gleichen Zeitraum um +4,4 Prozent auf 1.510,0 Milliarden Euro im Jahr 2015.

Das Wachstum der Bilanzsumme ist im Berichtsjahr hauptsächlich auf die bereits im Zinsüberschuss angesprochene Volumensteigerung bei den Primärbanken zurückzuführen. Die Zentralbanken haben ihre Bilanzsummen im Geschäftsjahr nicht ausgeweitet. In der Verteilung wandert dadurch 1 Prozent von den Zentral- zu den Primärbanken. Somit entfallen 60,0 Prozent der Bilanzsumme auf die Primärbanken (Vorjahr: 59,2 Prozent), 30,2 Prozent auf den DZ BANK

Konzern (Vorjahr: 30,5 Prozent) und 6,7 Prozent auf den WGZ BANK-Konzern (Vorjahr: 7,2 Prozent).

Auf der **Aktivseite** stiegen die Forderungen an Kunden um +4,5 Prozent auf 700,6 Milliarden Euro (Vorjahr: 670,7 Milliarden Euro). Auch im Geschäftsjahr 2015 ging dieses Wachstum vorrangig auf die Primärbanken zurück, die mit einem Zuwachs von +4,7 Prozent – nahezu gleich verteilt auf Firmen- und Privatkunden – die Wachstumsrate aus dem Vorjahr von +4,1 Prozent noch steigern konnten. Wachstumstreiber im Privatkundenbereich waren erwartungsgemäß insbesondere die langfristigen Baufinanzierungen.

Die Handelsaktiva reduzierten sich im Berichtsjahr um –7,6 Milliarden Euro beziehungsweise –12,4 Prozent auf 53,6 Milliarden Euro. Die Verringerung der Handelsaktiva resultierte im Wesentlichen aus einem Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um –22,6 Prozent auf 24,7 Milliarden Euro sowie der Wertpapiere um –2,8 Milliarden Euro auf 14,4 Milliarden Euro. Kompensiert wurde der Rückgang der Handelsaktiva zum Teil aus einem Anstieg der unter den Handelsaktiva ausgewiesenen Forderungen um +2,4 Milliarden Euro auf 14,1 Milliarden Euro.

Auf der **Passivseite** wuchsen trotz des intensiven Wettbewerbs auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 3,6 Prozent von 713,5 Milliarden Euro im Vorjahr auf 739,2 Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2015. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich um –3,9 Prozent auf 99,5 Milliarden Euro.

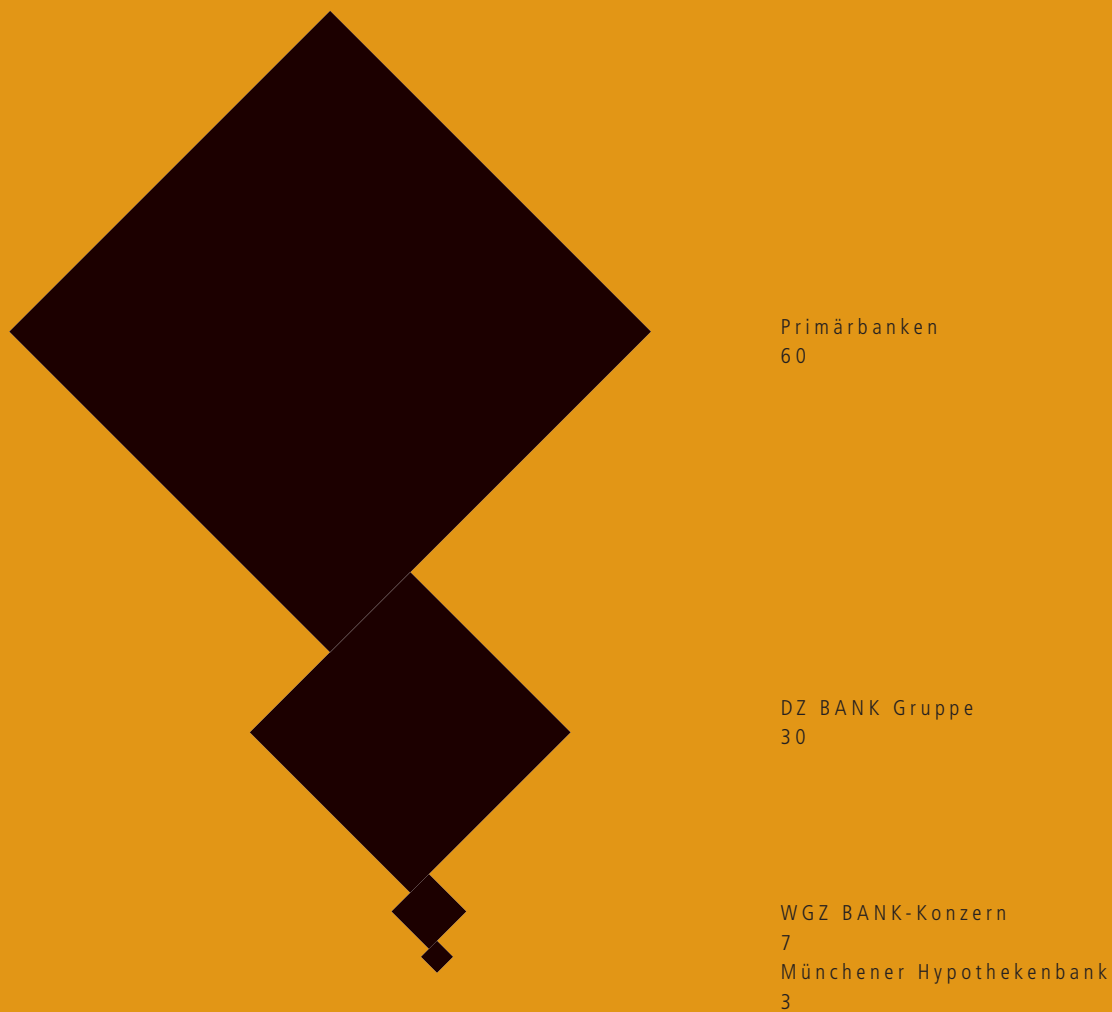
Die Handelspassiva zeigten korrespondierend zu der Entwicklung der Handelsaktiva eine Reduzierung in Höhe von –7,4 Milliarden Euro oder –14,0 Prozent auf 45,4 Milliarden Euro. Neben einem Rückgang der negativen Marktwerte um –4,4 Milliarden Euro auf 27,8 Milliarden Euro verringerten sich auch die unter den Handelspassiva ausgewiesenen Verbindlichkeiten um –3,9 Milliarden Euro auf 5,9 Milliarden Euro.

Als robust präsentierte sich erneut das konsolidierte bilanzielle **Eigenkapital** der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Es erhöhte sich im Geschäftsjahr

15

Zusammensetzung der Bilanzsumme der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zum 31.12.2015

in Prozent



16

um +7,5 Prozent auf 93,0 Milliarden Euro (Vorjahr: 86,5 Milliarden Euro), im Wesentlichen aufgrund der Stärkung der Rücklagen aus dem im Geschäftsjahr erzielten Ergebnis.

Kapitalausstattung und aufsichtsrechtliche Kennzahlen

Die Angaben zu den Eigenmitteln oder Eigenmittelanforderungen beruhen auf den Ergebnissen der sogenannten Erweiterten Zusammenfassungsverrechnung (EZR) nach Artikel 49 Absatz 3 Capital Requirements Regulation (CRR) in Verbindung mit Artikel 113 Absatz 7 CRR zum Meldestichtag 31. Dezember 2015. Der Konsolidierungskreis setzt sich zusammen aus den Mitgliedern des institutsbezogenen Sicherungssystems.

Die konsolidierten Eigenmittel gemäß der EZR bestehen überwiegend aus den Eigenmitteln der Primärbanken. Eigenmitteldewächse aus Sicht des Haftungsverbands ergeben sich insofern auch vor allem durch die von Primärinstituten erzielten Gewinne, da Kapitalmaßnahmen und Neuemissionen der Zentralinstitute weitestgehend verbundintern gezeichnet und innerhalb der FinanzGruppe (Konsolidierungskreis institutsbezogenes Sicherungssystem) konsolidiert werden. Die Konsolidierungen der Eigenmittel erfolgen bei den entsprechenden Kapitalkategorien („corresponding approach“).

Die Auswirkung der Konsolidierungsmaßnahmen auf die Höhe der risikogewichteten Positionsbeträge ist aufgrund der Nullanrechnung verbundinterner Forderungen gemäß Artikel 113 Absatz 7 CRR von untergeordneter Bedeutung, währenddessen sich die Eigenmittel reduzieren. Daher ist die Gesamtkapitalquote der genossenschaftlichen FinanzGruppe (Konsolidierungskreis institutsbezogenes Sicherungssystem) kleiner als die entsprechende Quote für die Gesamtheit der Primärbanken.

Zum 31. Dezember 2015 erfolgt für das institutsbezogene Sicherungssystem der genossenschaftlichen FinanzGruppe erstmals der nachrichtliche Ausweis der Leverage Ratio in analoger Anwendung der Anforderungen des Artikel 429 CRR. Als Kapitalmessgröße wurde das Kernkapital gemäß

EZR nach Artikel 49 Absatz 3 CRR zugrunde gelegt. Die Risikopositionswerte wurden durch Aggregation der Einzelmeldungen zur Leverage Ratio sämtlicher Mitgliedsinstitute ermittelt und um wesentliche haftungsverbundinterne Positionen bereinigt.

Die Eigenmittel der genossenschaftlichen FinanzGruppe betragen zum 31. Dezember 2015 demnach 87,6 Milliarden Euro. Die einer IFRS-Sicht entsprechende harte Kernkapitalquote inklusive § 340f HGB Reserven beträgt 14,6 Prozent. Aufgrund der hohen Qualität des Kapitals liegt die korrespondierende Fully-loaded-Quote nur wenig darunter. Von den unterlegungspflichtigen Risikobeträgen (siehe Tabelle auf Seite 17) in Höhe von insgesamt 556,0 Milliarden Euro entfällt der Großteil mit 87,9 Prozent auf Adressausfallrisiken.

Die Leverage Ratio beträgt aus IFRS-Sicht unter Verwendung der Kapitalbasis „Kernkapital inklusive § 340f HGB Reserven fully loaded“ 6,9 Prozent. Diese Quoten unterstreichen die gute Kapitalisierung der FinanzGruppe.

17

Aufteilung des Gesamtrisikobetrags

in Mio. Euro

	2015
Risikogewichtete Forderungsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteiausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen	488.513
Risikopositionsbetrag für Abwicklungs- und Lieferrisiken	0
Gesamtforderungsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	15.521
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Operationelle Risiken (OpR)	49.244
Zusätzlicher Risikopositionsbetrag aufgrund fixer Gemeinkosten	0
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung (CVA)	2.674
Gesamtbetrag der Risikopositionen in Bezug auf Großkredite im Handelsbuch	0
Sonstige Forderungsbeträge	0
Summe Gesamtrisikobetrag nach Anpassung	555.952

18

Geschäftssegmente der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Geschäftssegment Bank

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Bank erhöhte sich im Geschäftsjahr 2015 um 100 Millionen Euro auf 2.017 Millionen Euro (Vorjahr: 1.917 Millionen Euro).

Der Zinsüberschuss im Segment Bank ist hierbei im Firmenkundengeschäft unverändert vor dem Hintergrund eines wachsenden Wettbewerbs und eines daraus resultierenden Margendrucks sowie durch eine nach wie vor verhaltene Nachfrage nach Unternehmenskrediten zu betrachten. Trotz historisch niedriger Zinsen und einer stabilen Inlandskonjunktur blieb die Investitionsneigung der Unternehmen zurückhaltend. Viele Firmenkunden zeigten sich vor allem angesichts der instabilen geopolitischen Lage und der Abschwächung des Wirtschaftswachstums in China verunsichert. Gerade auch aufgrund der nach wie vor guten Ertrags- und Liquiditätslage finanzieren viele Unternehmen ihre Investitionen weiterhin aus eigenen Mitteln.

Im Förderkreditgeschäft konnte das Neugeschäft gegenüber dem Vorjahr zulegen. Den Schwerpunkt bildeten hier erneut der energieeffiziente Neubau und das energieeffiziente Sanieren von privatem Wohneigentum. Ferner verzeichnete auch das gewerbliche Förderkreditgeschäft im Geschäftsjahr 2015 eine erfreuliche Entwicklung.

Der Konditionsbeitrag im Produktfeld Konsortialgeschäft/Erneuerbare Energien konnte im Geschäftsjahr 2015 aufgrund der guten Positionierung der DZ BANK bei Finanzierungen im Bereich der erneuerbaren Energien deutlich gesteigert werden. In der Akquisitionsfinanzierung nutzten erneut viele Kunden die hohe Liquidität in den Anleihemärkten zur Rückführung ihrer Kredite. Dies und die selektive Ausreichung von Neukrediten, insbesondere im Ausland, führten zu einer Portfolioreduzierung. In der internationalen Handels- und Exportfinanzierung sowie im Projektfinanzierungsgeschäft konnte der Konditionsbeitrag im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht gesteigert werden.

Die Ermäßigung im operativen Zinsüberschuss (ohne Beteiligungserträge) in der Transportfinanzierung

im Geschäftsjahr 2015 resultiert im Wesentlichen aus niedrigeren Leasingerlösen in Verbindung mit Sonderabschreibungen auf im Rahmen des Rettungserwerbs übernommene Schiffe sowie aus Liquiditätskosten aufgrund unverändert hoher vorzeitiger Rückzahlungen von Krediten im Transport Finance. Der weltweite Güter- und Passagierverkehr war geprägt von einer fortschreitenden konjunkturellen Erholung in der Eurozone, einem moderaten Wachstum der US-Wirtschaft und einer schwächeren Konjunktorentwicklung in den Schwellenländern, vor allem in China. Darüber hinaus verzeichneten einzelne Teilmärkte der internationalen Seeschifffahrt ein Überangebot an Transportkapazitäten.

Auch das Leasinggeschäft verzeichnete im Geschäftsjahr 2015 einen leichten Rückgang des Zinsüberschusses. Diese Veränderung gegenüber dem Vorjahr beruht im Wesentlichen auf einer Verminderung im Zinsüberschuss in den nicht zum definierten Kerngeschäft zählenden und konsequent zurückgeführten Teilbereichen. Das von geopolitischen Krisen geprägte wirtschaftliche Umfeld hatte eine nur verhaltene Investitionsneigung der Unternehmen zur Folge.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verminderte sich im Segment Bank von –147 Millionen Euro im Vorjahr auf –94 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2015.

Der **Provisionsüberschuss** konnte mit einem Wert von 586 Millionen Euro das Niveau des Vorjahres erneut leicht übertreffen (Vorjahr: 576 Millionen Euro). Begünstigt durch die Euro-US-Dollar-Kursentwicklung legte der Dienstleistungsbeitrag im Produktfeld Asset Securitization deutlich zu. Im Bereich der internationalen Handels- und Exportfinanzierung reduzierte sich der Ergebnisbeitrag aufgrund eines verschärften Wettbewerbs. Gesteigert werden konnte der Dienstleistungsbeitrag im Geschäftsjahr 2015 durch gestiegene Erträge aus dem Wertpapierverwahrgeschäft. Maßgeblicher Einflussfaktor für den gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Provisionsüberschuss im Kreditgeschäft des Transport Finance war ebenfalls ein sich verschärfender Wettbewerb.

Das **Handelsergebnis** im Geschäftssegment Bank erreichte einen Wert von 458 Millionen Euro und

19

lag damit um –112 Millionen Euro unter dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 570 Millionen Euro. Der Rückgang beruht im Wesentlichen auf nicht operativen Effekten, wobei Spread-Ausweitungen vor allem auch bei Bankenanleihen nahezu vollständig durch den Anstieg im Kundenhandelsbeitrag kompensiert werden konnten. Des Weiteren berücksichtigt das Handelsergebnis des Geschäftsjahres positive zinsinduzierte Bewertungsänderungen der Cross-Currency-Basiswaps zur Absicherung von Währungsrisiken. Ferner ergab sich im Segment Bank ein leicht negativer Ergebnissaldo aus realisierten und unrealisierten Ergebnissen bei Asset-Backed Securities.

Wesentliche Grundlage für das im Berichtszeitraum erzielte Handelsergebnis war wie in den Vorjahren das Kundengeschäft mit Anlage- und Risikomanagementprodukten der Vermögensklassen Zins, Aktien, Kredit und Währung zu wettbewerbsfähigen Preisen. Breit gefächerte Beratungs- und Researchleistungen, Strukturierungsexpertise und Plattformangebote erweitern das Angebot.

Neben der Beibehaltung des historisch niedrigen Leitzinses sowie der negativen Verzinsung von Zentralbankeinlagen prägten die geldpolitischen Maßnahmen der EZB die Kapitalmarktentwicklung im Berichtsjahr. Daneben wirkte sich im Geschäftsjahr 2015 auch das regulatorische Umfeld auf die Märkte und Marktakteure und folglich auf das Handelsergebnis der genossenschaftlichen FinanzGruppe aus.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verbesserte sich von 61 Millionen Euro im Vorjahr auf 110 Millionen Euro im Berichtsjahr. Die Ergebnisverbesserung resultiert im Wesentlichen aus Anteilsveräußerungen, die jedoch zum Teil durch Wertkorrekturen kompensiert wurden.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** verbesserte sich von –39 Millionen Euro im Vorjahr auf 7 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2015, im Wesentlichen infolge eines im Vergleich zum Vorjahr verbesserten Ergebnisses aus nicht derivativen Finanzinstrumenten im Rahmen der Fair Value Option sowie der Derivate ohne Handelsabsicht.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich im Berichtszeitraum um 155 Millionen Euro auf –1.830 Millionen Euro. Ursächlich hierfür waren bei den Personalaufwendungen im Wesentlichen eine höhere Mitarbeiterzahl sowie vorgenommene Gehaltsanpassungen. Bei den Sachaufwendungen führten maßgeblich ein höheres Projektportfolio sowie gestiegene Beiträge und Gebühren zu einem Anstieg des Verwaltungsaufwands.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** des Geschäftssegments Bank legte im Vergleich zum Vorjahr um +60 Millionen Euro auf 1.156 Millionen Euro (Vorjahr: 1.096 Millionen Euro) zu. Die Aufwand-Ertrags-Relation erhöhte sich von 57,4 Prozent im Vorjahr auf 59,4 Prozent im Berichtszeitraum.

20

Geschäftssegment Retail

Der **Zinsüberschuss** des Geschäftssegments Retail hat sich im Geschäftsjahr mit 17.260 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr mit einem Betrag von 17.277 Millionen Euro nur marginal verschlechtert. Die infolge der anhaltend niedrigen Zinsen gesunkenen Zinsmargen im Einlagen- und Kreditgeschäft stellten die Primärbanken erneut vor eine schwierige Aufgabe. Dank des lebhaften Kundengeschäfts lag der Zinsüberschuss nur knapp unter dem Niveau des Vorjahres. Auch der Zinsüberschuss im Ratenkreditgeschäft sah sich einem an Dynamik zunehmenden Wettbewerb und der voranschreitenden Digitalisierung gegenüber, konnte allerdings aufgrund der ganzjährig regen Kundennachfrage im Vergleich zum Vorjahr leicht zulegen. Im Bereich des Währungskreditgeschäfts LuxCredit blieb das Volumen avaliierter Kredite für Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken im Berichtsjahr leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verringerte sich von –174 Millionen Euro im Vorjahr auf –7 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Die Risikoentwicklung erwies sich im Geschäftssegment insbesondere vor dem Hintergrund eines verbesserten wirtschaftlichen Umfelds im Inland als stabil.

Der **Provisionsüberschuss** des Geschäftssegments Retail erhöhte sich deutlich von 5.542 Millionen Euro im Vorjahr auf 5.911 Millionen Euro im Berichtsjahr. Er ist im Geschäftsjahr 2015 im Wesentlichen von Erträgen aus dem Zahlungsverkehr, der Kontoführung sowie der hohen Kundennachfrage nach Fonds-, Bausparkassen- und Versicherungsprodukten beeinflusst. Daneben trägt der merkliche Zuwachs der durchschnittlichen Assets under Management, als Folge des kräftigen Anstiegs im Nettoneugeschäft, zu der Erhöhung des Provisionsüberschusses im Segment Retail bei. Auch das Fondsdienstleistungsgeschäft konnte im Geschäftsjahr 2015 ausgeweitet werden. Dies trug ebenfalls zur Erhöhung des Provisionsüberschusses bei.

Das **Handelsergebnis** verringerte sich gegenüber dem Wert des Vorjahres erneut leicht um –21 Millionen Euro auf 189 Millionen Euro. Dabei wurde das

insgesamt rückläufige Handelsergebnis durch das gestiegene Devisenergebnis aufgrund des erhöhten kundeninduzierten Transaktionsvolumens und bedingt durch die Ausweitung des Fondsdienstleistungsgeschäfts positiv beeinflusst.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verringerte sich im Berichtsjahr deutlich um –665 Millionen Euro auf –611 Millionen Euro (Vorjahr: 54 Millionen Euro). Haupttreiber waren hierbei im Wesentlichen Abschreibungen bei Anleihen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** des Segments Retail in Höhe von –6 Millionen Euro (Vorjahr: 12 Millionen Euro) geht in seiner Veränderung auf eine gegenüber dem Vorjahr niedrigere Fair-Value-Bewertung der Eigenanlagen zurück.

Auf der Kostenseite wurden weitere Anstrengungen unternommen, um effizienter zu werden. Insgesamt sind die **Verwaltungsaufwendungen** im Geschäftssegment Retail im Berichtsjahr dennoch erneut um +1,6 Prozent auf –15.119 Millionen Euro (Vorjahr: –14.880 Millionen Euro) gestiegen, vor allem bedingt durch Gehaltsanpassungen im tariflichen Kontext, Mehraufwendungen für die Altersvorsorge sowie die Besetzung neuer und offener Stellen. Des Weiteren trugen gestiegene Beratungs-, Grundstücks- und Raumkosten sowie höhere IT-Kosten zur Erhöhung der Verwaltungsaufwendungen im Geschäftssegment Retail bei.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** des Geschäftssegments Retail verringerte sich aufgrund der zuvor dargestellten Einflussfaktoren von 7.845 Millionen Euro im Vorjahr auf 7.549 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2015. Die Aufwand-Ertrags-Relation belief sich im Berichtsjahr auf 66,7 Prozent (Vorjahr: 65,0 Prozent).

21

Geschäftssegment Immobilien

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Immobilien lag mit einem Betrag in Höhe von 1.593 Millionen Euro (Vorjahr: 1.552 Millionen Euro) leicht über dem Niveau des Vorjahres. Die anhaltend rege Nachfrage nach Krediten der Vor- und Zwischenfinanzierung führte im außerkollektiven Baufinanzierungsgeschäft zu einem Anstieg der Zinserträge und kompensierte dabei die niedrigere Durchschnittsverzinsung. Im Bauspardarlehengeschäft hatten ein verringerter Bestand sowie rückläufige durchschnittliche Zinsen einen verminderten Zinsertrag zur Folge.

Auch im Hypothekenbankgeschäft konnte der Zinsüberschuss leicht gesteigert werden. Vor dem Hintergrund einer unter Renditegesichtspunkten begrenzten Anzahl von Anlagealternativen sowie in Anbetracht stabiler wirtschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen erhöhte sich das Transaktionsvolumen für gewerblich genutzte Immobilien in Deutschland im Geschäftsjahr 2015 noch einmal deutlich auf 55,1 Milliarden Euro. Gleichwohl hatte die dynamische Nachfrage nach gewerblichen Immobilieninvestments seitens in- und ausländischer Kunden aufgrund der gestiegenen Kaufpreise einen zunehmenden Druck auf die Renditen zur Folge.

Der positive Saldo der **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** des Geschäftssegments Immobilien erhöhte sich von 9 Millionen Euro im Vorjahr auf 27 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2015.

Das in diesem Geschäftssegment traditionell negative **Provisionsergebnis** erhöhte sich im Geschäftsjahr 2015 im Wesentlichen aufgrund gestiegener Provisionsaufwendungen als Folge eines ausgeweiteten Neugeschäftsvolumens im Bauspargeschäft um –47 Millionen Euro auf –193 Millionen Euro (Vorjahr: –146 Millionen Euro).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verzeichnete nach einem leicht positiven Ergebnis im Vorjahr einen um –61 Millionen Euro auf –53 Millionen Euro (Vorjahr: 8 Millionen Euro) gesunkenen negativen Saldo. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf Wertberichtigungen sowie auf einen Realisierungseffekt aus

dem Verkauf einer der Bilanzkategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zuzuordnenden Anleihe zurückzuführen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** schloss im Geschäftsjahr 2015 mit einem Wert in Höhe von 364 Millionen Euro erneut deutlich positiv ab, konnte aber den Wert des Vorjahres von 454 Millionen Euro nicht erreichen. Im Berichtsjahr spiegelt das Ergebnis die gegenüber dem Vorjahr abgeschwächten Einengungen der Credit Spreads für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-raums im Hypothekenbankgeschäft wider.

Die **Verwaltungsaufwendungen** konnten im Geschäftsjahr 2015 auf –700 Millionen Euro (Vorjahr: –735 Millionen Euro) leicht reduziert werden. Haupttreiber waren in diesem Zusammenhang die im Vorjahr bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall eingeleiteten Kostensenkungsmaßnahmen und Projekte zur Effizienzsteigerung.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** im Geschäftssegment Immobilien reduzierte sich im Geschäftsjahr 2015 um –131 Millionen Euro auf 1.050 Millionen Euro (Vorjahr: 1.181 Millionen Euro). Die Aufwand-Ertrags-Relation erhöhte sich hier auf 40,6 Prozent (Vorjahr: 38,5 Prozent).

22

Geschäftssegment Versicherung

Die **verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** stiegen auf der Grundlage der festen Verankerung der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe um +491 Millionen Euro auf 14.418 Millionen Euro. Damit wurde das bereits sehr hohe und von starken Wachstumsimpulsen geprägte Beitragsniveau des Vorjahres erneut überschritten, und zwar um +3,5 Prozent. Auch die gebuchten Bruttobeiträge des Berichtsjahres übertrafen mit einem Anstieg in Höhe von +3,5 Prozent auf 14.536 Millionen Euro (Vorjahr: 14.040 Millionen Euro) das anspruchsvolle Niveau des Vorjahres.

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft wuchsen die Beitragseinnahmen gegenüber 2014 um +1,0 Prozent. Im Inland konnte mit einem Zuwachs von +5,1 Prozent ein im Vergleich mit dem Gesamtmarkt deutlich stärkeres Wachstum erzielt werden. Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft konnte ein Wachstum von +4,1 Prozent, und zwar insbesondere mit Kraftfahrtversicherungen sowie bei Privat- und Firmenkunden, erzielt werden. In der übernommenen Rückversicherung ergab sich ein Anstieg der Beitragseinnahmen um +16,6 Prozent, der maßgeblich auf die positive Entwicklung der Geschäftssparten Kfz-, Feuer-/Sachversicherungen sowie auf positive währungsbedingte Effekte zurückzuführen ist.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** verringerte sich um –30,1 Prozent auf 3.132 Millionen Euro (Vorjahr: 4.481 Millionen Euro). Dem im Geschäftsjahr 2015 gestiegenen langfristigen Zinsniveau stand im Vorjahr ein merklich rückläufiges Zinsniveau gegenüber. Die für die R+V relevanten Aktienmärkte haben sich im Verlauf des Geschäftsjahres 2015 verbessert gezeigt, wiesen im Vorjahr jedoch einen niedrigeren Anstieg auf. Zudem haben sich die Währungskurse 2015 für die R+V etwas ungünstiger entwickelt als im Vorjahreszeitraum. Die beschriebene Marktentwicklung führte im Kapitalanlageergebnis insgesamt zu einem niedrigeren nicht realisierten Ergebnis und zu höheren Abschreibungen. Die Veränderung des Kapitalanlageergebnisses wirkte sich infolge gegenläufiger Effekte aufgrund der Berück-

sichtigung von Rückstellungen für Beitragsrück-
erstattungen, insbesondere im Geschäftsbereich
Leben/Kranken, sowie der Ansprüche der Versiche-
rungsnehmer im fondsgebundenen Lebensversiche-
rungsgeschäft in dem nachfolgend dargestellten
Posten Versicherungsleistungen jedoch nur zum Teil
auf das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft vor
Steuern des Berichtsjahres aus.

Die **Versicherungsleistungen** wiesen im Geschäfts-
jahr 2015 eine Veränderung von –3,9 Prozent auf
–14.664 Millionen Euro (Vorjahr: –15.264 Millionen
Euro) auf. Bei den Personenversicherungen waren
insbesondere korrespondierend zur Entwicklung
der Beitragseinnahmen sowie des Ergebnisses aus
Kapitalanlagen niedrigere versicherungstechnische
Rückstellungen zu dotieren. Der Anstieg der Ver-
sicherungsleistungen im Schaden- und Unfallversi-
cherungsgeschäft ist unter anderem auch auf eine
höhere Elementarschadenbelastung zurückzuführen.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb**
stiegen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstät-
tigkeit um +0,1 Prozent auf –2.287 Millionen Euro
(Vorjahr: –2.284 Millionen Euro).

Das **Ergebnis vor Steuern** im Segment Versicherung
verringerte sich im Berichtsjahr um –231 Millionen
Euro auf 625 Millionen Euro (Vorjahr: 856 Millionen
Euro).

EDITORIAL	5	GESCHÄFTSVERLAUF	7
LAGEBERICHT 2015	7	PERSONALBERICHT	23
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2015	49	RISIKOBERICHT	29
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	111	PROGNOSEBERICHT	43

23

Lagebericht 2015

Personalbericht

24

Die Veränderungen der wirtschaftlichen, gesetzgeberischen und technischen Rahmenbedingungen, denen Genossenschaftsbanken gegenüberstehen, erfordern eine kontinuierliche Weiterentwicklung des erfolgreichen Geschäftsmodells und mithin des Personalmanagements. Nachdem bis zum Jahr 2014 – nicht zuletzt unter dem Einfluss der Regulierung – noch die Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter die Beschäftigtenzahlen der Volksbanken, Raiffeisenbanken und genossenschaftlichen Zentralbanken prägte, sank die Mitarbeiterzahl im Jahr 2015 bei konsequenter Nutzung der Altersfluktuation etwa um 2,0 Prozent auf 163.650. Insgesamt betrug die Summe der Beschäftigten in den Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe zum Ende des Berichtsjahres 187.616 Mitarbeiter (siehe Abbildung auf Seite 25).

Die Identifikation der Mitarbeiter mit dem kundenorientierten Geschäftsmodell „ihrer“ Genossenschaftsbank ist ein zentrales Anliegen der Personalarbeit. Deshalb spielen eine fundierte Ausbildung und kontinuierliche Weiterbildung von Nachwuchskräften im eigenen Haus eine wichtige Rolle. Mit 7,9 Prozent liegt die Ausbildungsquote der Volksbanken, Raiffeisenbanken und genossenschaftlichen Zentralbanken im Jahr 2015 (siehe Abbildung auf Seite 26) auf einem im Branchenvergleich hohen Niveau. Die Genossenschaftsbanken können sich offensichtlich mit ihrem Ausbildungsangebot auf einem aus Arbeitgebersicht zunehmend enger werdenden Ausbildungsmarkt gut gegenüber anderen Unternehmen behaupten. Sie zählen bei den Schülern zu den gefragtesten Arbeitgebern in Deutschland und zu den Trägern des Qualitätssiegels „Deutschlands 100 Top-Arbeitgeber“. Das bestätigt die deutschlandweit durchgeführte und repräsentative Umfrage des Berliner trendence Instituts „Schülerbarometer 2015/16“. Das Schülerbarometer ist mit rund 10.000 Befragten die größte und umfassendste Studie zu den Karrierezielen und Wunscharbeitgebern von Schülern. Die Übernahmequote nach Beendigung der Ausbildung von mehr als 80 Prozent unterstreicht ebenfalls die Leistung der genossenschaftlichen Banken als Arbeitgeber in der Region.

Auch Hochschulabsolventen bietet die genossenschaftliche FinanzGruppe attraktive Aufgaben und

Karrieremöglichkeiten. Für die Volksbanken, Raiffeisenbanken und die Zentralbank belegt dies die seit mehreren Jahren kontinuierlich steigende Akademikerquote. Im Jahr 2015 lag sie bei 8,3 Prozent (siehe Abbildung auf Seite 27). Dass die Volksbanken und Raiffeisenbanken auch bei künftigen Hochschulabsolventen gut ankommen und sogar zu den Trägern des Gütesiegels „Europe’s 100 Top Employers 2015“ gehören, bestätigen die Ergebnisse des „trendence Graduate Barometer Europe“. Im Rahmen dieser Studie wurden rund 300.000 Studenten an 900 Hochschulen in 24 Ländern befragt.

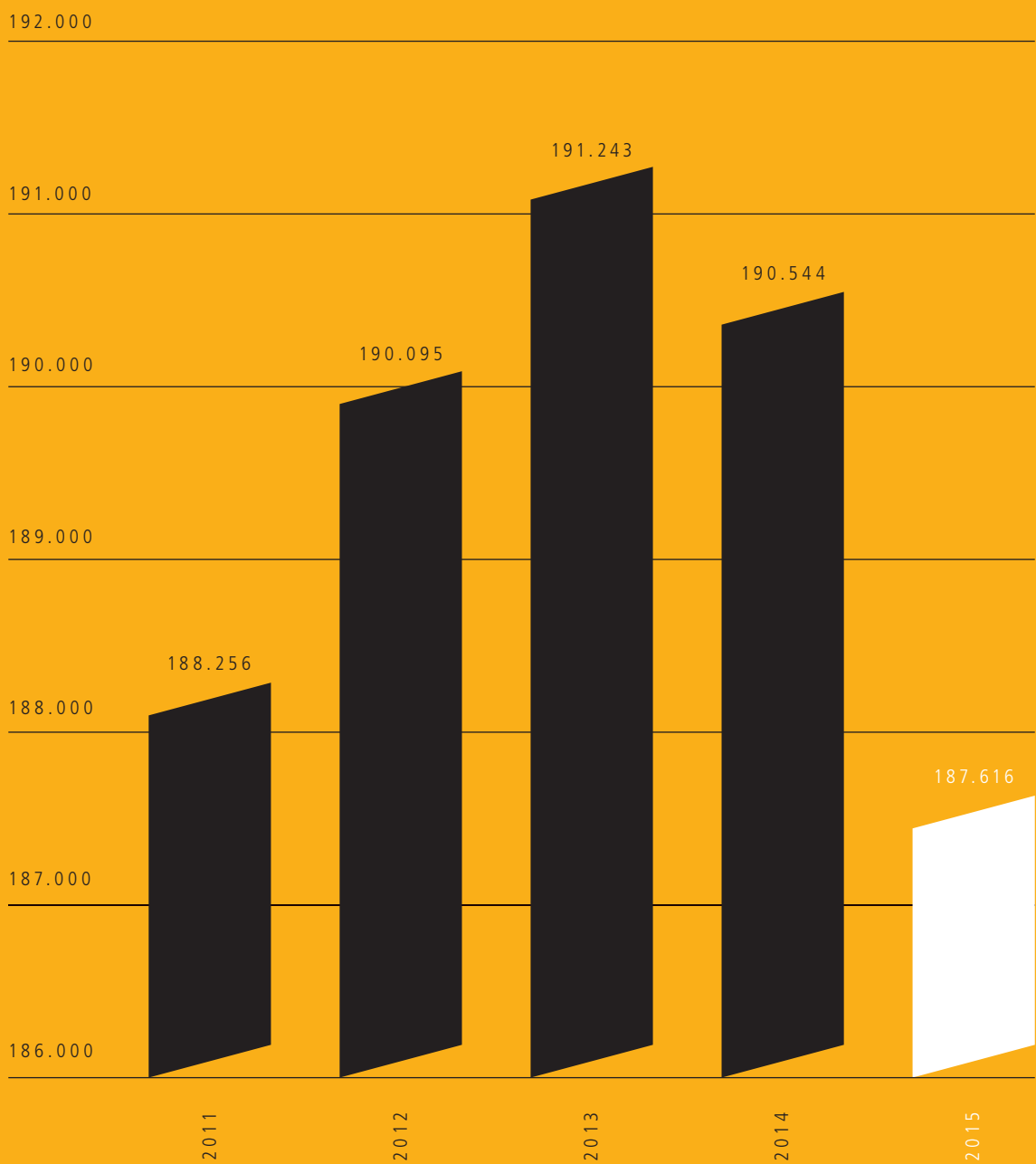
Genossenschaftsbanken sind sich bewusst, wie wichtig die Kenntnisse und Erfahrungen der Mitarbeiter für ihren langfristigen unternehmerischen Erfolg sind. Als regionale Arbeitgeber sehen sie zentrale Aufgaben der Personalarbeit darin, qualifizierte Mitarbeiter an die Bank zu binden, zu motivieren und zu entwickeln und neue Mitarbeiter zu gewinnen. Dies schafft die Voraussetzung, um die sich aus dem Wandel ergebenden Chancen zu nutzen. Unterstützung erfahren die Volksbanken und Raiffeisenbanken durch die vielfältigen Angebote der regionalen Verbände und Akademien zur Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Dass diese Zusammenarbeit Früchte trägt, zeigt sich nicht zuletzt in den langen Betriebszugehörigkeiten. Nahezu jeder dritte Mitarbeiter hält „seiner Bank“ seit mehr als 25 Jahren die Treue (siehe Abbildung auf Seite 28).

Auch in Zukunft wird es das Ziel sein, die Arbeitgeberattraktivität zu erhöhen und gezielt die Alleinstellungsmerkmale der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken als Arbeitgeber in den Vordergrund zu rücken.



25

Zahl der Mitarbeiter*

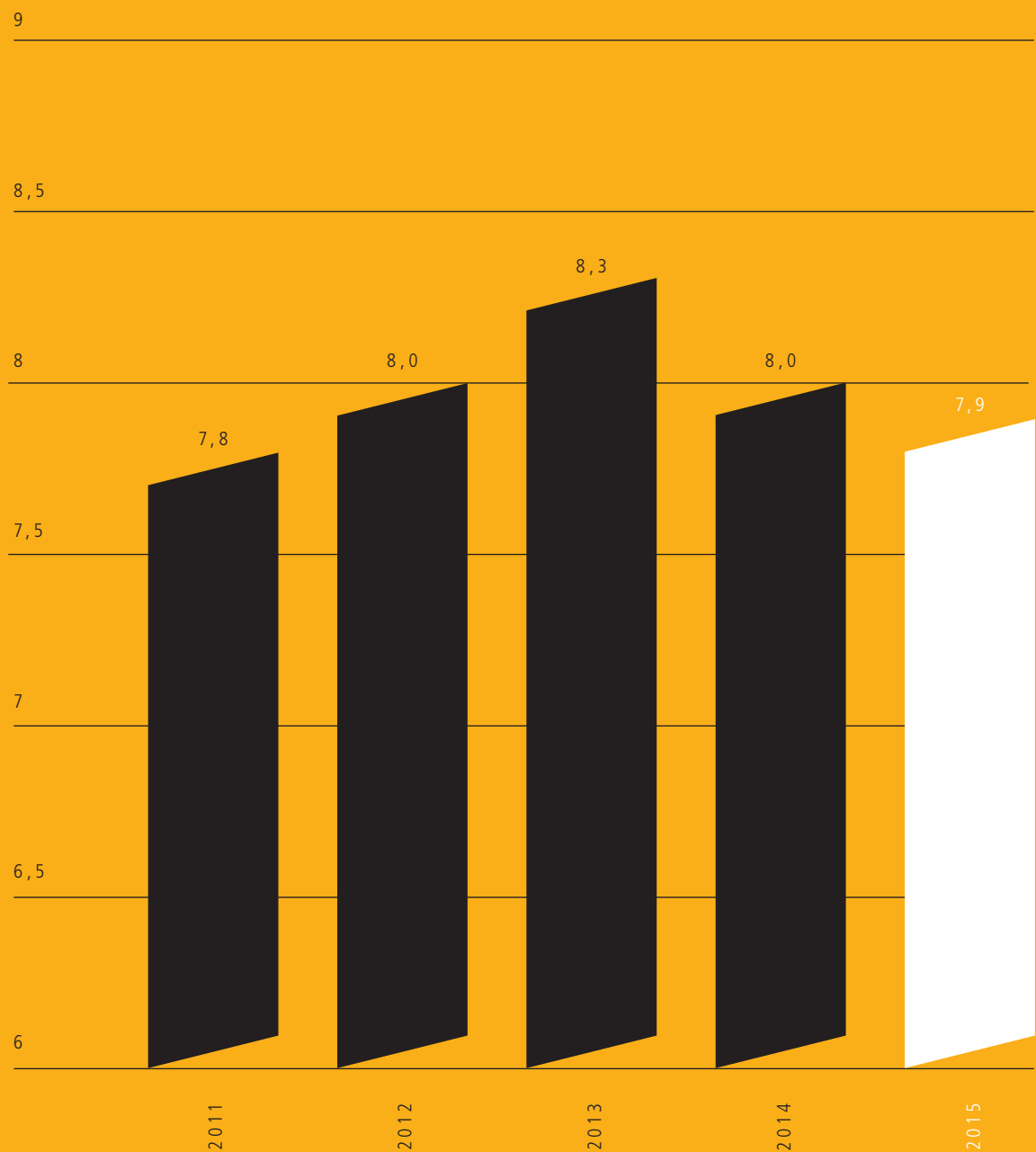


*Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

26

Ausbildungsquote *

in Prozent

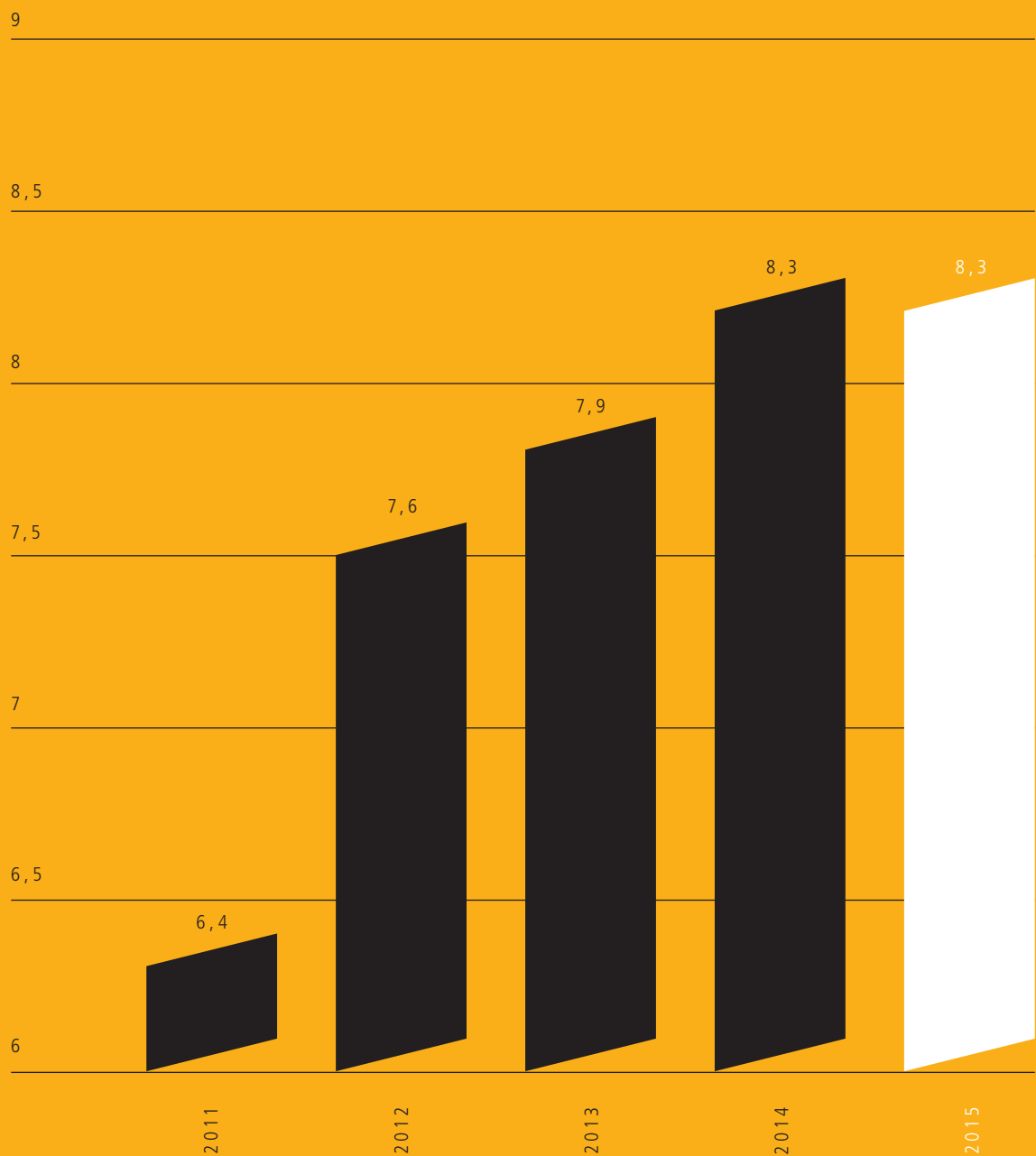


* Volksbanken, Raiffeisenbanken, Zentralbanken.

27

Akademikerquote *

in Prozent

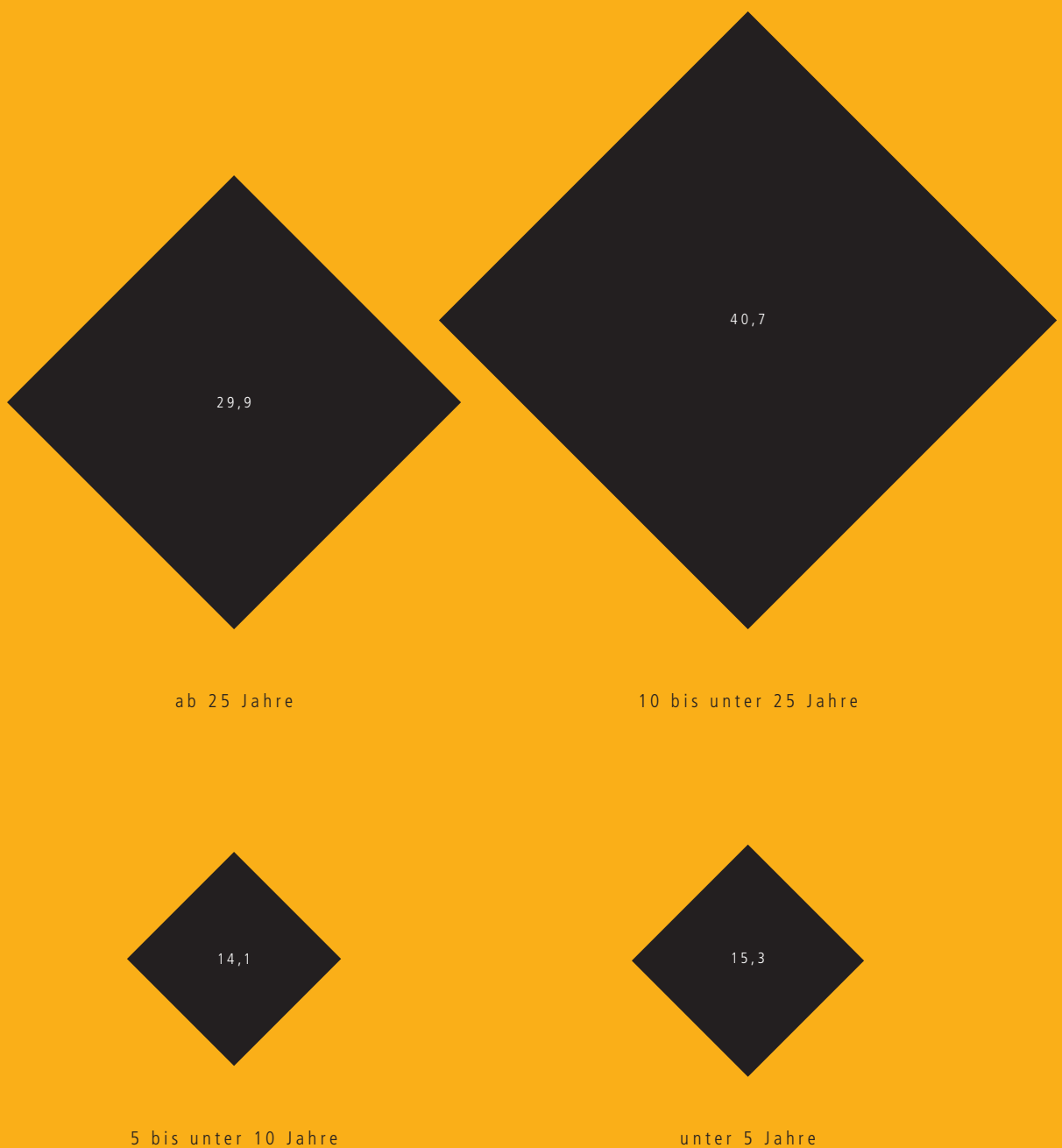


* Volksbanken, Raiffeisenbanken, Zentralbanken.

28

Dauer der Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter

in Prozent



EDITORIAL	5	GESCHÄFTSVERLAUF	7
LAGEBERICHT 2015	7	PERSONALBERICHT	23
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2015	49	RISIKOBERICHT	29
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	111	PROGNOSEBERICHT	43

29

Lagebericht 2015

Risikobericht

30

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken agierte im Jahr 2015 wirtschaftlich erneut sehr erfolgreich und nahm damit unverändert ihre sowohl stabile als auch stabilisierende Rolle in der deutschen Finanzwirtschaft wahr. Diese positive Wirkung erreicht sie dank ihres nachhaltig tragfähigen Geschäftsmodells. Die Stabilität der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe und das Vertrauen in die Bonität all ihrer Mitglieder werden durch die Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) und die im Jahr 2015 neu gegründete BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) garantiert. Beide gemeinsam, jede in ihrem Funktions- und Aufgabenbereich, gewährleisten den Institutsschutz und bilden das Rückgrat des genossenschaftlichen Risikomanagements.

Die Ratings der genossenschaftlichen FinanzGruppe waren 2015 unverändert stabil. Die Agenturen Standard & Poor's und Fitch beurteilen die genossenschaftliche FinanzGruppe jeweils mit AA-. Die Ratings der FinanzGruppe zeigten sich unbeeindruckt von methodischen Änderungen der Ratingagenturen, die zu einer eingeschränkten Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeit staatlicher Unterstützung bei der Herleitung der Ratingnoten führten. In der Bankenbranche bewirkten die Änderungen zahlreiche Downgrades. Die Ratingagenturen begründen ihre positive Einschätzung mit dem nachhaltig erfolgreichen, auf das Retailgeschäft ausgerichtete Geschäftsmodell. Liquidität und Funding sind dadurch aus dem Geschäftsmodell heraus strukturell gesichert. Die Kapitalausstattung wird als überdurchschnittlich gewertet. Die granulare Kreditstruktur und der hohe Anteil an Hypothekarkrediten prägen die insgesamt hohe Qualität des Kundenkreditgeschäfts.

31

Risikomanagement in einer dezentralen Organisation

Institutsbezogenes Sicherungssystem der genossenschaftlichen FinanzGruppe

Die Sicherungseinrichtung des BVR

Gemäß § 4 seiner Satzung besteht beim BVR eine Sicherungseinrichtung. Sie wurde im Gesetz zur Umsetzung der EU-Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsrichtlinie in § 12 bis zum Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 ausdrücklich als institutssicherndes System genannt. Damit unterlag die Sicherungseinrichtung seit dem 1. August 1998 der Überwachung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin; § 12 Absatz 1 in Verbindung mit § 7 Absatz 3 des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes); die Mitgliedsinstitute mussten bis zum Stichtag 2. Juli 2015 daher keiner gesetzlichen Entschädigungseinrichtung angehören. Seit dem Inkrafttreten des EinSiG wird die Sicherungseinrichtung als zusätzliches freiwilliges institutsbezogenes Sicherungssystem gemäß §§ 2 Absatz 2, 61 EinSiG fortgeführt.

Ihre zentrale und unveränderte Aufgabe ist die Sicherstellung der Bonität der Mitgliedsinstitute durch die Abwendung drohender oder die Behebung bestehender wirtschaftlicher Schwierigkeiten bei den angeschlossenen Instituten sowie die Verhütung von Beeinträchtigungen des Vertrauens in die genossenschaftlichen Institute. Zur Bewältigung von in diesem Zusammenhang notwendigen Stützungsmaßnahmen stehen der Garantiefonds und der Garantieverbund zur Verfügung. Die Grundstrukturen der Aufgaben der Sicherungseinrichtung bestehen auch nach dem Inkrafttreten des EinSiG fort.

Die Sicherungseinrichtung hat 2015 ihre gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben als institutssichernde Einrichtung uneingeschränkt erfüllt. Am 31. Dezember 2015 gehörten ihr insgesamt 1.033 (Vorjahr: 1.062) Institute der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Der Mitgliederrückgang ist dabei ausschließlich auf Verschmelzungen zurückzuführen.

Weiterentwicklung des institutsbezogenen Sicherungssystems

Das Geschäftsjahr 2015 war wesentlich von der Weiterentwicklung zu einem nunmehr dualen genossenschaftlichen Sicherungssystem geprägt, bei dem neben die Sicherungseinrichtung des BVR die neu gegründete BVR Institutssicherung GmbH getreten ist. Beide institutsbezogenen Sicherungssysteme ergänzen sich.

Um die geänderten gesetzlichen Anforderungen des EinSiG bei unverändertem Schutzniveau zu erfüllen, wurde das Sicherungssystem der genossenschaftlichen FinanzGruppe zu einem dualen System weiterentwickelt und die BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG), eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des BVR, gegründet.

Die BVR Institutssicherung GmbH

Der BVR hat im Jahr 2015 die BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) mit Sitz in Berlin errichtet. Die erforderlichen Beschlüsse der Mitgliederversammlung wurden am 6. Mai 2015 einstimmig gefasst.

Die BVR-ISG betreibt ein institutsbezogenes Sicherungssystem im Sinne von Artikel 113 Absatz 7 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 für CRR-Kreditinstitute, das mit Bescheid der BaFin vom 30. Juni 2015 als Einlagensicherungssystem nach § 43 EinSiG anerkannt wurde. Durch den Betrieb des institutsbezogenen Sicherungssystems erfüllt die BVR-ISG die ihr satzungsgemäß obliegende Aufgabe, drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten bei den dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen Kreditinstituten im Sinne des Artikels 4 Absatz 1 Nummer 1 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 abzuwenden oder zu beheben (Institutschutz). Zu diesem Zweck ergreift die BVR-ISG gegebenenfalls Präventiv- und Sanierungsmaßnahmen. Sofern die BaFin gemäß § 10 EinSiG den Schadensfall eines dem BVR-ISG-Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts feststellt, entschädigt die BVR-ISG dessen Kunden nach Maßgabe der §§ 5 bis 16 EinSiG.

Zusammen mit der Sicherungseinrichtung des BVR bildet die BVR-ISG das zu einem dualen System weiterentwickelte Sicherungssystem der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Dem BVR-ISG-Siche-

32

rungssystem gehören diejenigen CRR-Kreditinstitute an, die dem BVR angehören, der Sicherungseinrichtung angeschlossen sind und dem System durch eine Beitritts- und Verpflichtungserklärung beigetreten sind. Zum 31. Dezember 2015 waren dies 1.031 CRR-Kreditinstitute und damit alle in Deutschland von der BaFin zugelassenen Genossenschaftsbanken.

Die BVR-ISG unterliegt gemäß § 50 Absatz 1 EinSiG der Aufsicht der BaFin, der gemäß § 50 Absatz 3 EinSiG die Auskunfts- und Prüfungsrechte nach § 44 Absatz 1, 4 und 5 des Kreditwesengesetzes zustehen sowie der Überwachung durch den Bundesrechnungshof hinsichtlich der Aufgaben bei der Einlegerentschädigung nach den §§ 5 bis 16 EinSiG und hinsichtlich der Finanzierung und Zielausstattung nach den §§ 17 bis 19 EinSiG.

Die Organisation und die Entscheidungsstrukturen der BVR-ISG entsprechen, soweit im Rahmen des EinSiG möglich, der bewährten Organisation und den Entscheidungsstrukturen der Sicherungseinrichtung. Bis auf Weiteres greift die BVR-ISG zur Erfüllung der ihr nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben auf das Personal des BVR zurück, das die entsprechenden Aufgaben auch für die Sicherungseinrichtung wahrnimmt. Angesichts des langjährig erfolgreichen Betriebs der Sicherungseinrichtung gewährleistet dies, dass die BVR-ISG ihre Aufgaben als institutsbezogenes Sicherungssystem (einschließlich Klassifizierung, Beitragserhebung etc.) ordnungsgemäß erfüllen kann. Zur Abwicklung von potenziellen, noch nie eingetretenen und auch derzeit nicht erkennbaren Entschädigungsverfahren hat die BVR-ISG zudem einen externen Dienstleister beauftragt.

R i s i k o i d e n t i f i k a t i o n u n d - a n a l y s e

Grundstrukturen

Die genossenschaftliche FinanzGruppe ist eine dezentrale Organisation von rechtlich selbstständigen Instituten, die geschäfts- und über die Sicherungseinrichtung haftungsmäßig miteinander verbunden sind. Im Unterschied zu Bankengruppen mit einer hierarchisch an der Spitze stehenden Obergesellschaft weist die genossenschaftliche FinanzGruppe eine dezentrale Struktur auf. Die Entscheidungskompe-

tenzen liegen hier in der Verantwortung der einzelnen Institute. Der Fokus des Risikomanagements in diesem System liegt insofern primär nicht auf der isolierten Analyse von Risikoarten, sondern sehr wesentlich auf der Analyse der Risikoträger, also der Institute. Dieses methodische Grundverständnis stellt sicher, dass bei Feststellung einer geordneten Vermögens- und Risikolage und angemessener Ertragsverhältnisse eines jeden einzelnen Instituts somit auch das Gesamtsystem – also die gesamte genossenschaftliche FinanzGruppe – als Einheit wirtschaftlich geordnet ist.

Die Sicherungseinrichtung des BVR verfügt über verlässliche Systeme zur Risikoidentifikation und -einstufung sowie zur Risikoüberwachung all ihrer Mitglieder und des institutsbezogenen Sicherungssystems insgesamt. Basis der Risikoeinstufung ist das seit 2003 praktizierte Klassifizierungssystem der Sicherungseinrichtung des BVR. Es handelt sich dabei um ein jahresabschlussbasiertes Ratingverfahren mit dem Ziel, einen vollständigen und transparenten Überblick zur Vermögens-, Ertrags- und Risikolage aller Mitglieder und somit der Sicherungseinrichtung des BVR zu erlangen. Die Einstufung der Bank nach dem Klassifizierungsverfahren bildet zum einen die Grundlage für die Erhebung risikoadjustierter Garantiefondsbeiträge und ist zum anderen Ausgangspunkt für das Präventionsmanagement.

Die aus der Klassifizierung gewonnenen Erkenntnisse werden um weitere Analysen ergänzt, insbesondere aus der Auswertung der Daten des sogenannten jährlichen Betriebsvergleichs. Dabei handelt es sich um einen Datenpool, den der BVR selbst bei seinen Mitgliedsinstituten erhebt. Er wird vor allem aus Zahlen des Rechnungs- und Meldewesens der Institute gespeist. Die Daten des jährlichen Betriebsvergleichs bilden die Grundlage für Analysen zur Feststellung und Untersuchung besonderer Auffälligkeiten anhand von Risikokennzahlen. Darüber hinaus entwickelt der BVR themenbezogene Sonderanalysen (zum Beispiel Untersuchungen über die Auswirkungen der Niedrigzinsphase oder Analyse der Kapitalausstattung nach Basell III).

Nach Maßgabe ihrer risikoorientierten Vorgehensweise führt die Sicherungseinrichtung Einzelbankanalysen durch, die sich auf Institute erstrecken, die

33

für das Sicherungssystem insgesamt von wirtschaftlich wesentlicher Bedeutung sind. Hierin werden auch die nicht klassifizierten Mitgliedsbanken einbezogen. Die Sicherungseinrichtung setzt dabei das Konzept der Analyse großer Banken um. Damit trägt sie den Risiken aus der Größenklassenstruktur der angeschlossenen Institute Rechnung.

Für die Risikotragfähigkeit der Sicherungseinrichtung werden auf Basis verschiedener Stressszenarien mögliche Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt und durch Monte-Carlo-Simulationen das mögliche Sanierungsvolumen berechnet. Hierfür werden szenariobezogene Klassifizierungen unter verschiedenen Annahmen (zum Beispiel Zinsentwicklungen, Verschlechterung der Bonitäten im Kundenkreditgeschäft) durchgeführt.

Neben der Beurteilung jedes einzelnen Mitgliedsinstituts konzipiert die Sicherungseinrichtung des BVR einheitliche Instrumente, Methoden und Leitlinien, sodass auf diesem Weg jedem Mitgliedsinstitut des gesamten Sicherungssystems eine gleichartige innere Struktur der Steuerung von Risiken zur Verfügung gestellt wird (unter anderem VR-Control, VR-Ratingverfahren). Diese einheitliche Konzeption nutzen die Institute zur Bewältigung ihrer strategischen und operativen Herausforderungen.

Die Prüfungsverbände überwachen die einheitliche Umsetzung unter Anwendung des Beurteilungsmaßstabs der Risikoproportionalität im Rahmen der Jahresabschlussprüfung.

Klassifizierungsverfahren und Beiträge zur Sicherungseinrichtung

Mit dem Klassifizierungssystem werden die Banken anhand von acht Kennzahlen zur Vermögens-, Ertrags- und Risikolage einer von neun Bonitätsklassen A++ bis D zugeordnet. Dabei stützt sich das Klassifizierungssystem auf quantitative Kennzahlen, für die im Wesentlichen geprüfte Jahresabschlussdaten der Banken und Daten aus ihren Prüfungsberichten herangezogen werden. Mit diesen Daten wird die Sicherungseinrichtung durch die – für die jeweiligen Banken zuständigen – regionalen Prüfungsverbände IT-technisch versorgt.

In das Klassifizierungsverfahren werden grundsätzlich alle der Sicherungseinrichtung angeschlossenen Banken einbezogen. Hiervon ausgenommen sind Verbundinstitute, die von einer externen Ratinggesellschaft geratet werden. Hierunter fallen 2015 insbesondere die Zentralbanken, die Hypothekenbanken sowie die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG.

Die Ergebnisse der Klassifizierung auf Basis der Jahresabschlüsse 2014 konnten das bereits sehr gute Vorjahresniveau mit einer leichten Zunahme der durchschnittlichen Gesamtpunktzahl behaupten. Trotz anhaltenden Margendrucks wurde das Zinsergebnis mit Volumenausweitungen gehalten. Das Provisionsergebnis wurde gesteigert, die Cost-Income-Ratio erfuhr eine geringfügige Erhöhung auf weiterhin gutem Niveau. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist im langfristigen Vergleich sehr niedrig. Das Bewertungsergebnis des Wertpapiergeschäfts trug ebenfalls zum guten Gesamtergebnis bei, das von den Banken vorrangig zur weiteren Stärkung des Kernkapitals genutzt wurde.

Der Beitragssatz zum Garantiefonds der Sicherungseinrichtung wurde mit 1,2 Promille der Bemessungsgrundlage für das Jahr 2015 konstant gehalten.

Risikosteuerung und -überwachung

Präventionsmanagement

Die Ergebnisse aus dem Klassifizierungsverfahren des BVR bilden auch eine Basis für das systematische Präventionsmanagement der Sicherungseinrichtung. In das Präventionsmanagement werden nach wie vor alle Banken spätestens dann aufgenommen, wenn auf der Basis ihres Jahresabschlusses ein Klassifizierungsergebnis von B– oder schlechter ausgewiesen wird. Jedoch sind in den vergangenen Jahren immer stärker andere Kennzahlen und Daten hinzugezogen worden, um bei den Instituten Auffälligkeiten in der Früherkennung zu identifizieren. Hierzu zählen im Berichtsjahr 2015 insbesondere die auch der Sicherungseinrichtung vollumfänglich vorliegenden Informationen über die Banken aus der sogenannten „Niedrigzinsumfrage“ der Deutschen Bundesbank.

34

Die der Prävention vorgeschaltete Phase des Monitorings auffälliger Institute leistet hier einen kontinuierlich wichtiger werdenden Beitrag zur frühzeitigen Analyse von Instituten. Hierbei wurden im Berichtsjahr 2015 auch Institute einem Monitoring unterzogen, die keine Risikoindizes zeigten, sondern aufgrund der schieren Bilanzsumme ein potenziell größeres Risiko darstellen können. Somit verstärkt sich die nachhaltige Tendenz zur Verschiebung der Arbeitsschwerpunkte der Sicherungseinrichtung weg von der Sanierung hin zum – um das Monitoring erweiterte – systematisch ganzheitlichen Präventionsmanagement. Es befinden sich signifikant mehr Institute in der Prävention als in der Stützungsphase der Sanierung.

Ziel des Präventionsmanagements ist es, wirtschaftliche Fehlentwicklungen frühzeitig zu identifizieren und ihnen entgegenzuwirken, um somit zur präventiven Abwendung von Stützungsmaßnahmen beizutragen. Dafür werden mit allen infrage kommenden Banken die vorhandenen Daten und weitere Informationen analysiert und auf der Basis ergänzender Gespräche mit dem Management der Banken adäquate Maßnahmen vereinbart, die zu einer Stabilisierung und Verbesserung der geschäftlichen Entwicklung dieser Banken führen sollen.

Zur Ergänzung der Phase der statutarisch verankerten Prävention hat die Sicherungseinrichtung inzwischen seit einigen Jahren das Monitoringverfahren vorgelagert. Unabhängig von den Ergebnissen der Klassifizierung werden hier auch weitere, der Sicherungseinrichtung zugängliche Informationsquellen genutzt, anhand derer die Institute auf Auffälligkeiten analysiert werden, die in einem frühen Stadium auf ungewöhnliche Entwicklungen hindeuten.

Sanierungsmanagement

Die Tätigkeit der Sicherungseinrichtung bei Sanierungen von Mitgliedsinstituten hat zunächst die Aufstellung eines testierfähigen Jahresabschlusses durch Gewährung von Sanierungsmaßnahmen zum Ziel. Im Anschluss wird über die vertragliche Vereinbarung adäquater Maßnahmen die Wiedererlangung der Wettbewerbs- beziehungsweise Zukunftsfähigkeit der einzelnen Bank – unter Wahrung der Interessen aller Mitglieder der Solidargemeinschaft – sichergestellt.

Grundlage für die Gewährung und Durchführung von Sanierungsmaßnahmen ist das „Handbuch für die Neuausrichtung und Restrukturierung von Genossenschaftsbanken“. Die in diesem Handbuch dokumentierten Grundsätze bilden für die betroffenen Banken eine Leitlinie bei der Sanierung. Sie zeigen auf, wie die Wiederherstellung ihrer Grundrentabilität konzeptionell erreicht werden kann. Ziel ist es, diese Sanierungsphase spätestens nach fünf Jahren zu erreichen. Zudem wendet sich das Handbuch der Sicherungseinrichtung explizit auch an Präventionsbanken sowie grundsätzlich ebenfalls an Institute mit (partiell oder ganzheitlichem) selbst identifiziertem Neuausrichtungsbedarf.

Die positive Entwicklung der Sicherungseinrichtung im Sanierungsbereich setzte sich auch im Berichtsjahr weiter fort. Im Geschäftsjahr 2015 waren erneut keine erstmaligen Stützungsmaßnahmen erforderlich. Die Belastungen entfielen ausschließlich auf Altfälle, bei denen bereits abgeschirmte Risiken akut geworden sind oder insoweit Risikovorsorge im Jahresabschluss der Sicherungseinrichtung gebildet wurde. Die abzuschirmenden Sanierungsvolumina lagen in Summe nicht nur signifikant unter der erwarteten Höhe, sondern netto erneut auch unterhalb der Rückführungen aus Besserungsschein- und sonstigen Freistellungsverpflichtungen. Dies führte insgesamt wiederholt dazu, dass die Substanz des genossenschaftlichen Institutssicherungssystems mit der Sicherungseinrichtung und der BVR-ISG im Jahr 2015 weiter gestärkt und der Bestand an Garantiefonds- und gesetzlichen Mitteln weiter ausgebaut werden konnte.

Ausblick für die Sicherungseinrichtung des BVR

Wirtschaftlich erwartet die Sicherungseinrichtung für das Jahr 2016 eine weiterhin positive Entwicklung. Materiell bedrohliche, aus dem statutarisch definierten Auftrag resultierende Szenarien für die Stabilität der Sicherungseinrichtung sind derzeit nicht erkennbar. Für 2016 ist – auch vor dem Hintergrund einer robusten Lage der Binnenwirtschaft – kein Anstieg der Stützungsleistungen zu erwarten. Auch daher plant die Sicherungseinrichtung für das Jahr 2016 keine wesentlichen Veränderungen des

35

Garantiefondskapitals, zumal der Mittelaufbau im dualen genossenschaftlichen Sicherungssystem bis auf Weiteres primär im BVR-ISG-Sicherungssystem zur Erreichung der erforderlichen Zielausstattung gemäß § 17 Absatz 2 EinSiG erfolgen soll.

In der Sitzung am 16. Februar 2016 hat der Verbandsrat des BVR auf der Grundlage des Statut-SE für 2016 zur Vermeidung einer Doppelbelastung für diejenigen Institute, die gleichzeitig dem BVR-ISG-Sicherungssystem angehören, einen Beitragsatz zum Garantiefonds der Sicherungseinrichtung von 0,4 Promille der Bemessungsgrundlage beschlossen. Für die beiden übrigen Mitgliedsinstitute wurde der Beitrag auf 0,88 Promille der Bemessungsgrundlage beziehungsweise das 2,2-Fache des Grundbeitrags festgesetzt. Weitere Beitragsbeschlüsse standen im Rahmen der Verabschiedung der neuen Beitragsordnung zur BVR-ISG auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung 2016 am 10. Juni.

Nach erfolgreicher Umsetzung des EinSiG Mitte 2015 durch Implementierung des dualen Systems stehen für die Sicherungseinrichtung 2016 neue Aufgaben im Zusammenhang mit der Umsetzung von Anforderungen zur Erstellung von Sanierungsplänen im Sinne der §§ 12 bis 20 des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (SAG) an. Zudem sind im Rahmen der indirekten und sektoralen Aufsicht der EZB neue Herausforderungen zu erwarten, die an die Erstgespräche 2015 anknüpfen dürften, wie sich beispielsweise in der im ersten Quartal 2016 aufgenommenen öffentlichen Konsultation der EZB zu institutsbezogenen Sicherungssystemen zeigte. Hier erwartet die Sicherungseinrichtung noch weitere Themenfelder im Zusammenspiel mit nationalen und internationalen Institutionen wie EZB, Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA), europäischer Abwicklungsbehörde (SRB) oder EU-Kommission.

I n s t r u m e n t e u n d M e t h o d e n z u r I d e n t i f i k a t i o n u n d B e w e r t u n g v o n R i s i k e n

Mit dem Rahmenkonzept zur Ergebnis- und Risiko-steuerung in Verbindung mit den Fachkonzepten für VR-Control verfügen die genossenschaftlichen Primärinstitute über ein Verfahren zur einheitlichen Messung der Marktpreis- und Kreditrisiken über

alle Geschäfte eines Instituts. Im Einklang mit der individuellen Geschäfts- und Risikostrategie und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen wie unter anderem den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) entscheiden die Kreditgenossenschaften eigenverantwortlich über den Einsatz der verfügbaren Methoden.

Die Marktpreisrisiken werden mithilfe historischer Simulationen berechnet. Für die Ermittlung der Ausfallrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft kommt mit einer Variante des Credit-Suisse-Modells (Credit-Risk*) ein Modell zum Einsatz, das als Risikotreiber die Branchen in den Vordergrund stellt. Das Modell stellt dabei auf den Value at Risk (VaR) als zentrale Größe ab. Für die angeführten Risiken besteht neben der VaR-Berechnung für die Banken auch die Möglichkeit, Stressszenarien zu entwickeln.

Für die Kreditrisiken des Eigengeschäfts steht den Instituten ein integrierter Messansatz zur Verfügung. Die Risikotreiber der Wertpapiere werden über die Simulation von Spread-, Migrations- und Ausfallrisiken im Wertpapierportfolio umfassend berücksichtigt. Die Risiken aus Wertpapieren der Verbundemittenten werden dabei über vereinfachte Spreadshifts ermittelt. Im Ergebnis erhält die Bank neben einem erwarteten Portfoliowert auch einen entsprechenden Risikowert in Form eines unerwarteten Verlusts. Darüber hinaus kann für die periodische Steuerungsperspektive ein erwartetes sowie ein unerwartetes Bewertungsergebnis errechnet werden. Ebenso ist die Kalkulation von Stressszenarien möglich. Das Portfoliomodell und seine Parameter unterliegen einer regelmäßigen Weiterentwicklung sowie Validierung durch den zuständigen Bereich in der parcIT GmbH.

Die Bankenaufsicht hat ein verstärktes Interesse an der bankinternen Ermittlung der Gesamtbankrisikotragfähigkeit. Mit den MaRisk geht sie dabei dezidiert auf die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials und der Risikoprofile in den unterschiedlichen Ansätzen der Banken ein. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung führen die genossenschaftlichen Institute zahlreiche Stresstests durch.

36

R i s i k o k a p i t a l m a n a g e m e n t

Die genossenschaftlichen Institute sind als rechtlich selbstständige Unternehmen für ihr Kapitalmanagement verantwortlich. Die Risikotragfähigkeit wird daher in den genossenschaftlichen Instituten im Einklang mit ihrer Geschäftsstrategie und nach den Erfordernissen der MaRisk gesteuert.

Aus der Sicherungseinrichtung heraus wird der einheitliche Einsatz von Instrumenten zur Messung und Steuerung des Risikokapitals unterstützt. Die Grundlage für das Risikokapitalmanagement bildet die Risikotragfähigkeitsrechnung der Institute. Nach den Erhebungen der Sicherungseinrichtung herrscht der Fortführungsansatz („going concern“) vor. Die wesentlichen Risiken stellen das Zinsänderungsrisiko und das Kreditrisiko dar. Ersteres wird in der Regel durch die Simulation von Zinsszenarien auf den geplanten Zinsüberschuss einer Bank berechnet, während im Kreditrisiko Portfoliomodelle zum Einsatz kommen. Die Risikotragfähigkeit der sogenannten zweiten Säule ist in ihrer Auslastung durch vorhandene Kapitalpuffer – selbst bei den konservativen Ansätzen der Banken – gegeben. Die Sicherungseinrichtung analysiert einmal jährlich die Risikotragfähigkeit und stellt die wesentlichen Ergebnisse zusammen. Diese werden dann den Banken als Information zur Verfügung gestellt. Mit der neuen Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationverordnung (FinaRisikoV) wird dieser Prozess sich ab 2016 auf alle Institute erstrecken.

Gemeinsam mit Primärbanken, Zentralbanken, Verbänden und Rechenzentralen wurde ein auf dem Ansatz einer Vermögensbilanz aufsetzendes Konzept zur gesamtbankweiten Allokation von Risikokapital entwickelt. Die methodische Grundidee des Konzepts folgt dem Markowitz-Ansatz zum Aufbau effizienter Portfolien. Durch die Umsetzung des Konzepts wird die jeweilige Bank in die Lage versetzt, über die von ihr ausgewählten strategischen Risikoklassen einen Allokationsprozess unter Effizienzgesichtspunkten durchzuführen und rechnerisch mögliche Allokationen zu ermitteln.

Mit der Erstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses liefert die genossenschaftliche FinanzGruppe einen umfassenden Überblick über ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Hierbei werden unter anderem das Eigenkapital sowie die Kern-

kapitalquote und die Gesamtkapitalquote auf Gruppenebene dargestellt.

K a p i t a l a u s s t a t t u n g

Die konsolidierten Kapitalquoten für das Geschäftsjahr 2015 wurden nach dem Verfahren der Erweiterten Zusammenfassungsverrechnung (EZR) gemäß Artikel 49 Absatz 3 in Verbindung mit Artikel 113 Absatz 7 CRR ermittelt.

Mit Erlaubnis der BaFin vom 2. Januar 2014 können die Institute der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die der Sicherungseinrichtung des BVR angeschlossen sind, den Nichtabzug ihrer Verbundbeteiligungen gemäß Artikel 49 Absatz 3 CRR bei der Ermittlung ihrer Kapitalquoten nutzen. Diese Ausnahme vom Beteiligungsabzug ist unter anderem davon abhängig, dass eine Mehrfachbelegung der Eigenmittel unter den Mitgliedern des institutsbezogenen Sicherungssystems ausgeschlossen ist.

Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote der genossenschaftlichen FinanzGruppe beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf 15,8 Prozent (per 31. Dezember 2014: 15,1 Prozent). Insgesamt erhöhten sich die regulatorischen Eigenmittel um 6,1 Milliarden Euro auf 87,6 Milliarden Euro. Die Erhöhung ist im Wesentlichen in der Thesaurierung von erwirtschafteten Gewinnen zu sehen.

Die Kernkapitalquote ist mit 12,4 Prozent (per 31. Dezember 2014: 11,5 Prozent) deutlich besser. Nachrichtlich beträgt die Kernkapitalquote materiell, das heißt inklusive § 340f HGB-Reserven, 14,8 Prozent (per 31. Dezember 2014: 13,8 Prozent). Das Kapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird im Wesentlichen durch die Primärinstitute gehalten.

Der Gesamttrisikobetrag per 31. Dezember 2015 beträgt 556,0 Milliarden Euro (per 31. Dezember 2014: 541,4 Milliarden Euro). Die hieraus resultierenden Eigenmittelanforderungen belaufen sich per 31. Dezember 2015 auf 44,5 Milliarden Euro (per 31. Dezember 2014: 43,3 Milliarden Euro).

Auf Einzelinstitutsebene analysiert die Sicherungseinrichtung die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelquoten der Mitgliedsbanken. Die Grafik auf den Seiten

37

38/39 zeigt die Verteilung der Gesamtkapitalquote in der genossenschaftlichen FinanzGruppe zum Meldestichtag 31. Dezember 2015 sowie zum 31. Dezember 2014. Sie verdeutlicht die weiterhin solide Eigenmittelausstattung der einzelnen Banken. Der ungewichtete Mittelwert der Gesamtkapitalquote lag zum Ultimo 2015 zum Vorjahr unverändert bei 19,0 Prozent.

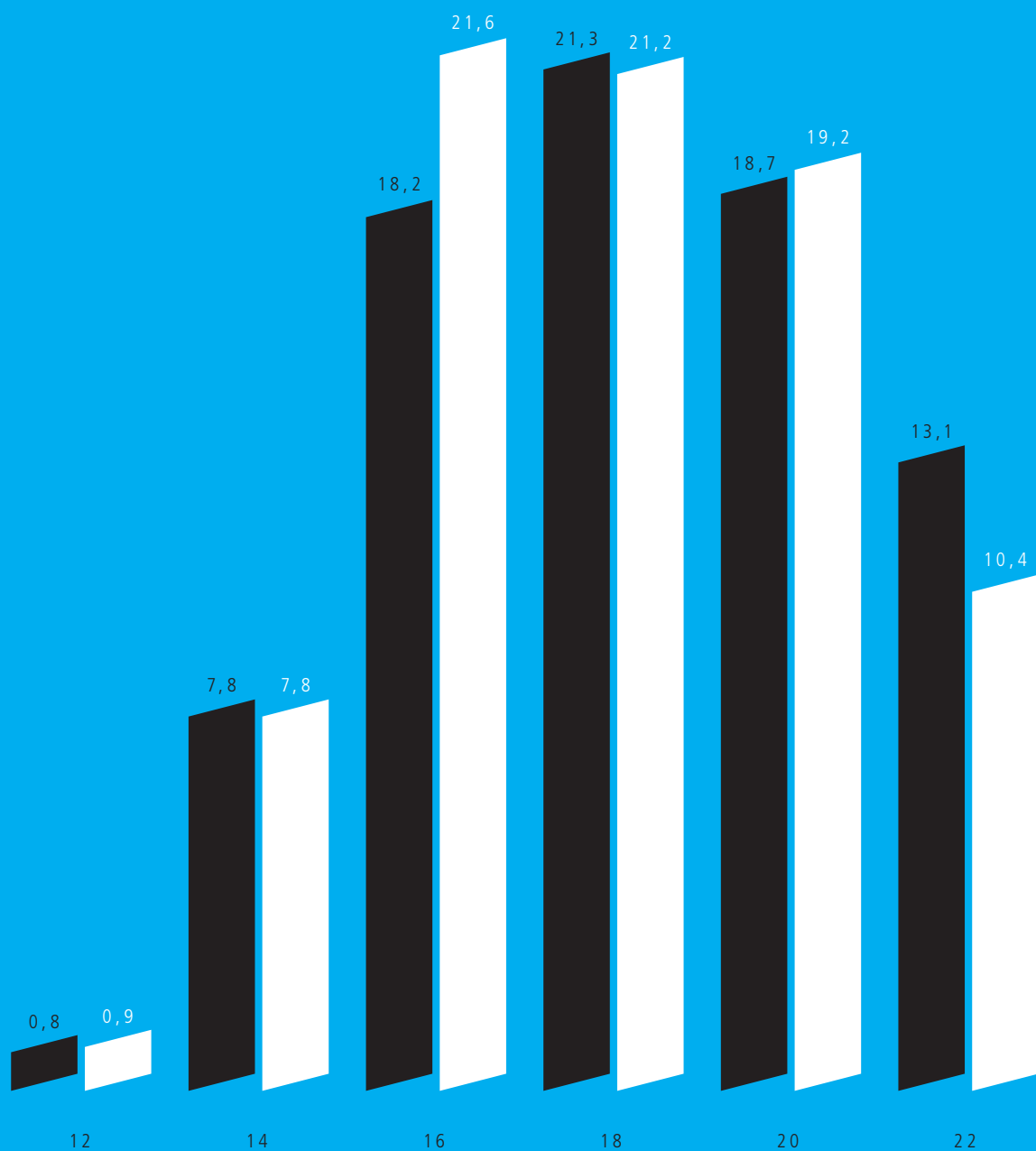
Mit einem bilanziellen Eigenkapital in der Höhe von 93,0 Milliarden Euro (per 31. Dezember 2014: 86,5 Milliarden Euro) verfügt die genossenschaftliche FinanzGruppe über eine solide Kapitalausstattung. In den letzten Jahren konnte die Kapitalausstattung kontinuierlich aus eigener Kraft durch Gewinnthesaurierung weiter ausgebaut werden. Dies belegt das tragfähige Geschäftsmodell der genossenschaftlichen FinanzGruppe mit breiter Risiko- und Ertragsdiversifizierung.

Auch die auf Ebene des institutsbezogenen Sicherungssystems per 31. Dezember 2015 erstmals ermittelte risikounabhängige Verschuldungsquote (Leverage Ratio) dokumentiert mit einem Wert von 6,0 Prozent (Mindestanforderung 3,0 Prozent) die überdurchschnittliche Kapitalausstattung innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Bei materieller Betrachtung, das heißt unter Berücksichtigung der § 340f HGB-Reserven und vollständiger Einführung der einschlägigen CRR-Bestimmungen beträgt die Leverage Ratio 6,9 Prozent.

38

Verteilung der Gesamtkapitalquote in der genossenschaftlichen FinanzGruppe*

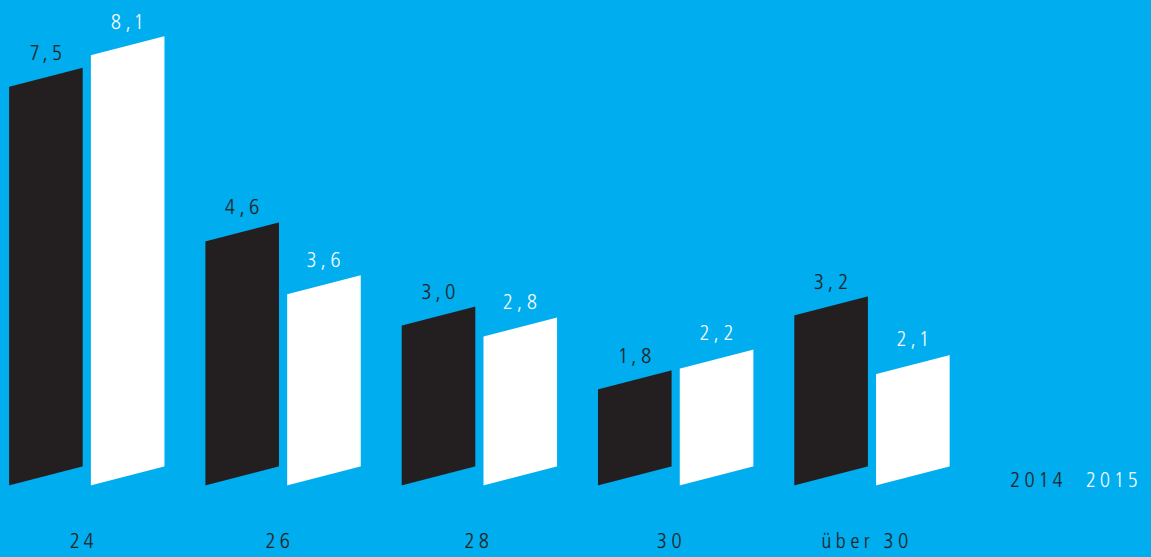
Anteil der Institute in Prozent



Gesamtkapitalquote bis ... Prozent

* Stand 31.12.2015.

39



40

Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken

Kreditrisiko

Aufgrund des hohen Volumens der Genossenschaftsbanken im Kundenkreditgeschäft ist das Kreditrisiko die wichtigste Risikokategorie. Mittels umfangreicher, qualitativ hochwertiger Verfahren zur Risikomessung steuern die Genossenschaftsbanken ihre Kreditrisiken effizient und nachhaltig. Zur Bonitätseinschätzung der einzelnen Kreditnehmer stehen den Genossenschaftsbanken bedarfsorientierte Ratingverfahren zur Verfügung, die vom BVR in Zusammenarbeit mit Verbundpartnern entwickelt wurden und die aufsichtsrechtlichen Normen erfüllen. Die Bewertung der Kreditausfallrisiken auf Portfolioebene erfolgt auf Basis von Value-at-Risk-Ansätzen und mithilfe von Strukturanalysen zu Bonitäten, Größenklassen, Blankoanteilen und Branchenkonzentrationen.

Im Mittelpunkt der strategischen Ausrichtung der genossenschaftlichen FinanzGruppe stehen das ertragsorientierte Eingehen von Risiken unter Berücksichtigung des Eigenkapitals sowie eine vorsichtige Kreditpolitik. Die Kreditvergabe der Genossenschaftsbanken bewegt sich in konservativem Rahmen. Dabei spielen die Kundenkenntnis und die Tragbarkeit der Verpflichtungen für die Kreditnehmer eine zentrale Rolle. Das Kundenkreditgeschäft der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist insgesamt durch eine granulare Kreditstruktur und einen hohen Anteil der Hypothekenkredite gekennzeichnet. Die Granularität und die weitgehende regionale Diversifizierung der Geschäftstätigkeit der genossenschaftlichen FinanzGruppe begrenzen Risikokonzentrationen.

Im Geschäftsjahr 2015 konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe erneut einen deutlichen Zuwachs im Kreditgeschäft verzeichnen. Die Kreditvergabe an Privat- und Firmenkunden erhöhte sich gegenüber 2014 deutlich um 4,5 Prozent. Ein wesentlicher Faktor dafür war weiterhin der Anstieg der Wohnungsbau- und Unternehmenskredite. Das Wachstum im Firmenkundengeschäft wurde überwiegend durch die Kreditvergabe an das Dienstleistungsgewerbe sowie an Unternehmen aus dem Bereich Energie und Bergbau getragen. Aufgrund ihrer regionalen Verankerung nehmen die Kreditgenossenschaften

eine starke Marktposition im Wirtschaftsbereich Erneuerbare Energien ein und begleiten finanziell Unternehmensvorhaben sowohl zur Erhöhung der Energieeffizienz als auch zur regenerativen Energieerzeugung.

Ein wesentlicher Wachstumstreiber im Privatkundenbereich waren weiterhin die langfristigen Baufinanzierungen. Die Kreditvergabe der Genossenschaftsbanken in der privaten Wohnungsbaufinanzierung profitierte von dem günstigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld. Allerdings setzte sich der Anstieg der Wohnimmobilienpreise in Deutschland auch 2015 fort. Besonders hoch waren die Zuwächse in den Ballungszentren. In der Fläche fiel der Preisanstieg jedoch moderat aus. In der Mehrheit der Städte und im ländlichen Raum standen die Preise mit der Entwicklung der Einkommen und den Mieten im Einklang.

Um die Mitgliedsinstitute bei der Überwachung der regionalen Märkte zu unterstützen, entwickelte der BVR gemeinsam mit der vdp Research GmbH ein Marktschwankungskonzept auf Postleitzahlebene: das BVR-Immobilienmarkt-Monitoring. Die Messungen von Marktschwankungen anhand des BVR-Immobilienmarkt-Monitorings ergänzen das Marktschwankungskonzept der Deutschen Kreditwirtschaft auf regionaler Ebene. Somit können die Genossenschaftsbanken ihre relevanten Märkte räumlich zutreffend bestimmen und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen besser erfüllen.

Der Risikovorsorgeaufwand im Kreditgeschäft verringerte sich 2015 um 75,3 Prozent auf 74 Millionen Euro. Er blieb mit einer Quote von 0,01 Prozent des Gesamtkreditvolumens weiterhin niedrig. In der Zusammenfassung betreiben die Genossenschaftsbanken ihr Kreditgeschäft in geordneten Verhältnissen.

Die Engagements der genossenschaftlichen FinanzGruppe aus Anleihen öffentlicher Schuldner in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten bewegen sich wie in den Vorjahren in einem beherrschbaren Rahmen. Der Gesamtbuchwert dieser Anleihen lag 2015 bei 13,6 Milliarden Euro (2014: 13,9 Milliarden Euro).

41

Marktpreisrisiko

Zinsänderungsrisiken haben einen wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage der Banken. Trotz des niedrigen Zinsniveaus im Jahr 2015 blieb das Zinsergebnis der genossenschaftlichen FinanzGruppe weitgehend konstant. Wie in den Vorjahren wird der größte Teil des Zinsergebnisses durch Konditionsbeiträge im Kundengeschäft erzielt. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsen und des steigenden Wettbewerbs um Einlagen rechnen die Kreditinstitute künftig mit niedrigeren Zinsmargen. Zudem bestehen Risiken bei einer Zinswende auf den Finanzmärkten, da sich die Refinanzierungskosten der in der aktuellen Niedrigzinsphase vergebenen Kredite im Falle eines Zinsanstiegs erhöhen werden.

Das Zinsänderungsrisiko spielt neben den Kreditrisiken eine wichtige Rolle in den meisten Genossenschaftsbanken. Sowohl eine weiter anhaltende Niedrigzinsphase als auch ein rascher und deutlicher Zinsanstieg könnte die Banken vor große Herausforderungen stellen. Diesem Sachverhalt trägt die Aufsicht durch entsprechende Regulierungsaktivitäten Rechnung. So hat der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht im April dieses Jahres die neuen Standards „Interest rate risk in the banking book“ veröffentlicht, die ab 2018 in Kraft treten. Die neuen Leitlinien der European Banking Authority (EBA) zur „Steuerung des Zinsänderungsrisikos im Anlagebuch“ liegen bereits seit 2015 vor und gelten seit Anfang 2016. Sie sollen im Verlauf des Jahres jedoch noch vom nationalen Aufseher konkretisiert werden. Beiden Papieren ist gemein, dass sie die Abbildung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch zwar weiterhin in Säule 2 sehen, jedoch ein verstärktes Augenmerk auf die Qualität und Konsistenz der Zinsänderungsrisikosteuerung in den Instituten legen. Für den Fall, dass die interne Steuerung den Anforderungen der Aufsicht nicht genügt, beschreiben die neuen Basler Standards ein Standardmodell, dessen Anwendung der Aufseher fordern kann.

Die Sicherungseinrichtung überwacht die Angemessenheit der Zinsänderungsrisiken der Mitgliedsinstitute, insbesondere durch Simulationsrechnungen des Zinsergebnisses.

Mit der Umsetzung der neuen Basler Standards „Interest rate risk in the banking book“ wird auch das aufsichtsrechtliche „Prüfkriterium“ auf Basis von sechs statt bisher zwei Zinsszenarien ermittelt. Es wird eine zentrale Rolle bei der Ermittlung des Zuschlags im Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch spielen.

Liquiditätsrisiko

Wie in den vergangenen Jahren zeichnet sich die genossenschaftliche FinanzGruppe durch eine verlässliche Liquiditätsstruktur aus, die sich bislang stets als krisenresistent erwies. Die Loan to Deposit Ratio der genossenschaftlichen FinanzGruppe liegt bei 95 Prozent. Grundlage hierfür ist die stabile und eher kleinteilige Geschäftsstruktur der Banken, die sich diversifizierend und im Ergebnis risikominierend auswirkt sowie vor allem in der traditionell ausgeprägten Finanzierung der Institute über Kundeneinlagen. Die Kundschaft honoriert damit die Wirksamkeit der Institutssicherung, die die Sicherungseinrichtung des BVR insbesondere zum Zweck des Einlagenschutzes betreibt und die über den gesetzlich geforderten Einlagenschutz hinausgeht. Die genossenschaftlichen Zentralbanken bündeln die Liquiditätsüberschüsse der Einzelinstitute und sorgen innerhalb des Netzwerks der Primärbanken und Verbundunternehmen für einen Liquiditätsausgleich. Die neu eingeführten Regeln der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wurden von allen Mitgliedsinstituten der Sicherungseinrichtung eingehalten.

EDITORIAL	
LAGEBERICHT 2015	
KONSOLIDIRTER JAHRESABSCHLUSS 2015	
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	

5	GESCHÄFTSVERLAUF	7
7	PERSONALBERICHT	23
49	RISIKOBERICHT	29
111	PROGNOSEBERICHT	43

43

Lagebericht 2015

Prognosebericht

44

Gesamt- und Kreditwirtschaft

Zu Jahresbeginn 2016 verläuft die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands weiterhin positiv. Nach vorläufigen amtlichen Berechnungen legte das preis-, saison- und kalenderbereinigte Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal gegenüber dem Vorquartal um kräftige 0,7 Prozent zu. Das Wirtschaftswachstum hat sich somit im Vergleich zum vierten Quartal 2015 (+0,3 Prozent) mehr als verdoppelt. Für das Sommerhalbjahr ist jedoch eine Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Dynamik zu erwarten.

Ausgehend von den im Frühsommer verfügbaren Daten rechnet der BVR damit, dass die preisbereinigte Wirtschaftsleistung Deutschlands im Jahresdurchschnitt 2016 um etwa 1,5 Prozent über das Vorjahresniveau steigen wird. Zu den Annahmen dieser Prognose gehört, dass sich die wirtschaftliche Erholung im Euroraum trotz des mehrheitlichen Votums der Bürger Großbritanniens für einen Austritt aus der Europäischen Union (Brexit) fortsetzt und dass die Weltkonjunktur etwas an Schwung gewinnt. Der Rohölpreis wird annahmegemäß leicht zunehmen und der Wechselkurs des Euro wird gegenüber dem US-Dollar keine großen Veränderungen erfahren.

Die merklich expandierenden Konsumausgaben werden der Prognose zufolge 2016 die zentrale Wachstumsstütze bleiben. Sie werden weiterhin auch durch die Folgen der Flüchtlingsmigration nach Deutschland befördert. Von den Investitionen und vom Außenhandel dürften hingegen insgesamt nur wenige Impulse ausgehen. Die Investitionsaktivitäten dürften dabei unter anderem durch die Ungewissheit der künftigen Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und Europa gedämpft werden.

Im Zuge des anhaltenden Konjunkturaufschwungs wird die Beschäftigung weiter steigen. Die Anzahl der Erwerbstätigen dürfte sich 2016 um rund 500.000 auf 43,5 Millionen Menschen erhöhen. Bei der Arbeitslosenquote zeichnet sich, ungeachtet der zunehmenden statistischen Erfassung von arbeitssuchenden Migrantinnen, ein Rückgang um 0,2 Prozentpunkte auf 6,2 Prozent ab.

Der vorliegende Ausblick ist mit großen Unwägbarkeiten versehen, wobei die Risiken eher abwärtsgerichtet sind. Sollten im Zuge der Brexit-Entscheidung die Zentrifugalkräfte in der Europäischen Union an Kraft gewinnen und der Zusammenhalt der Mitgliedstaaten prinzipiell geschwächt werden oder sollte das globale Wirtschaftswachstum schwächer ausfallen als erwartet, wäre auch in Deutschland mit einem geringeren Anstieg des Bruttoinlandsprodukts zu rechnen. Es ist jedoch auch denkbar, dass die globalen Unsicherheiten schneller zurückgehen als angenommen und hierzulande zu einem höheren Wachstum führen.

Die Geldpolitik der EZB dürfte zunächst ihren stark expansiven Kurs beibehalten. Das im März 2016 erweiterte Anleihekaufprogramm wird bis mindestens März 2017 fortgeführt. Erst nach dem Ende des Programms dürfte die Notenbank erste Zinserhöhungen in Betracht ziehen. Die Rendite von Bundesanleihen mit langfristigen Restlaufzeiten dürfte daher im historischen Vergleich weiterhin sehr niedrig bleiben.

Die anstehenden Herausforderungen der Kreditwirtschaft unterscheiden sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig. Der Ausblick bleibt somit weiterhin verhalten positiv. Mittlerweile befinden wir uns im achten Jahr der geldpolitisch verordneten Niedrigzins-, Nullzins- beziehungsweise Negativzinsphase. Gleichzeitig steigen die regulatorischen Auflagen nahezu unverändert weiter. Dies stellt insbesondere die kleineren und mittleren Kreditinstitute weiterhin vor große Herausforderungen. Die Ergebnisentwicklung der Kreditwirtschaft wird dadurch weiter belastet. Die Fähigkeit zur Eigenkapitalbildung wird gemindert. Teilweise können hieraus Anreize für eine übermäßige Risikoübernahme entstehen.

Dem wachsenden Ertragsdruck und steigender Regulierungsdichte begegnen die Kreditinstitute einerseits mit weiteren Kosteneffizienzsteigerungen, die in Prozess- und Produktoptimierung, aber auch in sinkenden Mitarbeiter- und steigenden Fusionszahlen resultieren. Andererseits versuchen die Banken durch eine weitere gezielte Ausrichtung auf die

45

Kundenwünsche, beispielsweise durch den Ausbau von digitalen Angeboten („Omnikanalbanking“) im Wettbewerb zu bestehen.

Trotz der in den letzten Jahren verbesserten Eigenkapitalausstattung und des reduzierten Verschuldungsgrads stellt ein rascher Zinsanstieg nach einer langen Niedrigzinsphase ein ernst zu nehmendes Bedrohungsszenario dar. Potenziell negative Auswirkungen können darüber hinaus die andauernde europäische Staatsschuldenkrise sowie Folgen der Brexit-Entscheidung haben.

46

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Der Ausblick auf die Geschäftsentwicklung der genossenschaftlichen FinanzGruppe für das Geschäftsjahr 2016 zeigt: Das anhaltend niedrige Zinsniveau, der regulatorisch induzierte Kostenauftrieb sowie die europäische Bankenabgabe werden die Ergebnisentwicklung der genossenschaftlichen FinanzGruppe weiter belasten. Risiken für die weitere Ergebnisentwicklung der genossenschaftlichen FinanzGruppe können sich auch aus dem gesamtwirtschaftlichen Umfeld ergeben. Das Schuldenniveau einiger europäischer Staaten liegt weiterhin auf einem hohen Niveau und weitere Interventionen der EZB sowie notwendige Sparmaßnahmen der Regierungen können negative Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung haben. Insgesamt wird sich der leichte Ergebnisrückgang 2016 fortsetzen.

Der **Zinsüberschuss** wird sich vor allem aufgrund des beständig niedrigen Zinsniveaus in sämtlichen Segmenten verringern. Speziell die zinsniveauabhängigen Geschäftsmodelle in der genossenschaftlichen FinanzGruppe werden weiterhin unter zunehmendem Ertragsdruck stehen. Ein sich verlangsamendes Wirtschaftswachstum im Euroraum sowie weitere geldpolitische Maßnahmen der EZB würden den Zinsüberschuss vermutlich ebenfalls negativ beeinflussen.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wird im Geschäftsjahr 2016 gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich ansteigen. Die hohen Auflösungen in der Einzelrisikovorsorge beeinflussten die Risikovorsorge im Geschäftsjahr 2015 positiv und sind in der Planung für das Geschäftsjahr 2016 nicht berücksichtigt. Für das Geschäftsjahr 2016 erwartet die genossenschaftliche FinanzGruppe, dass sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf ein Normalniveau zubewegen und sich im Einklang mit dem Kreditbestand, dem Neugesäftsvolumen sowie den langjährigen Standardrisikokosten entwickeln wird. Insbesondere ein Konjunkturunbruch, verbunden mit steigenden Staatsschulden in Europa, dem sich dann auch Deutschland nicht entziehen könnte, würde sich belastend auf die Risikovorsorge der genossenschaftlichen FinanzGruppe auswirken.

Für den **Provisionsüberschuss** erwartet die genossenschaftliche FinanzGruppe ein ähnlich gutes Ergebnis wie im Geschäftsjahr 2015. Insbesondere die

positive Einschätzung des aktuellen Kapitalmarktumfelds lässt erwarten, dass die erfolgsabhängigen Vergütungen im Segment Retail zu einem Anstieg der Provisionserträge führen. Eine erneute Verunsicherung an den Kapital- und Finanzmärkten könnte das Vertrauen von privaten und institutionellen Anlegern negativ beeinflussen und damit das Provisionsergebnis belasten.

Das **Handelsergebnis** wird voraussichtlich im Geschäftsjahr 2016 durch positive Impulse aus dem kundengetriebenen Kapitalmarktgeschäft ansteigen. Insbesondere die konsequente Umsetzung der strategischen Maßnahmen vor allem bei institutionellen Kunden, aber auch im Privatkundenbereich, spiegelt sich in der positiven Ertragseinschätzung wider. Die Voraussetzungen für den Anstieg des Handelsergebnisses sind ein nicht weiter deutlich absinkendes Zinsniveau und stabile Kapitalmärkte.

Aufgrund des Ausbleibens positiver Sondereffekte wird das **Ergebnis aus Finanzanlagen** im Geschäftsjahr 2016 voraussichtlich erneut auf niedrigem Niveau liegen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten**, das im Geschäftsjahr hauptsächlich durch positive Ergebniseffekte geprägt war, wird im Geschäftsjahr 2016 deutlich niedriger ausfallen. Die erwartete Ergebnisentwicklung spiegelt auch das reduzierte Wertaufholungspotenzial wider.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** dürfte sich im Geschäftsjahr 2016 reduzieren. Insbesondere der erwartete Rückgang des Kapitalanlageergebnisses wird zu einem rückläufigen Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft führen. Durch die angestrebte Steigerung des Marktanteils dürfte es hingegen zu einem ausgeprägt positiven Gegeneffekt bei der Beitragsentwicklung kommen. Außerordentliche Ereignisse auf dem Finanz- und Kapitalmarkt sowie Änderungen in der Versicherungstechnik können das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft beeinflussen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden voraussichtlich auch im Geschäftsjahr 2016 mäßig ansteigen. Die prognostizierte Zunahme resultiert aus ver-

47

schärften regulatorischen und gesetzlichen Bestimmungen sowie aus Aufwendungen für die europäische Bankenabgabe. Um die Wettbewerbsfähigkeit der genossenschaftlichen FinanzGruppe nachhaltig zu sichern, werden sich auch die Aufwendungen für Innovations- und Investitionsthemen erhöhen. Vor dem Hintergrund steigender Verwaltungsaufwendungen ist es ein strategisches Ziel, einerseits durch konsequentes Kostenmanagement und andererseits durch ein forciertes Wachstum im operativen Geschäft die Aufwand-Ertrags-Relation zu verbessern.

Durch die Fusion von DZ BANK und WGZ BANK im Geschäftsjahr 2016 werden neben umfangreichen Synergien auch Wachstums- und Ertragspotenziale insbesondere im Segment Bank erwartet, die mittelfristig ab dem Geschäftsjahr 2017 realisiert werden. Die genossenschaftliche FinanzGruppe verfügt über ein überzeugendes Geschäftsmodell und eine intakte Risikotragfähigkeit. Ein hoher Mitglieder- und Kundenzuspruch und nicht zuletzt eine starke Eigenkapitalquote ermöglichen es der FinanzGruppe, die sich ihr bietenden Wachstumschancen konsequent zu nutzen und damit ihre hervorragende Marktposition in einem anspruchsvollen regulatorischen Umfeld auch weiterhin erfolgreich unter Beweis zu stellen.

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	50
LAGEBERICHT 2015	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	51
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2015	49	BILANZ	52
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	111	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	54
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	56
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	59

49

Konsolidierter Jahresabschluss 2015

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

50

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	Angabe	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	2.	20.021	20.047	-0,1
<i>Zinserträge und laufendes Ergebnis</i>		<i>28.792</i>	<i>30.657</i>	<i>-6,1</i>
<i>Zinsaufwendungen</i>		<i>-8.771</i>	<i>-10.610</i>	<i>-17,3</i>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3.	-74	-299	-75,3
Provisionsüberschuss	4.	5.798	5.467	6,1
<i>Provisionserträge</i>		<i>7.292</i>	<i>6.793</i>	<i>7,3</i>
<i>Provisionsaufwendungen</i>		<i>-1.494</i>	<i>-1.326</i>	<i>12,7</i>
Handelsergebnis	5.	607	752	-19,3
Ergebnis aus Finanzanlagen	6.	-561	148	>100,0
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	7.	363	435	-16,6
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	8.	14.418	13.927	3,5
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	9.	3.013	4.388	-31,3
Versicherungsleistungen	10.	-14.664	-15.264	-3,9
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	11.	-1.774	-1.770	0,2
Verwaltungsaufwendungen	12.	-17.234	-16.895	2,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13.	-126	-281	-55,2
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern		9.787	10.655	-8,1
Ertragsteuern	14.	-2.820	-2.848	-1,0
Konsolidierter Jahresüberschuss		6.967	7.807	-10,8
davon entfallen auf:				
Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe		6.761	7.555	-10,5
Nicht beherrschende Anteile		206	252	-18,3

51

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.967	7.807	-10,8
Erfolgsneutrales Ergebnis	854	-513	>100,0
<i>Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden können</i>	219	956	-77,1
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	103	1.397	-92,6
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	14	-31	>100,0
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	44	12	>100,0
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-24	-16	50,0
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	17	27	-37,0
Erfolgsneutrale Ertragsteuern	65	-433	>100,0
<i>Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden können</i>	635	-1.469	>100,0
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	905	-2.092	>100,0
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	-1	-4	-75,0
Erfolgsneutrale Ertragsteuern	-269	627	>100,0
Gesamtergebnis	7.821	7.294	7,2
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe	7.589	6.950	9,2
Nicht beherrschende Anteile	232	344	-32,6

52

Bilanz zum 31. Dezember 2015

	Angabe	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aktiva				
Barreserve	15.	20.536	15.656	31,2
Forderungen an Kreditinstitute	16.	32.988	38.293	-13,9
Forderungen an Kunden	16.	700.608	670.683	4,5
Risikovorsorge	17.	-7.631	-8.519	-10,4
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	18.	1.050	1.099	-4,5
Handelsaktiva	19.	53.570	61.181	-12,4
Finanzanlagen	20.	249.960	249.219	0,3
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	21.	82.766	77.545	6,7
Sachanlagen und Investment Property	22.	11.168	11.429	-2,3
Ertragsteueransprüche	23.	3.772	4.484	-15,9
Sonstige Aktiva	24.	13.732	14.690	-6,5
Summe der Aktiva		1.162.519	1.135.760	2,4

53

	Angabe	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.	99.505	103.526	-3,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.	739.218	713.485	3,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	26.	70.248	66.981	4,9
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	18.	9.453	10.423	-9,3
Handelspassiva	27.	45.397	52.760	-14,0
Rückstellungen	28.	12.563	13.661	-8,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	29.	78.929	74.670	5,7
Ertragsteuerverpflichtungen	23.	1.263	1.198	5,4
Sonstige Passiva	30.	7.569	7.819	-3,2
Nachrangkapital	31.	5.367	4.736	13,3
Eigenkapital		93.007	86.501	7,5
Eigenkapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe		90.088	83.153	8,3
<i>Gezeichnetes Kapital</i>		10.922	10.762	1,5
<i>Kapitalrücklage</i>		784	754	4,0
<i>Gewinnrücklagen</i>		70.122	62.807	11,6
<i>Neubewertungsrücklage</i>		1.444	1.258	14,8
<i>Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen</i>		-7	-15	-53,3
<i>Rücklage aus der Währungsumrechnung</i>		62	32	93,8
<i>Konsolidierter Gewinn</i>		6.761	7.555	-10,5
Nicht beherrschende Anteile		2.919	3.348	-12,8
Summe der Passiva		1.162.519	1.135.760	2,4

54

Veränderungen des Eigenkapitals

in Mio. Euro

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Neubewertungs-rücklage	Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Eigenkapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital insgesamt
Eigenkapital zum 01.01.2014	10.424	708	64.683	435	4	12	76.266	3.120	79.386
Konsolidierter Jahresüberschuss	–	–	7.555	–	–	–	7.555	252	7.807
Erfolgsneutrales Ergebnis	–	–	–1.441	835	–19	20	–605	92	–513
Gesamtergebnis	–	–	6.114	835	–19	20	6.950	344	7.294
Ausgabe und Rückzahlung von Eigenkapital	338	46	–	–	–	–	384	144	528
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	46	–12	–	–	34	1	35
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	–	–	101	–	–	–	101	–198	–97
Gezahlte Dividenden	–	–	–582	–	–	–	–582	–63	–645
Eigenkapital zum 31.12.2014	10.762	754	70.362	1.258	–15	32	83.153	3.348	86.501
Konsolidierter Jahresüberschuss	–	–	6.761	–	–	–	6.761	206	6.967
Erfolgsneutrales Ergebnis	–	–	627	163	8	30	828	26	854
Gesamtergebnis	–	–	7.388	163	8	30	7.589	232	7.821
Ausgabe und Rückzahlung von Eigenkapital	160	30	–	–	–	–	190	–248	–58
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	4	–	–	–	4	1	5
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	–	–	–304	23	–	–	–281	–351	–632
Gezahlte Dividenden	–	–	–567	–	–	–	–567	–63	–630
Eigenkapital zum 31.12.2015	10.922	784	76.883	1.444	–7	62	90.088	2.919	93.007

55

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Geschäftsguthaben	10.673	10.271	3,9
Grundkapital	144	176	-18,2
Anteile stiller Gesellschafter	105	315	-66,7
Insgesamt	10.922	10.762	1,5

56

Kapitalflussrechnung

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.967	7.807
Im Konsolidierten Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Wertaufholungen von Vermögenswerten sowie sonstige zahlungsunwirksame Veränderungen von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	451	-1.676
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen	-1.102	2.305
Veränderungen der Versicherungstechnischen Rückstellungen	7.262	9.977
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	366	981
Ergebnis aus der Veräußerung von Vermögenswerten und Schulden	476	-152
Saldo sonstige Anpassungen	-18.213	-18.746
Zwischensumme	-3.793	496
Zahlungswirksame Veränderungen der Vermögenswerte und Schulden aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-26.402	-27.134
Andere Aktiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	350	1.075
Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-835	434
Handelsaktiva und -passiva	-748	4.812
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	21.475	26.543
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.132	-909
Andere Passiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	-3.145	-2.676
Erhaltene Zinsen, Dividenden und Einzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen	31.997	29.063
Gezahlte Zinsen	-7.153	-8.333
Ertragsteuerzahlungen	-1.897	-2.314
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	12.981	21.057
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	6.742	13.551
Einzahlungen aus Abgängen von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	18.764	24.670
Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	159	18
Auszahlungen für Zugänge von Finanzanlagen	-8.625	-23.490
Auszahlungen für Zugänge von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-23.673	-32.110

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	50
LAGEBERICHT 2015	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	51
KONSOLIDierter JAHResABSCHLUSS 2015	49	BILANZ	52
BESCHEINIGUNG NACH PRüFERISCHER DURCHSICHT	111	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	54
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	56
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHResABSCHLUSS	59

57

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro
Auszahlungen für Zugänge des immateriellen Anlagevermögens	-174	-
Nettoauszahlungen für Zugänge von Sachanlagen und Investment Property (ohne Leasinggegenstände)	-1.433	-1.144
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-13	-21
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-8.253	-18.526
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Anteilseignern der genossenschaftlichen FinanzGruppe	190	384
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von nicht beherrschenden Anteilen	-	144
Dividendenzahlungen an Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe	-567	-582
Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile	-63	-63
Sonstige Auszahlungen an nicht beherrschende Anteile	-248	-
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (inklusive Nachrangkapital)	840	-2.738
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	152	-2.855
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	15.656	15.980
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	12.981	21.057
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-8.253	-18.526
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	152	-2.855
Zahlungsmittelbestand zum 31.12.	20.536	15.656

Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands während des Geschäftsjahres dar. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand, den Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie den Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen zusammensetzt. Die Barreserve enthält keine Finanzinvestitionen, deren Restlaufzeiten zum Erwerbszeitpunkt mehr als drei Monate betragen. Veränderungen des Zahlungsmittelbestands werden der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Dem Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit werden Zahlungsströme zugerechnet, die in erster Linie im Zusammenhang mit den erlöswirksamen Tätigkeiten der genossenschaftlichen FinanzGruppe stehen oder aus sonstigen Aktivitäten resultieren, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zugeordnet werden können. Zahlungsströme im Zusammenhang mit Zugängen und Abgängen von langfristigen Vermögenswerten werden der Investitionstätigkeit zugerechnet. Zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zählen Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapitalgebern sowie aus sonstigen Kapitalaufnahmen zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit.

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	50
LAGEBERICHT 2015	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	51
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2015	49	BILANZ	52
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	111	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	54
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	56
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	59

59

Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

A Maßgebende Rechnungs- legungsgrundsätze

Grundlagen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses

Mit dem Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken veröffentlicht der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) einen an den Vorschriften für kapitalmarktorientierte Unternehmen angelehnten Abschluss. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses besteht für den BVR nicht. Die Geschäftsguthaben und das Grundkapital der Kreditgenossenschaften werden von deren Mitgliedern gehalten. Die Kreditgenossenschaften halten die Aktien an den Zentralbanken entweder direkt oder über Zwischenholdings. Ein Konzernatbestand besteht für die genossenschaftliche FinanzGruppe weder im Sinne der International Financial Reporting Standards (IFRS), des Handelsgesetzbuchs (HGB) noch des Aktiengesetzes (AktG).

Der Konsolidierte Jahresabschluss dient ausschließlich Informationszwecken und der Darstellung der geschäftlichen Entwicklung der unter Risiko- und Strategiegesehenheiten als wirtschaftliche Einheit betrachteten genossenschaftlichen FinanzGruppe. Der Konsolidierte Jahresabschluss ersetzt nicht die Analyse der Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen.

Die im Konsolidierten Jahresabschluss angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden orientieren sich grundsätzlich an den Bestimmungen der IFRS.

Die Datengrundlage für den Konsolidierten Jahresabschluss bilden die Jahres- und Konzernabschlüsse der Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie Daten aus Zusatzerhebungen bei den Kreditgenossenschaften. Die in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Konzernabschlüsse der DZ BANK und der WGZ BANK werden auf Grundlage der IFRS aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind.

Im Rahmen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses werden die einbezogenen, nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Abschlüsse der Kreditgenossenschaften sowie der Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) und der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) an die IFRS angepasst. Dabei wird eine vereinfachte Überleitung von Vermögenswerten, Schulden und Eigenkapital sowie Erträgen und Aufwendungen auf die Wertansätze, die sich bei vollumfänglicher Anwendung der IFRS ergeben hätten, vorgenommen.

Der Konsolidierte Jahresabschluss wird wie in den Vorjahren unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen aufgestellt. Diese Prämissen wurden auf einer erprobten Grundlage getroffen und sachgerecht verifiziert. Auf Basis dieser Annahmen und Vereinfachungen werden der besonderen Struktur der genossenschaftlichen FinanzGruppe Rechnung tragende Maßnahmen zur Eliminierung verbundinterner Salden, Transaktionen, Erträge und Aufwendungen durchgeführt.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind bestimmte Posten in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und durch zusätzliche Angaben ergänzt. Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, sind alle Beträge in Millionen Euro (Mio. Euro) dargestellt. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich im vorliegenden Konsolidierten Jahresabschluss bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierte Jahresabschluss umfasst als konsolidierte Einheiten neben 1.018 Primärbanken (Vorjahr: 1.036) den DZ BANK Konzern, den WGZ BANK-Konzern, die Münchener Hypothekenbank eG (MHB) sowie die Sicherungseinrichtung des BVR und die erstmals im Geschäftsjahr einbezogene BVR Institutssicherung GmbH. Zu den einbezogenen Primärbanken zählen auch die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, die Sparda-Banken, die PSD Banken und Sonderinstitute wie die BAG Bankaktiengesellschaft.

61

Die Primärbanken sowie die MHB stellen die rechtlich selbstständigen, gleich geordneten Mutterunternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe dar, während die übrigen Konzerne und Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen sind. Im DZ BANK Konzern und im WGZ BANK-Konzern sind neben den beiden genossenschaftlichen Zentralbanken insgesamt 570 Tochterunternehmen (Vorjahr: 622) konsolidiert.

Im Konsolidierten Jahresabschluss werden 24 unter gemeinschaftlicher Führung eines konsolidierten Unternehmens mit mindestens einem weiteren verbundexternen Unternehmen stehende Gemeinschaftsunternehmen (Vorjahr: 23) und 31 assoziierte Unternehmen (Vorjahr: 25), auf die ein konsolidiertes Unternehmen maßgeblichen Einfluss ausübt, nach der Equity-Methode bilanziert.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Kreditgenossenschaften
 (Mutterunternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe)

<p>Primärbanken Volksbanken und Raiffeisenbanken, Sparda- und PSD Banken, Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG sowie Sonderinstitute</p>	<p>Münchener Hypothekbank eG</p>
--	----------------------------------

DZ BANK Konzern und WGZ BANK-Konzern

<p>Zentralbanken DZ BANK AG / WGZ BANK AG</p>	<p>Verbundunternehmen Tochterunternehmen der DZ BANK AG / WGZ BANK AG</p>	<p>Sicherungseinrichtung des BVR und BVR Instituts-sicherung GmbH</p>
---	---	---

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung wird nach der Erwerbsmethode unter analoger Anwendung des IFRS 3 in Verbindung mit IFRS 10 durch die Verrechnung der Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens mit dem Anteil am zum jeweiligen Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung neu bewerteten Eigenkapital, das den Mutterunternehmen zuzurechnen ist, vorgenommen. Hierdurch wird die Mehrfachbelegung anerkenntungsfähiger Eigenmittelbestandteile sowie jede etwaige unangemessene Bildung von Eigenmitteln für aufsichtsrechtliche Zwecke zwischen den oben aufgeführten Unternehmen des Konsolidierungskreises beseitigt. Aktivische Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen und grund-

sätzlich einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen. Passivische Unterschiedsbeträge werden im Entstehungszeitpunkt erfolgswirksam erfasst. Nicht den Mutterunternehmen zuzurechnende Anteile am Nettovermögen von Tochterunternehmen werden im Eigenkapital als nicht beherrschende Anteile ausgewiesen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die konsolidierten Unternehmen haben ihren Jahresabschluss grundsätzlich auf den Stichtag 31. Dezember 2015 aufgestellt. Die Einbeziehung von einem Tochterunternehmen (Vorjahr: 1) in den Konsoli-

62

dierten Jahresabschluss erfolgt mit abweichendem Abschlussstichtag. Die Abschlüsse der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen werden mit 25 Ausnahmen (Vorjahr: 20) auf den Abschlussstichtag des Konsolidierten Jahresabschlusses aufgestellt.

Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe werden unter Verwendung bestimmter Annahmen und Vereinfachungen miteinander verrechnet. Zwischenergebnisse aus Transaktionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe werden eliminiert.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente im Anwendungsbereich des IAS 39 werden zum Zugangszeitpunkt den durch diesen Rechnungslegungsstandard festgelegten Kategorien zugeordnet, sofern ihre Merkmale und Verwendungsabsicht die Kriterien der entsprechenden Kategorie erfüllen. IAS 39 definiert die folgenden Kategorien:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente („Financial instruments at fair value through profit or loss“)

Finanzinstrumente dieser Kategorie werden erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Kategorie setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente („Financial instruments held for trading“)

Der Unterkategorie „Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente“ sind finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zuzuordnen, die mit der Absicht der kurzfristigen Weiterveräußerung oder Rückzahlung erworben beziehungsweise ausgegeben werden, die Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente sind, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisierungen bestehen oder bei denen es sich um derivative Finanzinstrumente handelt, die nicht als Sicherungsinstrumente in effektiven Sicherungsbeziehungen designiert sind.

Bedingte Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen („contingent considerations“)

Dieser Unterkategorie werden bedingte Gegenleistungen zugeordnet, die der Erwerber im Rahmen

eines Unternehmenszusammenschlusses als finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten klassifiziert hat.

Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente („Financial instruments designated at fair value through profit or loss“, „Fair Value Option“)

Der Unterkategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ dürfen durch Ausübung der Fair Value Option finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zugeordnet werden, wenn hierdurch Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich vermindert werden, diese als Portfolio auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert werden oder ein oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthalten.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen („Held-to-maturity investments“)

Der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ können nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, bei denen die Absicht und die Fähigkeit bestehen, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Kredite und Forderungen („Loans and receivables“)

Die Kategorie „Kredite und Forderungen“ umfasst nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Die Bewertung von Krediten und Forderungen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte („Available-for-sale financial assets“)

Als „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind finanzielle Vermögenswerte zu kategorisieren, die keiner anderen Bewertungskategorie zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts zwischen zwei Abschlussstichtagen werden im erfolgsneutralen Ergebnis erfasst. Der bilanzielle Ausweis der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital. Bei der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten dieser Kategorie werden in der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne und Ver-

63

luste erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten („Financial liabilities measured at amortised cost“)

Unter diese finanziellen Verbindlichkeiten fallen im Wesentlichen finanzielle Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich des IAS 39, die nicht als zu Handelszwecken gehalten oder zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft sind.

Weitere Finanzinstrumente

Die weiteren Finanzinstrumente umfassen beispielsweise versicherungsspezifische finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen oder Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien.

Die Bilanzierung und Bewertung der versicherungsspezifischen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten sowie der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden in diesem Kapitel unter dem Abschnitt Versicherungsgeschäft beziehungsweise Leasingverhältnisse erläutert.

Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien, die nach den Vorschriften des IAS 39 bewertet werden, sind beim Garantiegeber zum Zeitpunkt der Zusage bilanziell in Höhe des beizulegenden Zeitwerts als Verbindlichkeit zu erfassen. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Barwert der für die Übernahme der Finanzgarantie erhaltenen Gegenleistung. Im Rahmen der Folgebewertung ist die Verpflichtung mit dem höheren Wert einer gemäß IAS 37 zu bildenden Rückstellung oder mit dem ursprünglichen Betrag abzüglich einer nachfolgend erfassten Amortisation zu bewerten.

Barreserve

Die Barreserve umfasst den Zahlungsmittelbestand der genossenschaftlichen Finanzgruppe. Hierzu zählen der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Der Kassenbestand umfasst auf Euro und Fremdwährung lautende Bargeldbestände, die mit dem

Nominalwert bewertet beziehungsweise mit dem Sortenankaufskurs umgerechnet werden. Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Als Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind sämtliche auf den Namen lautende Forderungen erfasst, die nicht den Handelsaktiva zugeordnet werden. Neben täglich fälligen und befristeten Forderungen aus dem Kredit-, Leasing- und Geldmarktgeschäft werden unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden auch Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Im Rahmen der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts werden Buchwerte gesicherter Forderungen um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts adjustiert. Darüber hinaus erfolgt zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Forderungen eine Einstufung zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert. Forderungen im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden beim erstmaligen Ansatz in der Bilanz in Höhe des Nettoinvestitionswerts zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bewertet. Die vereinnahmten Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Während der Zinsanteil auf Basis des internen Zinssatzes des Leasinggeschäfts bei periodisch gleichbleibender Rendite als Zinsertrag vereinnahmt wird, mindert der Tilgungsanteil die angesetzte Forderung.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden unter den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Sie umfassen auch Ergebnisse aus der Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Buchwertanpassungen im Zusammenhang mit der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten unter dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Ergebnisse aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte

64

Forderungen gehen ebenfalls in das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ein.

Risikovorsorge

Finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind an jedem Abschlussstichtag daraufhin zu überprüfen, ob objektive Hinweise auf Wertminderungen bestehen. Bei Vorliegen solcher objektiven Hinweise werden in Höhe des ermittelten Wertberichtigungsbedarfs für einzelne finanzielle Vermögenswerte Einzelwertberichtigungen gebildet. Finanzielle Vermögenswerte mit ähnlichen Merkmalen, die nicht einzeln wertberichtigt werden, werden zu Portfolios zusammengefasst und gemeinsam auf mögliche Wertminderungen überprüft. Die Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs basiert auf historischen Ausfallquoten vergleichbarer Portfolios. Soweit ein Wertberichtigungsbedarf festgestellt wird, erfolgt eine Portfoliowertberichtigung.

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wird als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst.

Die Risikovorsorgebildung der genossenschaftlichen FinanzGruppe umfasst darüber hinaus Veränderungen von Rückstellungen für Kreditzusagen, sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft und Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien. Zuführungen zu und Auflösungen von diesen Posten gehen ebenfalls erfolgswirksam in die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ein.

Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Als positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten werden die Buchwerte derivativer Finanzinstrumente ausgewiesen, die im Rahmen von effektiven und dokumentierten Sicherungsbeziehungen im Sinne des IAS 39 als Sicherungsinstrumente designiert sind.

Die Bewertung der derivativen Finanzinstrumente erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten für Absicherungen des beizulegen-

den Zeitwerts von Grundgeschäften werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sofern die Sicherungsinstrumente zur Absicherung von Zahlungsströmen beziehungsweise zur Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe dienen, werden die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgsneutral erfasst.

Handelsaktiva und -passiva

Die Handelsaktiva und -passiva umfassen derivative Finanzinstrumente mit positiven beziehungsweise negativen beizulegenden Zeitwerten, die entweder mit Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder bei denen die Voraussetzungen für die Bilanzierung als Sicherungsinstrument nicht vorliegen.

In den Handelsaktiva sind außerdem im Wesentlichen mit Handelsabsicht gehaltene Wertpapiere und Forderungen sowie Posten aus dem Warengeschäft enthalten. Die Forderungen beinhalten Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Geldmarktforderungen.

Die Handelspassiva umfassen außer den derivativen Finanzinstrumenten mit negativen beizulegenden Zeitwerten Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, mit Handelsabsicht begebene Schuldverschreibungen und andere verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten sowie Verpflichtungen aus dem Warengeschäft. Bei den begebenen Schuldverschreibungen und anderen verbrieften Verbindlichkeiten handelt es sich unter anderem um emittierte Aktien- und Indexzertifikate sowie Geldmarktpapiere. Die Verbindlichkeiten resultieren im Wesentlichen aus Geldmarktgeschäften.

Die Handelsaktiva und -passiva werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ergebnisse aus in den Handelsaktiva und -passiva ausgewiesenen Finanzinstrumenten werden grundsätzlich im Handelsergebnis erfasst.

Bewertungsergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen werden, jedoch die Voraussetzungen einer Einstufung als Sicherungsinstrument nicht erfüllen, werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten als Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten erfasst. Bei zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien der Kategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert einge-

65

stufte Finanzinstrumente“ zugeordnete gesicherte Grundgeschäfte werden die Bewertungsergebnisse der wirtschaftlich zugehörigen Derivate im Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft. Finanzinstrumenten erfasst.

Finanzanlagen

Als Finanzanlagen werden Wertpapiere, Anteile an Tochterunternehmen und Beteiligungen ausgewiesen. Die Wertpapiere umfassen auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. In den Finanzanlagen sind darüber hinaus Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen enthalten. Die Beteiligungen umfassen auf den Inhaber oder den Namen lautenden sonstigen Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen kein maßgeblicher Einfluss besteht, sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen.

Der erstmalige Ansatz der Finanzanlagen erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Aktien, Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sowie sonstiger Anteilsbesitz, bei denen der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann oder die nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden bei Zugang mit ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Sachanlagen und Investment Property

Im Bilanzposten Sachanlagen und Investment Property werden durch die genossenschaftliche FinanzGruppe genutzte Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstiges Sachvermögen mit einer erwarteten Nutzungsdauer von mehr als einem Berichtszeitraum erfasst. Darüber hinaus werden Vermögenswerte als Leasinggegenstände ausgewiesen, die im Rahmen von Operating-Leasinggeschäften gehalten werden. Das Investment Property umfasst Immobilien, die der Erzielung von Mieteinnahmen dienen oder mit der Absicht der Wertsteigerung gehalten werden.

Sachanlagen und Investment Property werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt, die in den folgenden Berichtszeiträumen um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertberichtigungen reduziert werden.

Abschreibungen und Wertberichtigungen von Sachanlagen und Investment Property werden als Verwaltungsaufwendungen erfasst. Wertaufholungen gehen in das Sonstige betriebliche Ergebnis ein.

Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche werden im Bilanzposten Ertragsteueransprüche, tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen im Bilanzposten Ertragsteuerverpflichtungen ausgewiesen. Tatsächliche Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden in der Höhe angesetzt, in der eine Erstattung oder eine künftige Zahlung erwartet wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden für temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz im Konsolidierten Jahresabschluss und dem steuerlichen Wertansatz von Vermögenswerten und Schulden sowie für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge angesetzt, sofern ihre Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Die Bewertung erfolgt mit dem landes- und unternehmensspezifischen Steuersatz, der voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung Gültigkeit haben wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden nicht diskontiert. Soweit temporäre Differenzen erfolgsneutral entstanden sind, werden die daraus resultierenden latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ebenfalls erfolgsneutral erfasst. Erfolgswirksame Erträge aus und Aufwendungen für tatsächliche und latente Ertragsteuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ertragsteuern berücksichtigt.

Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva beinhalten unter anderem immaterielle Vermögenswerte. Sie werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Software, erworbene Kundenbeziehungen und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden bei der Folgebewertung um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertberichtigungen reduziert. Geschäfts- oder Firmenwerte sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben, sondern mindestens einmal im Geschäftsjahr auf Wertminderungen überprüft.

66

V e r b i n d l i c h k e i t e n g e g e n ü b e r K r e d i t i n s t i t u t e n u n d K u n d e n

Als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden sämtliche auf den Namen lautende Verbindlichkeiten ausgewiesen, die nicht als „Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente“ kategorisiert werden. Neben täglich fälligen und befristeten Verbindlichkeiten aus dem Einlagen-, Bauspar- und Geldmarktgeschäft zählen hierzu insbesondere emittierte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Soweit Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden als gesichertes Grundgeschäft in einer effektiven Absicherung des beizulegenden Zeitwerts designiert sind, wird ihr Buchwert um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts angepasst. Darüber hinaus erfolgt zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Verbindlichkeiten eine Einstufung zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert.

Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden gesondert im Zinsüberschuss erfasst. Zu den Zinsaufwendungen zählen auch Ergebnisse aus vorzeitigen Tilgungen und aus der Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Aus der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts resultierende Anpassungen des Buchwerts werden innerhalb des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Ergebnisse aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Verbindlichkeiten gehen ebenfalls in das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ein.

V e r b r i e f t e V e r b i n d l i c h k e i t e n

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden emittierte Pfandbriefe, sonstige Schuldverschreibungen und andere verbrieftete Verbindlichkeiten ausgewiesen, für die auf den Inhaber lautende übertragbare Urkunden ausgestellt sind.

Die Bewertung verbriefteter Verbindlichkeiten und die Erfassung der Bewertungsergebnisse erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

R ü c k s t e l l u n g e n

Rückstellungen werden für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen, im Rahmen des Kredit- und des Bauspargeschäfts und für sonstige ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten angesetzt.

Die Ermittlung des Wertansatzes der Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen erfolgt auf der Grundlage von versicherungsmathematischen Gutachten. Dabei werden insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rentenentwicklungstrend sowie die durchschnittliche Lebenserwartung getroffen. Die Annahmen zum Gehalts- und Rententrend stützen sich auf in der Vergangenheit beobachtete Entwicklungen und berücksichtigen Erwartungen zur künftigen Entwicklung des Arbeitsmarkts. Basis für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartung sind anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen (Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck). Der für die Abzinsung der künftigen Zahlungsverpflichtungen verwendete Zinssatz ist ein stichtagsbezogener adäquater Marktzinssatz für erstrangige, festverzinsliche Industrieanleihen mit einer den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen entsprechenden Laufzeit. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen und Auswirkungen von Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen von leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen sowie Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von Planvermögen werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie anfallen, im erfolgsneutralen Ergebnis erfasst.

Die anderen Rückstellungen werden in Höhe der bestmöglichen Schätzung mit dem Barwert der zu erwartenden Inanspruchnahme angesetzt und bewertet. Dabei werden die mit dem jeweiligen Sachverhalt verbundenen Risiken und Unsicherheiten sowie künftige Ereignisse berücksichtigt. Zukünftig tatsächlich eintretende Mittelabflüsse können von der geschätzten Inanspruchnahme abweichen.

Rückstellungen im Kreditgeschäft berücksichtigen in branchenüblichem Umfang vorliegende Unsicherheiten hinsichtlich des Betrags und der Fälligkeit.

Bausparspezifische Rückstellungen werden für den Fall gebildet, dass gemäß den Tarifbedingungen der Bausparverträge vereinbarte Bonifikationen zu leisten sind. Diese können in Form der Rückgewähr von Teilen der Abschlussgebühren oder in Form von Bonuszinsen für Einlagen auftreten. Die Bonifikationen stellen eigenständige Zahlungsverpflichtungen

67

dar und sind in Anwendung von IAS 37 zu bewerten und zu bilanzieren. Für die Bewertung dieser Verpflichtungen werden baupartechnische Simulationsrechnungen (Kollektivsimulationen) eingesetzt, die das künftige Verhalten der Bausparer prognostizieren. Unsicherheiten bei der Bewertung der Rückstellungen resultieren aus den zu treffenden Annahmen über das künftige Kundenverhalten unter Berücksichtigung von Szenarien beziehungsweise Maßnahmen. Wesentliche Inputparameter der Kollektivsimulationen sind hier die Darlehensverzichtsquote und das Kündigungsverhalten der Bausparer.

Für Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten werden Rückstellungen gebildet, die mögliche daraus resultierende Verluste decken. Diese Rückstellungen werden gebildet, wenn mehr Gründe dafür als dagegen sprechen, dass sich aus dem jeweiligen Rechtsstreit eine Zahlungspflicht für ein Unternehmen des DZ BANK Konzerns ergibt. Etwaige Konzentrationsrisiken aufgrund der Vergleichbarkeit von Einzelfällen werden dabei berücksichtigt.

Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden sämtliche auf den Namen oder den Inhaber lautende Fremdkapitalinstrumente erfasst, die im Insolvenz- oder Liquidationsfall erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten, jedoch vor Verteilung des Insolvenz- oder Liquidationserlöses an die Gesellschafter, zurückgezahlt werden.

Neben nachrangigen Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital geht aufsichtsrechtliches Kernkapital, das nicht im Eigenkapital erfasst ist, als sonstiges Hybridkapital in das Nachrangkapital ein. Das auf Verlangen rückzahlbare Anteilskapital umfasst als nachrangig einzustufende nicht beherrschende Anteile an Personengesellschaften, die durch Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe beherrscht werden.

Die Bewertung des Nachrangkapitals und die Erfassung der Bewertungsergebnisse erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Eigenkapital

Das Eigenkapital stellt den Residualwert aus den Vermögenswerten abzüglich der Schulden der genossenschaftlichen FinanzGruppe dar. Geschäftsguthaben der selbstständigen Kreditgenossenschaften sowie Anteile stiller Gesellschafter werden im

Rahmen des Konsolidierten Jahresabschlusses als wirtschaftliches Eigenkapital betrachtet und im Eigenkapital ausgewiesen. Das Eigenkapital umfasst somit das gezeichnete Kapital – bestehend aus Geschäftsguthaben beziehungsweise Grundkapital sowie Anteilen stiller Gesellschafter – und Kapitalrücklagen der Kreditgenossenschaften. Darüber hinaus sind das erwirtschaftete Kapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die Rücklage aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (Neubewertungsrücklage), die Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen, die Rücklage aus der Währungsumrechnung sowie die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital von konsolidierten Tochterunternehmen enthalten.

Treuhandgeschäft

Treuhandgeschäfte sind Geschäfte, die in eigenem Namen für fremde Rechnung getätigt werden. Im Rahmen von Treuhandgeschäften gehaltene Vermögenswerte und Schulden erfüllen nicht die Kriterien für den Ansatz in der Bilanz.

Erträge und Aufwendungen aus Treuhandgeschäften werden als Provisionserträge beziehungsweise Provisionsaufwendungen erfasst. Erträge und Aufwendungen aus der Durchleitung und Verwaltung von Treuhandkrediten werden verrechnet und sind in den Provisionserträgen aus dem Kredit- und Treuhandgeschäft enthalten.

Versicherungsgeschäft

Das Versicherungsgeschäft der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz grundsätzlich in versicherungsspezifischen Posten ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten oder eingegangen werden, erfolgt in der Regel nach IAS 39. Der Ausweis der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen, den sonstigen Aktiva und den sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen. Wertberichtigungen von in den Kapitalanlagen und den sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen erfassten finanziellen Vermögenswerten werden direkt im Buchwert vorgenommen.

68

Neben Finanzinstrumenten im Anwendungsbereich des IAS 39 werden finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten, die in Übereinstimmung mit IFRS 4.25(c) entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für die Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet werden. Dabei handelt es sich insbesondere um Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen beziehungsweise Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungsunternehmen können während einer Übergangsphase die versicherungstechnischen Posten nach den bisher angewendeten Rechnungslegungsvorschriften bilanzieren und bewerten. Demgemäß werden die versicherungstechnischen Rückstellungen entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet. Der Ansatz der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt vor Abzug des als Vermögenswert ausgewiesenen Anteils der Rückversicherer.

Leasingverhältnisse

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungs-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbundenen Chancen und Risiken vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen werden. Bei einer Klassifizierung als Finanzierungs-Leasinggeberverhältnis ist eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer anzusetzen. Die Forderung wird mit dem Nettoinvestitionswert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bewertet. Die vereinnahmten Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Die Erträge werden als Zinserträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung vereinnahmt.

B A u s g e w ä h l t e A n g a b e n z u A n t e i l e n a n a n d e r e n U n t e r n e h m e n

A n t e i l e a n T o c h t e r u n t e r n e h m e n

Anteil, den nicht beherrschende Anteile an den Tätigkeiten der genossenschaftlichen FinanzGruppe ausmachen

Die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK) und die Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank AG (WGZ BANK) sind mit ihren Tochterunternehmen jeweils als Teilkonzern in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogen. Dabei sind die DZ BANK und die WGZ BANK als Zentralbank, Geschäftsbank und Holding mit ihren Kernfunktionen auf ihre Kunden und Eigentümer, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, ausgerichtet. Ziel dieser Ausrichtung ist es, die Position der genossenschaftlichen FinanzGruppe als eine der führenden Allfinanzgruppen in Deutschland nachhaltig auszubauen.

Die Anteile an der DZ BANK mit Hauptniederlassung in Frankfurt am Main werden von den Primärbanken und der MHB zu 86,2 Prozent (Vorjahr: 85,4 Prozent) gehalten. Weitere Anteile in Höhe von 6,7 Prozent (Vorjahr: 6,7 Prozent) hält die WGZ BANK. Die verbleibenden Anteile in Höhe von 7,1 Prozent (Vorjahr: 7,9 Prozent) entfallen auf nicht der genossenschaftlichen FinanzGruppe zugehörige Anteilseigner. Der anteilige Jahresüberschuss nicht beherrschender Anteile beträgt 191 Millionen Euro (Vorjahr: 241 Millionen Euro). Der Buchwert der nicht beherrschenden Anteile beläuft sich auf 2.836 Millionen Euro (Vorjahr: 3.279 Millionen Euro). Die Dividendenausschüttung an die nicht beherrschenden Anteile beläuft sich im Geschäftsjahr auf 62 Millionen Euro (Vorjahr: 62 Millionen Euro).

Die Anteile an der WGZ BANK mit Hauptniederlassung in Düsseldorf werden von den Primärbanken zu 98,1 Prozent (Vorjahr: 98,1 Prozent) gehalten. Die verbleibenden Anteile in Höhe von 1,9 Prozent (Vorjahr: 1,9 Prozent) entfallen auf nicht der genossenschaftlichen FinanzGruppe zugehörige Anteilseigner. Der anteilige Jahresüberschuss nicht beherrschender Anteile beträgt 15 Millionen Euro (Vorjahr: 11 Millionen Euro). Der Buchwert der nicht beherrschenden Anteile beläuft sich auf 83 Millio-

nen Euro (Vorjahr: 69 Millionen Euro). Die Dividendenausschüttung an die nicht beherrschenden Anteile beläuft sich im Geschäftsjahr wie im Vorjahr auf 1 Million Euro.

Wesensart und Umfang maßgeblicher Beschränkungen

Nationale regulatorische Anforderungen sowie vertragliche und gesellschaftsrechtliche Bestimmungen schränken die Fähigkeit der im Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Unternehmen des DZ BANK Konzerns ein, Vermögenswerte innerhalb des DZ BANK Konzerns zu transferieren. Aufgrund der Neueinschätzung der Wesensart und des Umfangs maßgeblicher Beschränkungen wurden die Vorjahresbeträge angepasst. Sofern Beschränkungen konkret einzelnen Bilanzposten zugeordnet werden können, können die Buchwerte der am Abschlussstichtag Beschränkungen unterliegenden Vermögenswerte und Schulden folgender Tabelle entnommen werden:

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Vermögenswerte	74.732	70.721	5,7
Forderungen an Kunden	4.174	4.944	-15,6
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	70.552	65.770	7,3
Sonstige Aktiva	6	7	-14,3
Schulden	119.148	112.392	6,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.690	1.583	6,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	50.926	48.343	5,3
Rückstellungen	653	580	12,6
Versicherungstechnische Rückstellungen	65.879	61.886	6,5

71

Wesensart der Risiken, die mit Anteilen an konsolidierten strukturierten Unternehmen einhergehen
 Risiken aus Anteilen an konsolidierten strukturierten Unternehmen ergeben sich im Wesentlichen aus im DZ BANK Konzern vergebenen Krediten an vollkonsolidierte Fonds, die teilweise in Form von Nachrangdarlehen (Junior Loans) vergeben werden.

Anteile an gemeinsamen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen

Art, Umfang und finanzielle Auswirkungen der Anteile an gemeinsamen Vereinbarungen

Der Buchwert der einzeln nicht wesentlichen Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, beträgt am Abschlussstichtag 564 Millionen Euro (Vorjahr: 615 Millionen Euro).

Zusammengefasste Finanzinformationen über einzeln nicht wesentliche Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden:

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Anteiliges Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	110	95	15,8
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis	24	56	-57,1
Anteiliges Gesamtergebnis	134	151	-11,3

Art, Umfang und finanzielle Auswirkungen der Anteile an assoziierten Unternehmen

Der Buchwert der einzeln nicht wesentlichen assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, beträgt am Abschlussstichtag 410 Millionen Euro (Vorjahr: 369 Millionen Euro).

Zusammengefasste Finanzinformationen über einzeln nicht wesentliche assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden:

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Anteiliges Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	17	21	-19,0
Anteiliges Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	1	1	-
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis	22	-6	>100,0
Anteiliges Gesamtergebnis	40	16	>100,0

Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Strukturierte Unternehmen sind Unternehmen, die derart gestaltet sind, dass Stimmrechte oder diesen vergleichbare Rechte nicht der dominierende Faktor für die Frage der Beherrschung über das Unternehmen sind. In der genossenschaftlichen Finanzgruppe werden ausgehend von ihrer Ausgestaltung sowie den damit verbundenen Risiken im Wesentlichen die folgenden Arten von Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen unterschieden, die vorwiegend Unternehmen des DZ BANK Konzerns betreffen:

- Anteile an von der genossenschaftlichen Finanzgruppe aufgelegten Investmentvermögen
- Anteile an von der genossenschaftlichen Finanzgruppe nicht aufgelegten Investmentvermögen
- Anteile an Verbriefungsvehikeln
- Anteile an Leasingobjektgesellschaften

72

Anteile an von der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe aufgelegten Investmentvermögen

Die Anteile an von der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe aufgelegten Investmentvermögen umfassen im Wesentlichen Investmentvermögen, die von Unternehmen der Union Investment Gruppe nach dem Vertragsform-Modell ohne Stimmrechte und in geringerem Umfang in Gesellschaftsstrukturen mit eigener Rechtspersönlichkeit aufgelegt wurden. Überdies stellt der DVB Bank Konzern zur Finanzierung von Transportmitteln vollkonsolidierten Fonds Nachrangdarlehen zur Verfügung, die wiederum Nachrangdarlehen oder direkte Eigenkapitalbeteiligungen an nicht konsolidierte Unternehmen zur Verfügung stellen.

Die Höchstexponierung der vom DZ BANK Konzern aufgelegten und verwalteten Investmentvermögen ergibt sich als Bruttowert ohne Anrechnung vorhandener Sicherheiten und beträgt zum Stichtag 10.331 Millionen Euro (Vorjahr: 11.509 Millionen Euro). Aus diesen Investmentvermögen sind im Geschäftsjahr Verluste in Höhe von –15 Millionen Euro (Vorjahr: –5 Millionen Euro) sowie Erträge in Höhe von 1.636 Millionen Euro (Vorjahr: 1.445 Millionen Euro) entstanden.

Anteile an von der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe nicht aufgelegten Investmentvermögen

Die Anteile an von der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe nicht aufgelegten Investmentvermögen umfassen insbesondere von Unternehmen der Union Investment Gruppe im Rahmen eigener Entscheidungskompetenz verwaltete Investmentvermögen und von Unternehmen außerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe aufgelegte Investmentvermögen beziehungsweise Teile von Investmentvermögen mit einem Volumen von 27.269 Millionen Euro (Vorjahr: 24.289 Millionen Euro). Darüber hinaus werden im DZ BANK Konzern Darlehen an Investmentvermögen vergeben, um Zinserträge zu generieren. Zusätzlich bestehen Investmentvermögen im Zusammenhang mit fondsgebundenen Lebensversicherungen des R+V Konzerns (R+V) in Höhe von 7.351 Millionen Euro (Vorjahr: 2.088 Millionen

Euro), die von Unternehmen außerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe aufgelegt wurden. Aus den fondsgebundenen Lebensversicherungen resultiert keine Höchstexponierung.

Die Höchstexponierung aus vom DZ BANK Konzern nicht aufgelegten Investmentvermögen ergibt sich als Bruttowert ohne Anrechnung vorhandener Sicherheiten und beträgt zum Stichtag 2.095 Millionen Euro (Vorjahr: 1.816 Millionen Euro). Aus diesen Investmentvermögen wurden im Geschäftsjahr 2015 Erträge in Höhe von 108 Millionen Euro erzielt (Vorjahr: 108 Millionen Euro).

Anteile an Verbriefungsvehikeln

Bei den Anteilen an Verbriefungsvehikeln handelt es sich um Anteile an Vehikeln, an denen der DZ BANK Konzern über die Investorenposition hinausgehend beteiligt ist.

Die wesentlichen Anteile an Verbriefungsvehikeln erstrecken sich auf die beiden Multiseller-ABCP-Programme CORAL und AUTOBAHN. Die DZ BANK tritt bei beiden Programmen als Sponsor und Program-Agent auf. Bei AUTOBAHN übt sie zusätzlich auch die Funktion des Program-Administrators aus.

Die Höchstexponierung der Anteile an Verbriefungsvehikeln im DZ BANK Konzern wird als Bruttowert ohne Anrechnung vorhandener Sicherheiten ermittelt und beträgt zum Stichtag 3.459 Millionen Euro (Vorjahr: 3.283 Millionen Euro). Aus diesen Anteilen wurden im Geschäftsjahr 2015 Erträge in Höhe von 84 Millionen Euro (Vorjahr: 85 Millionen Euro) erzielt.

Anteile an Leasingobjektgesellschaften

Die Anteile an Leasingobjektgesellschaften umfassen Kommanditanteile sowie von diesen abweichende Stimmanteile an von der VR Leasing Gruppe für Zwecke des Immobilienleasings gegründeten Personengesellschaften (Leasingobjektgesellschaften), in denen das Objekt sowie die vereinzelt vom DZ BANK Konzern gestellte Finanzierung platziert werden.

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	50
LAGEBERICHT 2015	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	51
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2015	49	BILANZ	52
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	111	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	54
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	56
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	59

73

Die tatsächliche Höchstexponierung der Anteile an Leasingobjektgesellschaften im DZ BANK Konzern wird hierbei als Bruttowert ohne Anrechnung etwaig vorhandener Sicherheiten ermittelt und beträgt zum Stichtag 1 Million Euro. Aus diesen Anteilen wurden im Geschäftsjahr Zinserträge und laufendes Ergebnis in Höhe von 5 Millionen Euro (Vorjahr: 3 Millionen Euro) erzielt.

74

C Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Angaben zu Geschäftssegmenten

Geschäftsjahr 2015 in Mio. Euro	Bank	Retail	Immobilien	Versicherung	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2.017	17.260	1.593	–	–849	20.021
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–94	–7	27	–	–	–74
Provisionsüberschuss	586	5.911	–193	–	–506	5.798
Handelsergebnis	458	189	–19	–	–21	607
Ergebnis aus Finanzanlagen	110	–611	–53	–	–7	–561
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	7	–6	364	–	–2	363
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	14.418	–	14.418
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	3.132	–119	3.013
Versicherungsleistungen	–	–	–	–14.664	–	–14.664
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–2.287	513	–1.774
Verwaltungsaufwendungen	–1.830	–15.119	–700	–	415	–17.234
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–98	–68	31	26	–17	–126
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	1.156	7.549	1.050	625	–593	9.787
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	59,4	66,7	40,6	–	–	63,6

75

Geschäftsjahr 2014 in Mio. Euro	Bank	Retail	Immobilien	Versicherung	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	1.917	17.277	1.552	–	–699	20.047
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–147	–174	9	–	13	–299
Provisionsüberschuss	576	5.542	–146	–	–505	5.467
Handelsergebnis	570	210	–18	–	–10	752
Ergebnis aus Finanzanlagen	61	54	8	–	25	148
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	–39	12	454	–	8	435
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	13.927	–	13.927
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	4.481	–93	4.388
Versicherungsleistungen	–	–	–	–15.264	–	–15.264
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–2.284	514	–1.770
Verwaltungsaufwendungen	–1.675	–14.880	–735	–	395	–16.895
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–167	–196	57	–4	29	–281
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	1.096	7.845	1.181	856	–323	10.655
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	57,4	65,0	38,5	–	–	60,7

76

Abgrenzung der Geschäftssegmente

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken basiert auf subsidiären Grundsätzen. Ihre Basis sind die örtlichen Primärbanken, die in ihrer Geschäftstätigkeit einerseits durch die beiden Zentralbanken – DZ BANK und WGZ BANK – und andererseits durch Verbundunternehmen unterstützt werden. Diese sind in die Zentralbanken integriert. Der Nutzen für die Primärbanken aus der Zusammenarbeit mit den Verbundunternehmen und den Zentralbanken besteht im Wesentlichen im Angebot des vollständigen Spektrums an Allfinanzprodukten und -dienstleistungen.

Im Geschäftssegment Bank sind die Aktivitäten der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Firmenkundengeschäft, im Geschäft mit Institutionen und im Kapitalmarktgeschäft zusammengefasst. Das Geschäftssegment ist grundsätzlich an der Kundengruppe Firmenkunden ausgerichtet. In diesem Geschäftsfeld sind im Wesentlichen neben der DZ BANK und der WGZ BANK, die VR Leasing Gruppe und der DVB Bank Konzern sowie die Unternehmen DZ BANK Ireland plc und WGZ BANK Ireland plc enthalten.

Das Geschäftssegment Retail umfasst das Private Banking sowie Aktivitäten mit Schwerpunkt in der Vermögensverwaltung und ist an der Kundengruppe Privatkunden ausgerichtet. Hierzu zählen vor allem die Primärbanken sowie die DZ PRIVATBANK, die TeamBank AG Nürnberg (TeamBank) und die Union Investment Gruppe.

Im Geschäftssegment Immobilien ist das Bauspar-, Hypothekenbank- und Immobiliengeschäft dargestellt. Zu den zugeordneten Unternehmen zählen der Konzern Bausparkasse Schwäbisch Hall AG (BSH), die Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, die WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank sowie die MHB.

Das Versicherungsgeschäft wird im Geschäftssegment Versicherung abgebildet. In diesem Geschäftssegment ist ausschließlich die R+V enthalten.

Unter Sonstige/Konsolidierung wird die Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) sowie die BVR Institutsicherung GmbH (BVR-ISG) erfasst, deren Auftrag es ist, drohende oder bestehende wirtschaftliche

Schwierigkeiten der Mitgliedsbanken durch Präventions- oder Sanierungsmaßnahmen abzuwenden. Des Weiteren sind die Konsolidierungen zwischen den Geschäftssegmenten enthalten.

Darstellung der Angaben zu Geschäftssegmenten

Die von den Geschäftssegmenten erwirtschafteten Zinserträge und die damit in Zusammenhang stehenden Zinsaufwendungen werden in den Angaben zu Geschäftssegmenten saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen.

Geschäftssegmentübergreifende Konsolidierungen

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung von Dividendenzahlungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft zwischen den Primärbanken, der TeamBank, der BSH und der R+V.

Die Konsolidierungen im Verwaltungsaufwand beinhalten die in der genossenschaftlichen FinanzGruppe entrichteten Beiträge an die BVR-SE sowie die BVR-ISG.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

77

2. Zinsüberschuss

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinserträge und laufendes Ergebnis	28.792	30.657	-6,1
Zinserträge aus	27.396	29.307	-6,5
Kredit- und Geldmarktgeschäften	24.307	25.709	-5,5
davon: Bauspargeschäft	1.031	1.008	2,3
Finanzierungs-Leasinggeschäft	184	232	-20,7
festverzinslichen Wertpapieren	3.646	4.121	-11,5
Sonstigen Aktiva	-538	-523	2,9
finanziellen Vermögenswerten mit negativer Effektivverzinsung	-19	-	-
Laufende Erträge aus	1.267	1.224	3,5
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.023	1.144	-10,6
Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen	264	89	>100,0
Operating-Leasingverhältnissen	-20	-9	>100,0
Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode von	48	46	4,3
Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen	41	36	13,9
Anteilen an assoziierten Unternehmen	7	10	-30,0
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	81	80	1,3
Zinsaufwendungen	-8.771	-10.610	-17,3
Zinsaufwendungen für	-8.506	-9.964	-14,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-6.424	-7.882	-18,5
davon: Bauspargeschäft	-820	-773	6,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1.887	-1.825	3,4
Nachrangkapital	-241	-297	-18,9
Sonstige Passiva	19	40	-52,5
finanzielle Verbindlichkeiten mit positiver Effektivverzinsung	27	-	-
Sonstige Zinsaufwendungen	-265	-646	-59,0
Insgesamt	20.021	20.047	-0,1

Die Zinserträge aus Sonstigen Aktiva beziehungsweise Zinsaufwendungen für Sonstige Passiva entstehen durch Ergebnisse aus der Amortisation von Wertbeiträgen aus Portfolioabsicherungen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Aufgrund des derzeit niedrigen Zinsniveaus an den Geld- und Kapitalmärkten kann es zu einer negativen Effektivverzinsung von finanziellen Vermögenswerten und einer positiven Effektivverzinsung von finanziellen Verbindlichkeiten kommen. Im Vorjahr wurden diese Effekte im Provisionsüberschuss ausgewiesen.

78

3. Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zuführungen	-2.143	-2.467	-13,1
Auflösungen	1.906	2.092	-8,9
Direkte Wertberichtigungen	-167	-187	-10,7
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen	318	296	7,4
Veränderungen der Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	12	-27	>100,0
Wertberichtigungen von zur Veräußerung verfügbaren Forderungen	-	-6	100,0
Insgesamt	-74	-299	-75,3

4. Provisionsüberschuss

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Provisionserträge	7.292	6.793	7,3
Wertpapiergeschäft	3.278	2.912	12,6
Vermögensverwaltung	346	283	22,3
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	2.398	2.345	2,3
Kredit- und Treuhandgeschäft	262	264	-0,8
Finanzgarantien und Kreditzusagen	181	182	-0,5
Auslandsgeschäft	134	112	19,6
Bauspargeschäft	5	29	-82,8
Sonstiges	688	663	3,8
Erträge aus negativen Effektivzinsen für finanzielle Verbindlichkeiten	-	3	-100,0
Provisionsaufwendungen	-1.494	-1.326	12,7
Wertpapiergeschäft	-491	-423	16,1
Vermögensverwaltung	-116	-89	30,3
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	-284	-286	-0,7
Kredit- und Treuhandgeschäft	-165	-117	41,0
Finanzgarantien und Kreditzusagen	51	-11	>100,0
Auslandsgeschäft	-28	-22	27,3
Bauspargeschäft	-103	-129	-20,2
Sonstiges	-358	-248	44,4
Aufwendungen aus negativen Effektivzinsen aus finanziellen Vermögenswerten	-	-1	100,0
Insgesamt	5.798	5.467	6,1

Die Erträge aus negativen Effektivzinsen für finanzielle Verbindlichkeiten sowie die Aufwendungen aus negativen Effektivzinsen aus finanziellen Vermögenswerten werden im aktuellen Geschäftsjahr im Zinsüberschuss dargestellt.

79

5. Handelsergebnis

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus dem Handel mit Finanzinstrumenten	287	637	-54,9
Ergebnis aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	135	-74	>100,0
Ergebnis aus dem Warenhandel	185	189	-2,1
Insgesamt	607	752	-19,3

6. Ergebnis aus Finanzanlagen

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus Wertpapieren	-636	83	>100,0
Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen	75	65	15,4
Insgesamt	-561	148	>100,0

7. Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	31	-27	>100,0
<i>Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts</i>	31	-27	>100,0
Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten	1.895	-3.776	>100,0
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-1.864	3.749	>100,0
Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten	-86	2	>100,0
Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft Finanzinstrumenten	418	460	-9,1
Insgesamt	363	435	-16,6

80

8. Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Gebuchte Nettobeiträge	14.442	13.957	3,5
Gebuchte Bruttobeiträge	14.536	14.040	3,5
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-94	-83	13,3
Veränderung der Beitragsüberträge	-24	-30	-20,0
Bruttobeträge	-26	-29	-10,3
Anteil der Rückversicherer	2	-1	>100,0
Insgesamt	14.418	13.927	3,5

9. Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinserträge und laufende Erträge	2.575	2.587	-0,5
Aufwendungen für Verwaltung	-115	-122	-5,7
Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung	478	1.809	-73,6
Sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	75	114	-34,2
Insgesamt	3.013	4.388	-31,3

10. Versicherungsleistungen

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-9.850	-9.487	3,8
Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto)	-9.890	-9.524	3,8
Anteil der Rückversicherer	40	37	8,1
Veränderungen der Deckungsrückstellung, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	-4.814	-5.777	-16,7
Veränderungen der Brutorückstellungen	-4.808	-5.765	-16,6
Anteil der Rückversicherer	-6	-12	-50,0
Insgesamt	-14.664	-15.264	-3,9

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	50
LAGEBERICHT 2015	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	51
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2015	49	BILANZ	52
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	111	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	54
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	56
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	59

81

Schadenentwicklung für das selbst abgeschlossene Schaden- / Unfallversicherungsgeschäft inklusive Schadenregulierungskosten

Brutto-Schadenrückstellungen im selbst abgeschlossenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. Euro	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005
am Ende des Jahres	3.856	3.634	3.901	3.345	3.341	3.324	2.953	2.704	2.672	2.509	2.396
1 Jahr später	-	3.523	3.847	3.336	3.359	3.135	2.901	2.623	2.601	2.414	2.253
2 Jahre später	-	-	3.769	3.247	3.279	3.160	2.763	2.527	2.531	2.306	2.170
3 Jahre später	-	-	-	3.220	3.254	3.139	2.756	2.533	2.472	2.268	2.127
4 Jahre später	-	-	-	-	3.241	3.122	2.756	2.505	2.487	2.230	2.110
5 Jahre später	-	-	-	-	-	3.139	2.768	2.513	2.478	2.245	2.088
6 Jahre später	-	-	-	-	-	-	2.710	2.469	2.434	2.214	2.085
7 Jahre später	-	-	-	-	-	-	-	2.466	2.422	2.210	2.056
8 Jahre später	-	-	-	-	-	-	-	-	2.426	2.205	2.048
9 Jahre später	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2.207	2.042
10 Jahre später	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2.048
Abwicklungsergebnis	-	111	132	125	100	185	243	238	246	302	348

Ab dem Geschäftsjahr 2009 sind die Werte der Condor-Schadenversicherungsgesellschaften enthalten.

Netto-Schadenrückstellungen im selbst abgeschlossenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. Euro	2015	2014	2013	2012	2011	2010
am Ende des Jahres	3.827	3.574	3.669	3.313	3.298	3.254
1 Jahr später	-	3.460	3.613	3.300	3.317	3.056
2 Jahre später	-	-	3.533	3.211	3.236	3.077
3 Jahre später	-	-	-	3.180	3.208	3.057
4 Jahre später	-	-	-	-	3.194	2.939
5 Jahre später	-	-	-	-	-	3.049
Abwicklungsergebnis	-	114	136	133	104	205

82

Schadenentwicklung für das übernommene Rückversicherungsgeschäft

Brutto-Schadenrückstellungen im übernommenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. Euro	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005
Brutto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.433	1.976	1.710	1.506	1.409	1.190	892	712	596	524	504
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und für Vorjahre											
1 Jahr später	–	464	481	385	463	437	282	232	127	138	134
2 Jahre später	–	–	685	630	640	632	399	347	203	175	179
3 Jahre später	–	–	–	764	345	739	468	410	250	212	208
4 Jahre später	–	–	–	–	891	856	516	447	282	240	224
5 Jahre später	–	–	–	–	–	922	588	475	307	252	246
6 Jahre später	–	–	–	–	–	–	626	528	324	266	252
7 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	555	366	283	265
8 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	384	307	276
9 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	–	321	295
10 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	305
Brutto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
am Ende des Jahres	2.433	1.976	1.710	1.506	1.409	1.190	892	712	596	524	504
1 Jahr später	–	2.157	1.840	1.593	1.536	1.401	1.026	779	583	541	497
2 Jahre später	–	–	1.859	1.569	1.472	1.343	872	765	529	480	461
3 Jahre später	–	–	–	1.628	1.014	1.338	826	696	518	432	420
4 Jahre später	–	–	–	–	1.528	1.360	837	680	479	423	382
5 Jahre später	–	–	–	–	–	1.396	858	691	470	396	381
6 Jahre später	–	–	–	–	–	–	870	709	480	391	362
7 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	719	498	399	360
8 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	504	403	367
9 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	–	407	368
10 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	372
Abwicklungsergebnis	–	–181	–149	–122	–119	–206	22	–7	92	117	132

Ab dem Geschäftsjahr 2009 sind die Werte der Condor-Schadenversicherungsgesellschaften enthalten.

83

Netto-Schadenrückstellungen im übernommenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. Euro	2015	2014	2013	2012	2011	2010
Netto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.428	1.970	1.695	1.491	1.389	1.164
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und für Vorjahre						
1 Jahr später	–	464	473	383	461	432
2 Jahre später	–	–	677	620	636	625
3 Jahre später	–	–	–	754	333	729
4 Jahre später	–	–	–	–	878	839
5 Jahre später	–	–	–	–	–	904
Netto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung						
am Ende des Jahres	2.428	1.970	1.695	1.491	1.389	1.164
1 Jahr später	–	2.152	1.827	1.576	1.519	1.377
2 Jahre später	–	–	1.845	1.554	1.454	1.321
3 Jahre später	–	–	–	1.612	997	1.314
4 Jahre später	–	–	–	–	1.510	1.337
5 Jahre später	–	–	–	–	–	1.372
Abwicklungsergebnis	–	–182	–150	–121	–121	–208

84

11. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen (brutto)	-1.794	-1.786	0,4
Anteil der Rückversicherer	20	16	25,0
Insgesamt	-1.774	-1.770	0,2

12. Verwaltungsaufwendungen

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Personalaufwendungen	-10.160	-10.059	1,0
Sachaufwendungen	-6.141	-5.904	4,0
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-933	-932	0,1
Insgesamt	-17.234	-16.895	2,0

13. Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	39	1	>100,0
Sonstige betriebliche Erträge	868	1.009	-14,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.033	-1.291	-20,0
Insgesamt	-126	-281	-55,2

85

14. Ertragsteuern

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen für tatsächliche Ertragsteuern	-2.680	-2.508	6,9
Aufwendungen für latente Ertragsteuern	-140	-340	-58,8
Insgesamt	-2.820	-2.848	-1,0

Ausgehend von einem Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent wurde unter Berücksichtigung des Solidaritätszuschlags für die Berechnung der laufenden Ertragsteuern bei inländischen Kapitalgesellschaften ein effektiver Körperschaftsteuersatz in Höhe von 15,825 Prozent angewendet. Der effektive Gewerbesteuersatz beträgt 14 Prozent bei Zugrundelegung eines durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes von 400 Prozent. Die Steuersätze entsprechen denen des Vorjahres.

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung in Kraft sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind.

	2015 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	9.787	10.655	-8,1
Rechnerischer Ertragsteuersatz der genossenschaftlichen FinanzGruppe (in Prozent)	29,825	29,825	
Ertragsteuern zum rechnerischen Ertragsteuersatz	-2.919	-3.178	-8,1
Steuerauswirkungen	99	330	-70,0
Steuerauswirkung von steuerfreien Erträgen und steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	233	179	30,2
Steuerauswirkung anderer Steuerarten, abweichender Gewerbesteuerhebesätze sowie von Steuersatzänderungen	5	-1	>100,0
Steuerauswirkung abweichender Steuersätze in anderen Ländern	15	8	87,5
Tatsächliche und latente Ertragsteuern, die vorherige Berichtszeiträume betreffen	56	166	-66,3
Aufhebung von Abwertungen von latenten Ertragsteueransprüchen	17	43	-60,5
Sonstige Steuerauswirkungen	-227	-65	>100,0
Ertragsteuern	-2.820	-2.848	-1,0

Die Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den – unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuerrechts – rechnerisch ermittelten und den erfassten Ertragsteuern dar.

86

D Angaben zur Bilanz

15. Barreserve	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Kassenbestand	6.364	6.409	-0,7
Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen	14.171	9.247	53,2
davon: bei der Deutschen Bundesbank	10.921	6.941	57,3
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	1	-	-
Insgesamt	20.536	15.656	31,2

16. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Forderungen an Kreditinstitute	32.988	38.293	-13,9
<i>Täglich fällig</i>	17.534	17.331	1,2
<i>Andere Forderungen</i>	15.454	20.962	-26,3
Hypothekendarlehen und andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite	19	74	-74,3
Kommunalkredite	8.577	10.557	-18,8
Finanzierungs-Leasinggeschäft	100	-	-
Übrige Forderungen	6.758	10.331	-34,6
Forderungen an Kunden	700.608	670.683	4,5
Hypothekendarlehen und andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite	272.199	256.703	6,0
Kommunalkredite	38.091	41.383	-8,0
Baudarlehen der Bausparkasse	33.659	29.960	12,3
davon: aus Zuteilung (Bauspardarlehen)	3.651	4.437	-17,7
zur Vor- und Zwischenfinanzierung	27.905	23.377	19,4
sonstige Baudarlehen	2.103	2.146	-2,0
Finanzierungs-Leasingverhältnisse	3.575	4.118	-13,2
Übrige Forderungen	353.084	338.519	4,3

87

17. RisikovorSorge

	Einzelwert- berichtigungen in Mio. Euro	Portfoliowert- berichtigungen in Mio. Euro	Insgesamt in Mio. Euro
Stand zum 01.01.2014	8.103	1.181	9.284
Zuführungen	2.271	196	2.467
Inanspruchnahmen	-1.132	-	-1.132
Auflösungen	-1.824	-305	-2.129
Sonstige Veränderungen	36	-7	29
Stand zum 31.12.2014	7.454	1.065	8.519
Zuführungen	2.027	116	2.143
Inanspruchnahmen	-984	-	-984
Auflösungen	-1.758	-197	-1.955
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-14	-	-14
Sonstige Veränderungen	-86	8	-78
Stand zum 31.12.2015	6.639	992	7.631

18. Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.050	1.099	-4,5
für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	1.049	1.095	-4,2
für Absicherungen von Zahlungsströmen	1	4	-75,0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	9.453	10.423	-9,3
für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	9.442	10.395	-9,2
für Absicherungen von Zahlungsströmen	10	27	-63,0
für Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	1	1	-

88

19. Handelsaktiva

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	24.665	31.884	-22,6
Zinsbezogene Geschäfte	22.221	28.301	-21,5
Währungsbezogene Geschäfte	1.253	2.104	-40,4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	320	426	-24,9
Kreditderivate	287	400	-28,3
Sonstige Geschäfte	584	653	-10,6
Wertpapiere	14.424	17.182	-16,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.387	16.433	-18,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.037	749	38,5
Forderungen	14.117	11.744	20,2
Warenbestand und Warenforderungen	364	371	-1,9
Insgesamt	53.570	61.181	-12,4

20. Finanzanlagen

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Wertpapiere	246.591	245.949	0,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	193.932	197.228	-1,7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	52.659	48.721	8,1
Anteile an Tochterunternehmen	1.315	1.106	18,9
Beteiligungen	2.054	2.164	-5,1
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	548	597	-8,2
Anteile an assoziierten Unternehmen	413	391	5,6
Sonstiger Anteilsbesitz	1.093	1.176	-7,1
Insgesamt	249.960	249.219	0,3

89

21. Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Investment Property	2.251	1.924	17,0
Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschafts- unternehmen und assoziierten Unternehmen	527	504	4,6
Hypothekendarlehen	8.732	8.047	8,5
Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.001	8.043	-0,5
Namensschuldverschreibungen	9.438	9.376	0,7
Sonstige Darlehen	837	898	-6,8
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.288	6.248	16,6
Festverzinsliche Wertpapiere	36.598	34.457	6,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	233	443	-47,4
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	163	172	-5,2
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen	8.698	7.433	17,0
Insgesamt	82.766	77.545	6,7

22. Sachanlagen und Investment Property

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Grundstücke und Gebäude	6.839	6.752	1,3
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.408	1.451	-3,0
Leasinggegenstände	460	1.200	-61,7
Investment Property	264	93	>100,0
Sonstiges Sachvermögen	2.197	1.933	13,7
Insgesamt	11.168	11.429	-2,3

90

23. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ertragsteueransprüche	3.772	4.484	-15,9
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	1.620	1.973	-17,9
Latente Ertragsteueransprüche	2.152	2.511	-14,3
Ertragsteuerverpflichtungen	1.263	1.198	5,4
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	899	816	10,2
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	364	382	-4,7

	Latente Ertragsteuer- ansprüche 31.12.2015 in Mio. Euro	Latente Ertragsteuer- ansprüche 31.12.2014 in Mio. Euro	Latente Ertragsteuer- verpflichtungen 31.12.2015 in Mio. Euro	Latente Ertragsteuer- verpflichtungen 31.12.2014 in Mio. Euro
Steuerliche Verlustvorträge	35	89		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden inklusive Risikovorsorge	91	35	520	719
Handelsaktiva/-passiva sowie positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.199	1.518	28	37
Finanzanlagen	360	383	1.080	1.360
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	26	13	449	589
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	796	1.079	160	83
Verbriefte Verbindlichkeiten	111	157	14	22
Rückstellungen	1.737	1.966	43	37
Versicherungstechnische Rückstellungen	118	129	287	246
Immaterielle Vermögenswerte	-	1	29	29
Sonstige Bilanzposten	132	126	207	245
Insgesamt (Bruttowert)	4.605	5.496	2.817	3.367
Saldierung von latenten Ertragsteuer- ansprüchen und -verpflichtungen	-2.453	-2.985	-2.453	-2.985
Insgesamt (Nettowert)	2.152	2.511	364	382

Die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen entfallen auf temporäre Differenzen der in der Tabelle dargestellten Bilanzposten sowie auf steuerliche Verlustvorträge.

91

24. Sonstige Aktiva

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen	3.182	3.790	-16,0
Geschäfts- oder Firmenwerte	59	121	-51,2
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	350	272	28,7
Vorauszahlungen und Rechnungsabgrenzungsposten	202	211	-4,3
Sonstige Forderungen	2.803	2.791	0,4
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	198	33	>100,0
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	6.512	7.008	-7,1
Übrige sonstige Aktiva	426	464	-8,2
Insgesamt	13.732	14.690	-6,5

Zusammensetzung der Aktiva der Versicherungsunternehmen:

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Immaterielle Vermögenswerte	155	163	-4,9
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	208	254	-18,1
Beitragsüberträge	8	6	33,3
Deckungsrückstellungen	65	71	-8,5
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	135	177	-23,7
Forderungen	661	876	-24,5
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	419	529	-20,8
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	182	291	-37,5
Sonstige Forderungen	60	56	7,1
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	241	337	-28,5
Übrige sonstige Aktiva	1.917	2.160	-11,3
Sachanlagen	437	456	-4,2
Vorauszahlungen und Rechnungsabgrenzungsposten	34	31	9,7
Andere Aktiva der Versicherungsunternehmen	1.446	1.673	-13,6
Insgesamt	3.182	3.790	-16,0

92

25. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	99.505	103.526	-3,9
Täglich fällig	7.223	10.349	-30,2
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	92.282	93.177	-1,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	739.218	713.485	3,6
<i>Spareinlagen und Einlagen aus dem Bauspargeschäft</i>	238.345	237.205	0,5
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	172.203	169.869	1,4
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	15.216	18.993	-19,9
Bauspareinlagen	50.926	48.343	5,3
Andere Verbindlichkeiten	500.873	476.280	5,2
Täglich fällig	379.985	339.360	12,0
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	120.888	136.920	-11,7

26. Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Begebene Schuldverschreibungen	48.489	51.803	-6,4
Hypothekendarlehen	26.385	22.048	19,7
Öffentliche Pfandbriefe	8.383	11.023	-23,9
Sonstige Schuldverschreibungen	13.721	18.732	-26,8
Andere verbrieft e Verbindlichkeiten	21.759	15.178	43,4
Insgesamt	70.248	66.981	4,9

93

27. Handelsspassiva

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	27.822	32.190	-13,6
Zinsbezogene Geschäfte	22.328	27.332	-18,3
Währungsbezogene Geschäfte	1.259	1.733	-27,4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	799	762	4,9
Kreditderivate	166	210	-21,0
Sonstige Geschäfte	3.270	2.153	51,9
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	849	883	-3,9
Begebene Schuldverschreibungen und andere verbrieftete Verbindlichkeiten	10.815	9.817	10,2
Verbindlichkeiten	5.867	9.827	-40,3
Verpflichtungen aus Warengeschäften und aufgenommenen Warenkrediten	44	43	2,3
Insgesamt	45.397	52.760	-14,0

94

28. Rückstellungen

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne	8.186	9.088	-9,9
Rückstellungen im Kreditgeschäft	418	432	-3,2
Bausparspezifische Rückstellungen	653	580	12,6
Sonstige Rückstellungen	3.306	3.561	-7,2
Insgesamt	12.563	13.661	-8,0

Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barwert der nicht über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	7.684	8.558	-10,2
Barwert der über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	1.703	1.745	-2,4
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	9.387	10.303	-8,9
Abzüglich des beizulegenden Zeitwerts der Planvermögen	-1.201	-1.215	-1,2
Leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen (netto)	8.186	9.088	-9,9
Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne	8.186	9.088	-9,9

95

Entwicklung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	10.303	8.159	26,3
Laufender Dienstzeitaufwand	149	113	31,9
Zinsaufwendungen	206	261	-21,1
Erbrachte Pensionsleistungen einschließlich Planabgeltungen	-374	-345	8,4
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-9	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	-911	2.100	>100,0
Sonstige Veränderungen	23	15	53,3
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	9.387	10.303	-8,9

Entwicklung der Planvermögen

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 01.01.	1.215	1.145	6,1
Zinserträge	24	34	-29,4
Beiträge zu Planvermögen	26	22	18,2
Gezahlte Pensionsleistungen	-56	-47	19,1
Erträge aus Planvermögen (ohne Zinserträge)	-21	52	>100,0
Sonstige Veränderungen	13	9	44,4
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 31.12.	1.201	1.215	-1,2

Angewendete versicherungsmathematische Annahmen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen

	31.12.2015 in Prozent	31.12.2014 in Prozent
Gewichteter Abzinsungssatz	2,24	1,99
Gewichtete Gehaltssteigerung	1,89	2,05
Gewichtete Rentenerhöhung	1,76	1,90

96

29. Versicherungstechnische Rückstellungen

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Beitragsüberträge	1.104	1.071	3,1
Deckungsrückstellung	52.634	49.724	5,9
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	9.257	8.352	10,8
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	7.923	8.568	-7,5
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	53	40	32,5
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von den Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	7.958	6.915	15,1
Insgesamt	78.929	74.670	5,7

30. Sonstige Passiva

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Sonstige Passiva der Versicherungsunternehmen	4.255	4.203	1,2
Sonstige Verbindlichkeiten und abgegrenzte Schulden	2.256	2.382	-5,3
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	7	-	-
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	479	567	-15,5
Übrige sonstige Passiva	572	667	-14,2
Insgesamt	7.569	7.819	-3,2

97

Zusammensetzung der sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen:

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Sonstige Rückstellungen	327	366	-10,7
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	297	324	-8,3
Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen	1	1	-
Andere Rückstellungen	29	41	-29,3
Verbindlichkeiten und übrige sonstige Passiva	3.928	3.837	2,4
Nachrangkapital	73	38	92,1
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	78	90	-13,3
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.574	1.687	-6,7
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	230	268	-14,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	29	28	3,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	524	447	17,2
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	70	64	9,4
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	775	595	30,3
Sonstige Verbindlichkeiten	198	184	7,6
Übrige sonstige Passiva	377	436	-13,5
Insgesamt	4.255	4.203	1,2

31. Nachrangkapital	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.851	4.518	7,4
Genussrechtskapital	494	196	>100,0
Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	22	22	-
Insgesamt	5.367	4.736	13,3

98

Angaben zu Finanzinstrumenten

32.
 Beizulegender Zeitwert
 von Finanzinstrumenten

	Buchwert 31.12.2015 in Mio. Euro	Beizulegender Zeitwert 31.12.2015 in Mio. Euro	Buchwert 31.12.2014 in Mio. Euro	Beizulegender Zeitwert 31.12.2014 in Mio. Euro
Aktiva				
Barreserve	14.172	14.172	9.247	9.247
Forderungen an Kreditinstitute ¹	32.935	34.931	38.185	39.572
Forderungen an Kunden ¹	693.030	699.519	662.272	669.424
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.050	1.050	1.099	1.099
Handelsaktiva ²	53.206	53.206	60.810	60.810
Finanzanlagen ³	248.999	249.204	248.231	248.496
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ^{2, 3}	71.614	72.688	67.977	69.311
Sonstige Aktiva ²	9.645	9.074	10.192	9.342
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	99.505	101.724	103.526	105.070
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	739.218	743.352	713.485	718.568
Verbriefte Verbindlichkeiten	70.248	70.955	66.981	68.232
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	9.453	9.453	10.423	10.423
Handelspassiva ²	45.353	45.353	52.717	52.717
Sonstige Passiva ²	2.882	2.408	3.122	2.561
Nachrangkapital	5.367	5.633	4.736	5.035

1 Buchwerte abzüglich Risikovorsorge.

2 Angabe der beizulegenden Zeitwerte und Buchwerte erfolgt nur für Finanzinstrumente.

3 Ohne Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und Anteile an assoziierten Unternehmen.

Die vorliegende Tabelle enthält die in den veröffentlichten Geschäftsberichten des DZ BANK Konzerns und des WGZ BANK-Konzerns enthaltenen Angaben zu den beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten. Für alle anderen in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Unternehmen wurde der beizulegende Zeitwert mit dem Buchwert gleichgesetzt.

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	50
LAGEBERICHT 2015	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	51
KONSOLIDierter JAHResABSCHLUSS 2015	49	BILANZ	52
BESCHNEIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	111	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	54
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	56
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHResABSCHLUSS	59

99

33. Fälligkeitsanalyse

Stand 31.12.2015

	3 Monate in Mio. Euro	3 Monate-1 Jahr in Mio. Euro	1 Jahr in Mio. Euro	Unbestimmte Laufzeit in Mio. Euro
Forderungen an Kreditinstitute	14.574	3.296	20.617	413
Forderungen an Kunden	39.645	56.021	602.025	19.987
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30.207	8.867	62.828	349
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	589.240	27.995	76.732	51.192
Verbriefte Verbindlichkeiten	15.462	11.187	45.960	-

Stand 31.12.2014

Forderungen an Kreditinstitute	15.609	4.416	24.356	564
Forderungen an Kunden	38.319	55.690	574.018	21.067
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30.541	10.056	65.992	448
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	548.880	32.532	84.651	53.315
Verbriefte Verbindlichkeiten	12.103	12.099	45.285	-

Die in der Tabelle dargestellten vertraglich vereinbarten Fälligkeiten entsprechen nicht den tatsächlich erwarteten Zahlungsmittelzu- und -abflüssen.

34. Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Portugal	827	725	14,1
Italien	7.795	8.182	-4,7
Irland	747	563	32,7
Griechenland	1	1	-
Spanien	4.279	4.451	-3,9
Insgesamt	13.649	13.922	-2,0

Die Tabelle stellt die Buchwerte von Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten und Gebietskörperschaften dar.

Anleihen, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten werden, werden nur in dem Umfang berücksichtigt, soweit sie den Anteilseignern der genossenschaftlichen FinanzGruppe zuzurechnen sind.

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	50
LAGEBERICHT 2015	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	51
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2015	49	BILANZ	52
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	111	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	54
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	56
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	59

100

F Sonstige Angaben

35.
Kapitalausstattung und
aufsichtsrechtliche Kennziffern

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Eigenmittel insgesamt	87.628	81.565	7,4
Kernkapital	69.174	62.092	11,4
davon: hartes Kernkapital	68.233	60.838	12,2
zusätzliches Kernkapital	941	1.254	-25,0
Ergänzungskapital	18.454	19.473	-5,2
Gesamtrisikobetrag	555.952	541.435	2,7
Harte Kernkapitalquote (in Prozent)	12,3	11,2	
Kernkapitalquote (in Prozent)	12,4	11,5	
Gesamtkapitalquote (in Prozent)	15,8	15,1	
Harte Kernkapitalquote inklusive § 340f HGB-Reserven (nachrichtlich, in Prozent)¹	14,6	13,6	
Kernkapitalquote inklusive § 340f HGB-Reserven (nachrichtlich, in Prozent)¹	14,8	13,8	
Leverage Ratio (nachrichtlich, in Prozent)²	6,0	nicht ermittelt	
Leverage Ratio inklusive § 340f HGB-Reserven (nachrichtlich, in Prozent)³	6,9	nicht ermittelt	

¹ Der Bestand an § 340f HGB-Reserven basiert auf den aufsichtsrechtlich gemeldeten Jahresabschlussdaten vor Zuführung beziehungsweise Auflösung im Rahmen des Jahresabschlusses 2015 und 2014.

² Angabe der Leverage Ratio des institutsbezogenen Sicherungssystems unter Verwendung der Übergangsdefinition für das Kernkapital.

³ Angabe der Quote nach vollständiger Einführung der neuen Bestimmungen der CRR („fully loaded“), wobei unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten die vollständige Umwidmung und Berücksichtigung der Vorsorgereserven nach § 340f HGB als Kernkapital angenommen wird.

Die Angaben beziehen sich jeweils auf das institutsbezogene Sicherungssystem (genossenschaftlicher Haftungsverbund) und den jeweiligen Meldestichtag. Die Angaben zu den Eigenmitteln oder Eigenmittelanforderungen beruhen auf den Ergebnissen der Erweiterten Zusammenfassungsverrechnung (EZR) nach Artikel 49 Absatz 3 CRR in Verbindung mit Artikel 113 Absatz 7 CRR.

Zum 31. Dezember 2015 erfolgt für das institutsbezogene Sicherungssystem der genossenschaftlichen FinanzGruppe erstmals der nachrichtliche Ausweis der Leverage Ratio in analoger Anwendung der Anforderungen des Artikel 429 CRR. Als Kapitalmessgröße wurde das Kernkapital gemäß EZR nach Artikel 49 Absatz 3 CRR zugrunde gelegt, das um sämtliche haftungsverbundinternen Kernkapitalpositionen der Mitglieder des institutsbezogenen Sicherungssystems bereinigt wurde. Die Risikopositionswerte wurden durch Aggregation der Einzelmeldungen zur Leverage Ratio sämtlicher Mitgliedsinstitute ermittelt und um wesentliche haftungsverbundinterne Positionen bereinigt. Die zugrunde gelegten Meldebögen zum 31. Dezember 2015 basieren auf der Durchführungsverordnung (EU) 680/2014, die die Änderungen der Delegierten Verordnung (EU) 2015/62 vom 10. Oktober 2014 noch nicht berücksichtigt.

101

Die Primärbanken und die MHB werden mit ihren jeweiligen Meldungen auf Einzelbasis einbezogen. Die Zentralinstitute werden mit ihren Meldungen auf konsolidierter Basis berücksichtigt.

Die berücksichtigte Meldung des DZ BANK Konzerns umfasst zum 31. Dezember 2015 gemäß Artikel 429 Absatz 4 2. Unterabsatz CRR noch die Risikopositionswerte aus Konzerngesellschaften, die rechnungslegungsbezogen, aber nicht aufsichtsrechtlich konsolidiert wurden. Aus Konsistenzgründen erfolgte eine Bereinigung um wesentliche Risikopositionsbeträge, die nicht auf den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis entfallen, da das korrespondierende Kernkapital derartiger Konzerngesellschaften auch nicht bei der EZR berücksichtigt wird.

36.
Finanzgarantien und Kreditzusagen

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Finanzgarantien	18.024	17.020	5,9
Kreditzusagen	65.965	59.477	10,9
Insgesamt	83.989	76.497	9,8

Die Angabe der Finanzgarantien und der Kreditzusagen erfolgt in Höhe der Nominalwerte der eingegangenen Verpflichtungen.

37.
Treuhandgeschäft

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Treuhandvermögen	2.692	2.169	24,1
davon: Treuhandkredite	1.679	1.127	49,0
Treuhandverbindlichkeiten	2.692	2.169	24,1
davon: Treuhandkredite	1.679	1.127	49,0

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	50
LAGEBERICHT 2015	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	51
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2015	49	BILANZ	52
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	111	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	54
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	56
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	59

102

38.
Vermögensverwaltung der
Union Investment Gruppe

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Fondsvermögen	230.685	205.061	12,5
Volumen in anderen Formaten	40.714	35.132	15,9
Fondsgebundene Vermögensverwaltung	696	500	39,2
Institutionelle Vermögensverwaltung	10.342	8.401	23,1
Advisory und Outsourcing	29.676	26.231	13,1
Fremdvergebene Mandate	-10.597	-8.136	30,2
Insgesamt	260.802	232.057	12,4

Unter dem Dach der Union Asset Management Holding verwaltet die Union Investment Gruppe am Abschlussstichtag insgesamt 260.802 Millionen Euro (Vorjahr: 232.057 Millionen Euro) Assets under Management (AuM). Das Fondsvermögen verteilt sich auf von ihr aufgelegte Aktienfonds, Rentenfonds, Geldmarktfonds, Mischfonds, Sonstige Wertpapierfonds, Wertgesicherte Fonds, Immobilienfonds, Alternative Anlagefonds und Hybridfonds.

Daneben verwaltet die Union Investment Gruppe am Abschlussstichtag Vermögenswerte im Rahmen von fondsgebundener Vermögensverwaltung, institutioneller Vermögensverwaltung sowie Advisory und Outsourcing. Als Abzugsposten wird das Fondsvolumen derjenigen Fonds berücksichtigt, die von der Union Investment Gruppe aufgelegt werden, deren Portfoliomanagement aber fremdvergeben ist. Die Definition der AuM orientiert sich hierbei an der Gesamtstatistik des Bundesverbands Investment und Asset Management e.V. (BVI), Frankfurt am Main.

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	50
LAGEBERICHT 2015	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	51
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2015	49	BILANZ	52
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	111	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	54
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	56
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	59

103

39.

Leasingverhältnisse

Finanzierungs-Leasinggeberverhältnisse
der genossenschaftlichen FinanzGruppe

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Bruttoinvestitionswert	4.025	4.628	-13,0
Bis 1 Jahr	1.188	1.336	-11,1
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.337	2.655	-12,0
Mehr als 5 Jahre	500	637	-21,5
Abzüglich noch nicht realisierten Finanzertrags	-397	-540	-26,5
Nettoinvestitionswert	3.628	4.088	-11,3
Abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte	-90	-94	-4,3
Barwert der Forderungen aus Mindestleasingzahlungen	3.538	3.994	-11,4
Bis 1 Jahr	1.038	1.146	-9,4
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.071	2.304	-10,1
Mehr als 5 Jahre	429	544	-21,1

Die kumulierten Wertberichtigungen für ausstehende Mindestleasingzahlungen bei Leasinggebern betragen zum Abschlussstichtag 41 Millionen Euro (Vorjahr: 63 Millionen Euro).

In der genossenschaftlichen FinanzGruppe sind der DVB Bank Konzern und die VR Leasing Gruppe als Finanzierungs-Leasinggeber tätig. Die Unternehmen des DVB Bank Konzerns schließen vor allem Leasingverträge für Schiffe, Schiffscontainer, Flugzeuge und Flugzeugtriebwerke ab. Die Unternehmen der VR Leasing Gruppe schließen mit Kunden überwiegend Leasingverträge über Mobilien ab.

104

40. Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall

	Nicht zugeteilt, Anzahl der Verträge	Nicht zugeteilt, Bausparsumme in Mio. Euro	Zugeteilt, Anzahl der Verträge	Zugeteilt, Bausparsumme in Mio. Euro	Insgesamt Anzahl der Verträge	Insgesamt Bausparsumme in Mio. Euro
Bestand zum 31.12.2014	7.430.011	249.946	906.514	24.343	8.336.525	274.289
Zugang im Geschäftsjahr durch						
Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	830.965	31.610	–	–	830.965	31.610
Übertragung	24.911	689	1.210	30	26.121	719
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	9.814	416	–	–	9.814	416
Teilung	223.194	–	111	–	223.305	–
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	–	–	393.333	10.128	393.333	10.128
Sonstiges	110.267	3.623	34	2	110.301	3.625
Insgesamt	1.199.151	36.338	394.688	10.160	1.593.839	46.498
Abgang im Geschäftsjahr durch						
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	–393.333	–10.128	–	–	–393.333	–10.128
Herabsetzung	–	–859	–	–	–	–859
Auflösung	–302.177	–7.216	–288.303	–6.964	–590.480	–14.180
Übertragung	–24.911	–689	–1.210	–30	–26.121	–719
Zusammenlegung ¹	–93.875	–	–3	–	–93.878	–
Vertragsablauf	–	–	–174.032	–4.716	–174.032	–4.716
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	–9.814	–416	–9.814	–416
Sonstiges	–110.267	–3.623	–34	–2	–110.301	–3.625
Insgesamt	–924.563	–22.515	–473.396	–12.128	–1.397.959	–34.643
Zu-/Abgang (netto)	274.588	13.823	–78.708	–1.968	195.880	11.855
Bestand zum 31.12.2015	7.704.599	263.769	827.806	22.375	8.532.405	286.144

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Mio. Euro
Abschlüsse vor dem 01.01.2015	62.694	2.479
Abschlüsse im Geschäftsjahr	267.799	12.147

EDITORIAL	5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	50
LAGEBERICHT 2015	7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	51
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2015	49	BILANZ	52
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	111	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	54
		KAPITALFLUSSRECHNUNG	56
		ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	59

105

41.
Bewegung der Zuteilungsmasse
der Bausparkasse Schwäbisch Hall

2015
in Mio. Euro

Zuführungen	
<i>Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss)</i>	
Noch nicht ausgezahlte Beträge	45.215
<i>Zuführungen im Geschäftsjahr</i>	
Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	8.928
Tilgungsbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien) ¹	1.920
Zinsen auf Bauspareinlagen	706
Insgesamt	56.769
Entnahmen	
<i>Entnahmen im Geschäftsjahr</i>	
Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt	
Bauspareinlagen	5.729
Baudarlehen	1.109
Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	1.148
<i>Überschuss der Zuführungen</i>	
(Noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahrs ²	48.783
Insgesamt	56.769

1 Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

2 In dem Überschuss der Zuführungen sind unter anderem enthalten:

a die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparverträge
b die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen

115 Millionen Euro
4.220 Millionen Euro

106

42. Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommalkreditgeschäft der Hypothekenbanken

	Hypothekenpfandbriefe 31.12.2015 in Mio. Euro	Hypothekenpfandbriefe 31.12.2014 in Mio. Euro	Hypothekenpfandbriefe Veränderung in Prozent	Öffentliche Pfandbriefe 31.12.2015 in Mio. Euro	Öffentliche Pfandbriefe 31.12.2014 in Mio. Euro	Öffentliche Pfandbriefe Veränderung in Prozent
Ordentliche Deckung	47.484	44.730	6,2	31.131	36.243	-14,1
Forderungen an Kreditinstitute	37	24	54,2	1.048	2.261	-53,6
davon: Hypothekendarlehen	37	24	54,2	-	-	-
Kommunaldarlehen	-	-	-	1.048	2.261	-53,6
Forderungen an Kunden	47.300	44.560	6,1	22.945	24.939	-8,0
davon: Hypothekendarlehen	47.300	44.560	6,1	84	97	-13,4
Kommunaldarlehen	-	-	-	22.861	24.842	-8,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	-	-	-	4.839	6.613	-26,8
Sachanlagen	147	146	0,7	2.299	2.430	-5,4
Erweiterte Deckung	2.353	1.726	36,3	507	348	45,7
Forderungen an Kreditinstitute	150	-	-	358	187	91,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	2.203	1.726	27,6	149	161	-7,5
Summe Deckung	49.837	46.456	7,3	31.638	36.591	-13,5
Deckungspflichtige Pfandbriefe	-44.558	-39.794	12,0	-28.250	-32.583	-13,3
Nominale Überdeckung	5.279	6.662	-20,8	3.388	4.008	-15,5
Barwertige Überdeckung	8.839	9.380	-5,8	4.316	4.954	-12,9
Risikobarwertige Überdeckung	7.016	8.482	-17,3	3.628	4.391	-17,4

Die barwertige Deckungsrechnung führt zu höheren Überdeckungswerten als die nominale Überdeckung, da hier auch Zinsanteile berücksichtigt werden.

107

Laufzeitstruktur der im Umlauf
befindlichen Hypothekendarlehen
und öffentlichen Darlehen

	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Hypothekendarlehen	44.558	39.794	12,0
≤ 6 Monate	4.560	2.868	59,0
> 6 Monate und ≤ 12 Monate	1.305	2.396	-45,5
> 12 Monate und ≤ 18 Monate	1.664	4.664	-64,3
> 18 Monate und ≤ 2 Jahre	1.886	1.450	30,1
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	2.773	3.522	-21,3
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	3.671	2.274	61,4
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	3.555	3.193	11,3
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	13.818	11.947	15,7
> 10 Jahre	11.326	7.480	51,4
Öffentliche Darlehen	28.250	32.583	-13,3
≤ 6 Monate	1.722	2.267	-24,0
> 6 Monate und ≤ 12 Monate	3.479	1.996	74,3
> 12 Monate und ≤ 18 Monate	1.900	1.758	8,1
> 18 Monate und ≤ 2 Jahre	1.129	3.578	-68,4
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	2.666	3.151	-15,4
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	2.129	2.732	-22,1
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	2.270	2.271	0,0
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	5.910	6.837	-13,6
> 10 Jahre	7.045	7.993	-11,9

108

Zinsbindungsfrist der Deckungsmassen	31.12.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Hypothekendarlehen	49.837	46.456	7,3
≤ 6 Monate	2.969	3.264	-9,0
> 6 Monate und ≤ 12 Monate	2.540	2.942	-13,7
> 12 Monate und ≤ 18 Monate	2.203	2.306	-4,5
> 18 Monate und ≤ 2 Jahre	2.725	2.707	0,7
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	4.909	4.999	-1,8
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	4.497	4.706	-4,4
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	4.630	4.342	6,6
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	17.525	15.661	11,9
> 10 Jahre	7.839	5.529	41,8
Öffentliche Pfandbriefe	31.638	36.591	-13,5
≤ 6 Monate	1.693	2.300	-26,4
> 6 Monate und ≤ 12 Monate	2.175	2.599	-16,3
> 12 Monate und ≤ 18 Monate	1.523	1.687	-9,7
> 18 Monate und ≤ 2 Jahre	2.181	2.461	-11,4
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	2.115	3.989	-47,0
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	2.008	2.229	-9,9
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	1.717	1.883	-8,8
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	6.530	7.665	-14,8
> 10 Jahre	11.696	11.778	-0,7

Zum Abschlussstichtag befinden sich 150 Objekte (Vorjahr: 213) in Zwangsverwaltung. Bei den in Deckung befindlichen Hypothekendarlehen bestehen Leistungsrückstände auf zu leistende Zinsen in Höhe von 1 Million Euro (Vorjahr: 1 Million Euro).

EDITORIAL	
LAGEBERICHT 2015	
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2015	
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	

5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	50
7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	51
49	BILANZ	52
111	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	54
	KAPITALFLUSSRECHNUNG	56
	ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	59

109

43.
Vorstand des BVR

Uwe Fröhlich (Präsident)
Gerhard P. Hofmann
Dr. Andreas Martin

Berlin, den 1. Juli 2016

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken
BVR

Der Vorstand

Uwe Fröhlich

Gerhard P. Hofmann

Dr. Andreas Martin

111

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

112

B e s c h e i n i g u n g n a c h p r ü f e r i s c h e r D u r c h s i c h t

An den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR)

Wir haben den beigegeführten „Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR), bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Veränderungen des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung sowie Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Die Aufstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ nach den in Kapitel A der Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätzen liegt in der Verantwortung des Vorstandes des BVR. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem „Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der „Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ in wesentlichen Belangen nicht nach den in der in Kapitel A der Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt worden ist. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der „Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ in wesentlichen Belangen nicht nach den in Kapitel A der Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt worden ist.

Ohne unsere Schlussfolgerung einzuschränken, weisen wir auf Kapitel A der Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss hin, in dem die maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätze beschrieben werden. Der „Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ dient ausschließlich zu Informationszwecken und der Darstellung der geschäftlichen Entwicklung der unter Risiko- und Strategiegesichtspunkten als wirtschaftliche Einheit betrachteten genossenschaftlichen FinanzGruppe. Der Konsolidierte Jahresabschluss ersetzt nicht die Analyse der Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen. Folglich ist der „Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ möglicherweise für einen anderen Zweck nicht geeignet.

Unsere Bescheinigung ist ausschließlich für den BVR bestimmt. Dritten gegenüber übernehmen wir keine Verantwortung oder Haftung.

Dem Auftrag, in dessen Erfüllung wir vorstehend benannte Leistungen für den BVR erbracht haben, lagen die „Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften“ in der Fassung vom 1. Januar 2002 zugrunde. Durch Kenntnisnahme und Nutzung der in dieser Bescheinigung enthaltenen Informationen bestätigt der jeweilige Empfänger, die dort getroffenen Regelungen (einschließlich der Haftungsregelungen unter Nr. 9 dieser Allgemeinen Auftragsbedingungen) zur Kenntnis genommen zu haben und erkennt deren Geltung im Verhältnis zu uns an.

Eschborn/Frankfurt am Main, 1. Juli 2016

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wagner (Wirtschaftsprüfer)
Müller (Wirtschaftsprüfer)

Herausgeber



**Bundesverband der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken · BVR**
Geschäftspolitik/Kommunikation
Redaktion: Tim Zuchiatti
Verantwortlich: Melanie Schmergal
Schellingstraße 4 · 10785 Berlin
Telefon: 030 2021-1300
Telefax: 030 2021-1905
E-Mail: presse@bvr.de
www.bvr.de



- 1 Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten.
- 2 Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen, Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb.
- 3 Bilanzsumme einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen, Treuhandgeschäft sowie Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe.
- 4 Konsolidierter Jahresüberschuss im Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital.
- 5 Konsolidierter Jahresüberschuss im Verhältnis zur Bilanzsumme.

